



Universität Hannover 

Hahle Badrnejad-Hahn

Kulminationspunkte des deutschen  
Antisemitismus im Spiegel der  
italienischen Presse zwischen 1933  
und 1938

ESH Working Paper No. 10

Hannover 2004

Working Papers

European Studies Hannover

Fachbereich Geschichte, Philosophie  
und Sozialwissenschaften

Institut für Politische Wissenschaft

Hahle Badrnejad-Hahn

**Kulminationspunkte des deutschen  
Antisemitismus im Spiegel der  
italienischen Presse zwischen 1933  
und 1938**

ESH Working Paper No. 1

Hannover 2004

ISSN 1860-2142



This project has been carried out with the support of the European Community. The content of this project does not necessarily reflect the position of the European Community, nor does it involve any responsibility on the part of the European Community.

Für den Inhalt des Working Papers ist die Autorin / der Autor verantwortlich. Die Verwendung zu Ausbildungs- und Forschungszwecken ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erwünscht. Nachdruck, Vervielfältigung und Weitergabe für nichtgewerbliche Zwecke ist mit entsprechender Quellenangabe gestattet. Jegliche kommerzielle Nutzung oder Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Autorin / des Autors.

The author has the sole responsibility for the content of the paper. We encourage the use of the material for teaching or research purposes with reference to the source. The reprint, replication and dissemination of the material for non-commercial purposes is permitted under the condition of proper referencing. Any commercial use – including excerpts – requires the prior written authorization by the author.

Copyright by the author, Hannover 2004

## Inhalt

1	Einleitung .....	4
2	Forschungsstand zur Verfolgung der Juden im faschistischen Italien.....	5
3	Politische Rahmenbedingungen .....	7
3.1	Zur Situation der Presse.....	7
3.2	Zur Judenverfolgung unter Mussolini bis 1938 .....	9
4	Rezeptionen deutscher antisemitischer Kulminationspunkte durch die italienische Presse.....	13
4.1	Der Boykottaufruf vom 1. April 1933.....	13
4.2	Die deutschen Rassengesetze vom 15. September 1935.....	23
4.3	Die Pogromnacht vom 9./10. November 1938 .....	36
5	Schlussbetrachtung.....	73
6	Quellen- und Literaturverzeichnis.....	76

## 1 Einleitung

Im Rahmen meiner Master Thesis möchte ich untersuchen, auf welche Weise ausgewählte italienische Zeitungen auf drei Kulminationspunkte in der deutschen antisemitischen Entwicklung nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten reagieren. Diese Arbeit basiert auf einer Zeitungsanalyse. Die Zeitungen sind für die Anlage meiner Arbeit unabdingbar und sie sind für die untersuchten Ereignisse systematisch ausgewertet worden. Da es sich hierbei bereits um einen sehr umfangreichen Bestand handelt, werde ich weiteres Quellenmaterial nur in Einzelfällen hinzuziehen.

Mit der genannten Fragestellung habe ich mir eine Thematik gesucht, die im Spannungsfeld beider faschistischer Länder liegt. Als Deutsche oder Deutscher nähert man sich dieser Thematik naturgemäß vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte, sucht innerlich nach Parallelen und Unterschieden in der Entwicklung beider Länder. Diese weitreichenden Fragen können natürlich im Rahmen einer Mastersarbeit nicht beantwortet werden. Zugleich besteht vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik die Gefahr, dass die eigene Wahrnehmung ständig gefiltert wird im Sinne einer verharmlosenden Relativierung der italienischen Entwicklung.

Ich werde untersuchen, auf welche Art und Weise ausgewählte italienische Zeitungen über den nationalsozialistischen Boykottaufruf („Deutsche, kauft nicht bei Juden“) vom 1. April 1933, über die deutschen Rassengesetze vom 15. September 1935 und über die Pogromnacht, die sog. Reichskristallnacht vom 9./10. November 1938, berichten. Ich habe diese Ereignisse ausgesucht, weil sie mir als die prägnantesten Kulminationspunkte im Prozess der Ausgrenzung und Entrechtung der Juden in Deutschland erscheinen. Der Zeitraum zwischen 1933 und 1938, der die drei ausgewählten Ereignisse deutscher antisemitischer Entwicklung umfasst, ist zugleich auch derjenige, in welchem sich schrittweise die zunehmende antisemitische Ausrichtung des italienischen Faschismus bis hin zu einer eigenen antisemitischen Gesetzgebung vollzieht. Dies eröffnet weitere Fragestellungen, unter anderem die, ob und inwieweit sich die Art der Berichterstattung über die Vorgänge in Deutschland verändert, wenn der italienische Staat seine eigene antisemitische Gesetzgebung einführt.

Da ebenso wie die Ereignisse auch die Zeitungen hier nur beispielhaft untersucht werden können, möchte ich kurz meine Auswahl der Zeitungen vorstellen. Als Vertreter einer ganzen Reihe von Zeitungen, die von der faschistischen Bewegung ins Leben gerufen und lanciert worden sind, nehme ich das Sprachrohr Mussolinis, den *Popolo d'Italia*. Diese Zeitung entspricht in etwa dem *Völkischen Beobachter* und spiegelt die offizielle Haltung des Regimes wider. Als zweite Zeitung ziehe ich den *Corriere della Sera* hinzu. Bei dieser Zeitung handelt es sich um den Exponenten der alteingesessenen konservativen Linie und die Zeitung der alten bürgerlichen Eliten. Als dritte Zeitung möchte ich den *Osservatore Romano* untersuchen. Hierbei handelt es sich streng genommen gar nicht um eine italienische Zeitung, sondern um das offizielle Presseorgan des Vatikanstaats. Ich habe mich dennoch entschlossen, diese Zeitung hinzuzunehmen, da sie das Gros ihrer Leserschaft auf dem italienischen Staatsgebiet findet und nicht als ausländische Zeitung behandelt wird. Legale kommunistische oder sozialistische Zeitungen gibt es während des Untersuchungszeitraumes bereits nicht mehr.

Bei der genannten Fragestellung interessiert nicht allein, in welchem Umfang, auf welcher Sprachenebene und mit welchen journalistischen Mitteln die ausgewählten Zeitungen auf die Ereignisse in Deutschland und auf ihre redaktionelle Vermittlung dort eingehen, sondern auch, welches Echo sie im sonstigen nichtfaschistischen Europa hervorrufen und ob und wie diese Presseorgane diese Form internationaler Öffentlichkeit miteinbeziehen können. Schließlich handelt es sich um Organe, die in ihrem staatsautoritären Umfeld unter dem `Duce` Mussolini, einem ehemaligem politischen Redakteur, bestimmte Auflagen beachten müssen.

Bevor ich auf die Problematik der Zensur im italienischen Faschismus und auf die vermutbaren oder sichtbaren Freiräume der drei Zeitungsredaktionen eingehe und darauf, wie sie sich in den täglichen Meldungen spiegeln können, möchte ich einen kurzen Überblick zum Forschungsstand in Fragen des

italienischen Antisemitismus geben. Dieser hat sich in dem angegebenen Zeitraum von offizieller Nichtexistenz über latente Befindlichkeiten bis zur manifesten Gesetzgebung gewandelt. Er gibt den Rahmen ab für jede Meldung – sei es in Form der Nachricht oder in Form des Kommentars – die über die Ereignisse in Deutschland dem italienischen Leser nahe gebracht werden sollte.

## 2 Forschungsstand zur Verfolgung der Juden im faschistischen Italien

Die Verfolgung der Juden unter Mussolini stellt lange ein zweitrangiges Thema für die italienische Geschichtsschreibung dar. Nach dem Zweiten Weltkrieg gibt es zunächst nur eine geringe Forschungstätigkeit in diesem Bereich. Für den Kontext dieser Arbeit existieren allerdings zwei erwähnenswerte Ausnahmen: Die Arbeiten von Francesco Flora<sup>1</sup> und Claudio Matteini<sup>2</sup> zu den Anweisungen an die italienische Presse. Beide stammen von 1945, und man merkt ihnen durch einen stark wertenden und emphatischen Stil an, dass sie geprägt sind von den noch frischen Erfahrungen der faschistischen Periode und des Krieges. Soweit sie sich auf die Fragestellung dieser Arbeit beziehen, was eher am Rande der Fall ist, habe ich beide Arbeiten miteinbezogen.

Insgesamt scheint eher die Resistenza im kollektiven Gedächtnis der Italiener präsent zu sein als die Judenverfolgung, und zwar insbesondere die Resistenza in einer Interpretation, die sie zum nationalen Befreiungskampf gegen die deutschen Besatzer auslegt. In diesem Zusammenhang ist auch die Entstehung des „brava gente-Mythos“ zu sehen: Die Italiener werden kollektiv als „anständige Leute“ verstanden, und als solche, so wird behauptet, seien sie nicht an der Judenverfolgung beteiligt gewesen. Symptomatisch hierfür ist die Verwendung des Begriffes „persecuzione“ (Verfolgung): er wird lange nahezu ausschließlich angewendet für die Phase unter deutscher Besatzung. Dieser Mythos wird später von David Bidussa<sup>3</sup> eindrucksvoll analysiert.

Einen Meilenstein in der Erforschung der Judenverfolgung stellt Renzo De Felice Pionierwerk, die „Geschichte der italienischen Juden unter dem Faschismus“<sup>4</sup> von 1961 dar. Dieses Werk ist eine Auftragsarbeit des Verbandes der israelitischen Gemeinden Italiens an den damals noch jungen Historiker, der später zum führenden italienischen Faschismusexperten werden sollte. Dieses Buch ist eine reiche Fundgrube von bis dato unbekanntem Dokumenten. Schon zu diesem frühen Zeitpunkt betont der Verfasser de Felice, dass Deutsche nie direkten Druck auf Mussolini ausgeübt haben in der Frage der Judenpolitik. Diese These hat eine Debatte ausgelöst, auf die ich später zurückkommen werde.

Das erstmalige Gedenken an einen Jahrestag der italienischen Rassengesetze, den 40., im Jahre 1978 stellt einen Wendepunkt dar: Zu diesem Anlass erscheint eine Sondernummer der das laizistisch-sozialistische Erbe der Resistenza verkörpernden Zeitschrift „Il Ponte“ unter dem Titel „*La difesa della razza*“ („*Die Verteidigung der Rasse*“). „*La difesa della razza*“ ist der Titel einer klar antisemitisch ausgerichteten, von der faschistischen Bewegung lancierten Zeitschrift, die in etwa dem deutschen „*Stürmer*“ vergleichbar ist. Mit dieser Sondernummer von „*Il Ponte*“ findet ein wichtiger Schritt zur „Italianisierung“ der Problematik der Judenverfolgung statt. Auch aus dem Ausland kommt im Jahr 1978 mit dem Werk des israelischen Historikers Meir Michaelis „*Mussolini and the Jews. German-Italian Relations and the Jewish Question in Italy 1922-1945*“<sup>5</sup> ein wichtiger Beitrag. Michaelis liefert eine genaue Untersuchung mit breitem Quellenstudium und gilt bis heute als beste Kenner der Außenbeziehungen beider Länder.

<sup>1</sup> Flora, Francesco (Hg.), 1945: Stampa dell'era fascista. Le note di servizio, segue L' „Appello al Re“, Roma.

<sup>2</sup> Matteini, Claudio, 1945: Ordini alla stampa. La politica interna ed estera del regime fascista nelle 'disposizioni' emanate ai giornali dal Ministero della cultura popolare. Roma.

<sup>3</sup> Bidussa, David, 1994: I caratteri „propri“ dell'antisemitismo italiano, in: Centro Furio Jesi (Hg.), La menzogna della razza, Documenti e immagini del razzismo e dell'antisemitismo fascista, Bologna, S. 122f.

<sup>4</sup> De Felice, Renzo, 1993<sup>4</sup> (Erstausgabe 1961): Storia degli ebrei italiani sotto il fascismo, Torino.

<sup>5</sup> Michaelis, Meir, 1978: Mussolini and the Jews. German-Italian Relations and the Jewish Question in Italy 1922-1945, Oxford.

Das Jahr 1988 stellte mit dem 50. Jahrestag der italienischen Rassengesetze eine sowohl qualitative als auch quantitative Zäsur der italienischen Historiographie dar, ausgelöst durch die Veröffentlichung der Deputiertenkammer „*La legislazione antiebraica in Italia e in Europa*“<sup>6</sup> („*Die antisemitische Gesetzgebung in Italien und in Europa*“). Hiermit wird zum ersten Mal hochoffiziell die Notwendigkeit der Untersuchung dieses Teils der italienischen Vergangenheit betont. Parallel dazu und in Fortführung der Entwicklung von 1978 nimmt man zunehmend die Eigendynamik der italienischen Verfolgung in den Blick und rückt mehr und mehr davon ab, die italienische Entwicklung als positive Antithese zur deutschen Vernichtungspolitik zu begreifen.

Erst die 1990er Jahre bringen eine Reihe von gründlichen Lokalstudien hervor, obschon bereits eine erste herausragende Lokalstudie zur Stadt Triest in den 1970er Jahren erschien<sup>7</sup>. Aber die wissenschaftliche Produktion führt auch zu einem Paradoxon: Einerseits erscheint eine Vielzahl von Beiträgen, die die totalitären Merkmale und die Eigenverantwortlichkeit der italienischen Rassenpolitik betonen. Andererseits ist ein revisionistischer Prozess im Gange, und zwar in Form einer verharmlosenden Rekonstruktion von Mussolinis Persönlichkeit und ‚seines‘ Faschismus durch De Felice selbst: Dies wird insbesondere deutlich in den zahlreichen Überarbeitungen seines Vorwortes zu seinem erwähnten Klassiker, die im Vorwort der letzten bisher erschienenen Ausgabe in der Behauptung gipfeln, der italienische Rassismus ist „*weder rassistisch noch gar antisemitisch*“<sup>8</sup>. Es bleibt allerdings die Frage an den Verfasser offen, weshalb er dann in den 60er Jahren ein Werk über die Juden im italienischen Faschismus geschrieben hat. Enzo Collotti ordnet De Felices Entwicklung dahingehend ein, dass es offenbar dessen Absicht sei, den Abstand zum nationalsozialistischen Deutschland zu vergrößern.<sup>9</sup>

Ein wichtiger Vertreter der Gegenrichtung im Sinne des oben erwähnten Paradoxons ist Michele Sarfatti. Mit seiner 1994 erschienenen Arbeit „*Mussolini contro gli ebrei*“<sup>10</sup> („*Mussolini gegen die Juden*“) liefert er eine detailgetreue Ausarbeitung der Gesetze, die die Grundlage der italienischen Judenverfolgung darstellen. In Übereinstimmung mit De Felice weist Sarfatti daraufhin, dass Mussolini in Bezug auf die Judenpolitik kein Opfer deutscher Repression gewesen ist. Sarfattis besonderes Verdienst ist es, Mussolinis direkte Beteiligung bis in die Formulierungen nachzuweisen und einen Vergleich zwischen der deutschen und der italienischen Gesetzgebung anzustellen. In Abgrenzung zu De Felice betont er allerdings, dass die italienische Gesetzgebung keineswegs gemäßiger als die deutsche gewesen ist. Als Beispiel hierfür mag der Schulausschluss jüdischer Schülerinnen und Schüler aus öffentlichen Schulen gelten, der in Italien früher und radikaler umgesetzt worden ist als in Deutschland.

Abschließend lässt sich sagen, dass es bis heute sowohl in der italienischen als auch in der deutschen Geschichtswissenschaft einen Strang gibt, der dazu tendiert, die italienischen Ereignisse im Vergleich zur Vernichtungspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands zu betrachten; dieses kontrastierende Bild führt fast schon zwangsläufig zu einer verharmlosenden Relativierung der italienischen Diskriminierungspolitik.

<sup>6</sup> Camera dei Deputati (Hg.), 1989: *La legislazione antiebraica in Italia e in Europa. Atti del Convegno nel cinquantesimo anniversario delle leggi razziali* (Roma, 17 – 18 ottobre 1988), Roma.

<sup>7</sup> Bon Gherardi, Silva, 1972: *La persecuzione antiebraica a Trieste (1938-1945)*. Udine.

<sup>8</sup> De Felice, a.a.O., S. IX: „*non fu razzista non fu nemmeno antisemita*“.

<sup>9</sup> Vgl. Collotti, Enzo, 1998: Die Historiker und die Rassengesetze in Italien, in: Dipper, Christof/Hudemann, Rainer/Petersen, Jens (Hg.): *Faschismus und Faschismen im Vergleich. Wolfgang Schieder zum 60. Geburtstag*, Köln, S. 64f.

<sup>10</sup> Sarfatti, Michele, 1994: *Mussolini contro gli ebrei. Cronaca dell'elaborazione delle leggi del 1938*, Torino.

### 3 Politische Rahmenbedingungen

Bevor ich auf die Zeitungsanalyse eingehe, erscheint es mir notwendig, einen näheren Blick auf die Rahmenbedingungen zu werfen, unter denen die italienischen Zeitungen agierten. Zunächst möchte ich kurz die rechtliche Situation der Presse beleuchten und die sukzessive Abschaffung der Pressefreiheit sowie die parallele Einführung der Zensur. Danach werde ich einen kurzen Überblick geben über die Entwicklung der Judenpolitik bis zum Jahr 1938, um die innenpolitischen Veränderungen in diesem Bereich ab Mitte der 1930er Jahre zu verdeutlichen.

#### 3.1 Zur Situation der Presse

Grundsätzlich herrschte im vereinigten Italien Pressefreiheit, und es gab ein für die damalige Zeit relativ liberales Presserecht.<sup>11</sup> Diese Pressefreiheit blieb auch im faschistischen Italien bis Mitte der 1920er Jahre mehr oder weniger bestehen, wenigstens der Form nach. Im Folgenden möchte ich kurz vorstellen, wie die Pressefreiheit sukzessive eingeschränkt und die Zensur eingeführt wurde.

Ein erster wesentlicher Schritt in Richtung zur „Faschisierung“ der Presse findet sich in den „Sonderverfügungen für die Presse“ von 1923. Darin werden den jeweiligen Provinzpräfekten wesentliche Kontrollrechte gegenüber den ‚Geschäftsführern‘ der Zeitungen zuerkannt. Diese Rechte bestehen insbesondere darin, die Geschäftsführer zu verwarnen bei ‚Verunglimpfung‘ der staatlichen Institutionen und der Staatsmacht allgemein und ermöglichen es dem Provinzpräfekten, bei mehrmaliger Verwarnung den Geschäftsführer der betreffenden Zeitung abzusetzen. Dies bedeutete faktisch die Auflösung der jeweiligen Zeitung, da sie ohne einen Geschäftsführer nicht erscheinen durfte.

Die Sonderverfügungen entsprachen den faschistischen Vorstellungen von der Funktion der Presse und lösten große Proteste beim italienischen Presseverband aus. Die Proteste hatten zur Folge, dass die Verfügungen erst im Juli 1924 in Kraft traten, und zwar nach der Entführung und Ermordung des sozialistischen Oppositionspolitikers Giacomo Matteotti. Ein Großteil der Presse, darunter sogar solche, die bislang die faschistische Bewegung mehr oder weniger aktiv unterstützt hatten, bezichtigten Mussolini und seine Bewegung, die moralischen Auftraggeber dieses Verbrechens zu sein. Im Zusammenhang mit diesen Spannungen ließ man die Sonderverfügungen dann in Kraft treten und führte für die zu diesem Zeitpunkt noch existierenden Oppositionszeitungen die Vorzensur ein.<sup>12</sup>

Die genannten Maßnahmen waren dem Regime aber nicht genug, sondern man bereitete ein Gesetzesprojekt vor, das den Strafbestand des ‚Attentats auf das Ansehen des Staates‘ schuf. Damit sollte innerhalb der Presse nach den Worten des damaligen Innenministers Luigi Federzoni ein höherer Grad der Verantwortlichkeit sichergestellt werden, um „*uno spirito di amicizia verso il nuovo regime*“ zu schaffen.<sup>13</sup> Mussolini selber spezifiziert seine Vorstellungen von Presse dahingehend, dass er klarstellte, die ganze Diskussion über Pressefreiheit sei überflüssig, da ohnehin das Prinzip gelte „*che non c'è nessuna forza superiore allo Stato*“.<sup>14</sup> Zu dieser Zeit gab es harte Auseinandersetzungen im italienischen Journalistenverband, infolgedessen sich die Befürworter einer regimetreuen Linie durchsetzen konnten. Es kam zu einer Auflösung des Verbandes und seiner anschließenden Neugründung unter dem Namen „*Sindacato Nazionale fascista dei giornalisti*“<sup>15</sup>.

Das bereits erwähnte Gesetzesprojekt zur ‚Regulierung‘ der Presse trat im März 1926 als Dekret in Kraft. Darin enthalten waren neue Bestimmungen zur Berufsordnung der Journalisten. So wurde erstens festgelegt, dass leitende Redakteure Mitglied sein mussten im faschistischen Journalisten-

<sup>11</sup> Matteini, a.a.O., S. 11.

<sup>12</sup> Vgl. zu diesem Absatz Mantelli, Brunello, 1999: Kurze Geschichte des italienischen Faschismus. Berlin, S. 68f.

<sup>13</sup> Zitiert nach Matteini, Ordini, a.a.O., S. 15: „*einen Geist von Freundschaft in Bezug auf das neue Regime*“.

<sup>14</sup> Ebd., S. 17: „*es gibt keine höhere Macht als den Staat*“.

<sup>15</sup> „*Nationaler faschistischer Journalistenverband*“.

verband. Zweitens mussten sie vom Generalprokurator am Appellationsgericht anerkannt werden; diese Anerkennung konnte auch ohne nähere Begründung verweigert werden. Drittens wurde die Regelung von 1923 in Bezug auf die Anerkennung durch den jeweiligen Provinzpräfekten bestätigt. Mit diesen Ereignissen war 1925/26 das Ende der Pressefreiheit erreicht. Dennoch folgten 1928 weitere Ergänzungsbestimmungen zu den bestehenden Gesetzen. Die wesentlichste Neuerung bestand in der Auflage, dass die Mitglieder des journalistischen Berufsverbandes keiner `antinationaler Umtriebe` angeklagt sein durften und zur Ausübung ihres Berufes einer „*attestazione sulla condotta politica*“, einer politischen Unbedenklichkeitsbescheinigung, bedurften.<sup>16</sup> Der Berufsverband beeilte sich darüber hinaus, sein Selbstverständnis deutlich zu machen, indem er festlegte, dass seine Mitglieder entweder Parteimitglieder sein oder andersartige Beweise ihre Regimetreue vorlegen müssten. Diese Entwicklung zeigt eindrucksvoll, wie weit die Verschränkung von Partei und Staat bereits gediehen war.

In dieses Bild fügt sich, dass 1930 schließlich auch das lange geplante Projekt eines neuen faschistischen Strafgesetzbuches in Angriff genommen wurde. Dieses neue Strafgesetzbuch sah schwere Strafen vor für Umstürzler und für den neu geschaffenen Tatbestand der `Zerstörung des Nationalgefühls` und der `Verunglimpfung des Duce und des faschistischen Staates`. Obschon nicht ausschließlich, so war dies doch eine Neuerung, die sich eindeutig auch gegen eventuell noch existierende kritische Journalisten wandte.

Nachdem die Beschränkung der Presse rechtlich fixiert war, folgte die Institutionalisierung der Kontrollmechanismen. Als erstes wurde 1933 das Unterstaatssekretariat für Presse und Propaganda geschaffen, zu dessen Leiter Mussolinis Schwiegersohn Graf Galeazzo Ciano bestellt wurde. Zwei Jahre später wurde dieses dann in den Rang eines eigenständigen Ministeriums erhoben, welches Mussolini direkt unterstellt war. Dies war die Geburtsstunde des Ministero della Cultura Popolare, genannt `Minculpop`. Damit war die Propaganda nach innen vollendet, und die italienische Presse wurde von der ersten bis zur letzten Seite in allen Bereichen kontrolliert: Es wurden nicht nur Anweisungen erteilt darüber, was geschrieben werden sollte, sondern in als besonders sensibel erachteten Bereichen<sup>17</sup> wurde auch angeordnet, welche Ausdrücke gebraucht werden sollten, wo Artikel platziert werden und welchen Umfang sie haben sollten, bis hin zur Schriftgröße der Überschriften.<sup>18</sup> Bedauerlicherweise finden sich sowohl bei Flora als auch bei Matteini keine Passagen der italienischen Presseanweisungen, welche sich direkt auf eines der hier untersuchten Ereignisse beziehen.

All diese Maßnahmen hat es so oder ähnlich auch im nationalsozialistischen Deutschland gegeben: Der deutsche Journalistenverband wurde umbenannt zum `Reichsverband der deutschen Presse`, deren Mitglieder sowohl einer politischen als auch einer rassistischen Überprüfung unterlagen. Es gab das Schriftleitergesetz, mit welchem die Redakteure dem Staat gegenüber `absolut verantwortlich` waren und es fanden mittägliche Reichspressekonferenzen statt, die Goebbels in folgendem Sinne charakterisiert: „*Selbstverständlich sollen Sie hier Informationen bekommen, aber auch Instruktionen*“ bezüglich der Themenwahl, des Umfangs und auch der Art der Berichterstattung.<sup>19</sup> Als Maßstab für die Rolle der Presse galt nach dem Propagandaminister, sie solle „*uniform in den Grundsätzen, aber...polyform in den Nuancen*“ sein.<sup>20</sup> Es lässt sich eine erhebliche Übereinstimmung erkennen in der Instrumentalisierung der Presse in beiden Ländern. Es gab jedoch einen signifikanten Unterschied: Die Nationalsozialisten hatten die Kontrolle der Presse bereits nach dem ersten Jahr an der Macht durchgesetzt, während dies im italienischen Faschismus `erst` nach zehn Jahren Faschismus der Fall war.

<sup>16</sup> Matteini, a.a.O., S. 20: "Bescheinigung über das politische Verhalten"

<sup>17</sup> Es sei hier vorab darauf hingewiesen, dass sich ein Beispiel für Anweisungen in den als sensibel erachteten Bereichen am 11.11.1938 zeigen wird: Dort findet sich ein Kommentar quasi identisch sowohl im *Popolo d'Italia* als auch im *Corriere della Sera*; so weitgehende Übereinstimmungen stellen jedoch Ausnahmen dar.

<sup>18</sup> Matteini, a.a.O., S. 28.

<sup>19</sup> Burleigh, Michael, 2000: Die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Gesamtdarstellung, Frankfurt a. M., S. 247f.

<sup>20</sup> Ebd., S.248.

Aufgrund der nahezu vollständigen Entmündigung der Presse drängt sich eine doppelte Lesart der zu analysierenden Artikel auf: Auf der einen Seite sagen sie etwas aus über die Inhalte und Wertungen, die das Regime auf eine spezifische Art und Weise transportiert sehen möchte. Die Presse kann in dieser Hinsicht als Ausdrucksform des faschistischen Regimes verstanden werden. Auf der anderen Seite bleibt die Frage, welchen Spielraum es für die einzelnen Zeitungen dennoch gegeben hat und ob und inwieweit sich die Auflagen in Zwischentönen umgehen lassen. Die von mir ausgewählten Zeitungen sollen wie bereits erwähnt einerseits das Kriterium der Überregionalität erfüllen, und andererseits ein gewisses 'Spektrum' der Presse widerspiegeln – soweit man davon überhaupt noch sprechen kann. 'Oppositionszeitungen' im eigentlichen Sinne existierten im Zeitraum der untersuchten Ereignisse bereits nicht mehr.

Wegen des weitaus höheren Verbreitungsgrades habe ich mich entschlossen, meine Untersuchung ausschließlich auf legale Zeitungen zu beziehen. Eine gewisse Sonderrolle nimmt dennoch der *Osservatore Romano* ein: Er ist im engeren Sinne keine italienische Zeitung, sondern das 'Staatsorgan' des Vatikanstaates. Als solches unterstand der *Osservatore* weder direkt dem italienischen Presse-recht noch war er unmittelbar der Zensur ausgesetzt. Ich habe ihn dennoch in meine Untersuchung aufgenommen, da er seine Leserschaft im italienischen Volk hatte und somit darauf angewiesen war, dass seine Verbreitung auch legal blieb. Insofern war auch der *Osservatore Romano* in gewisser Weise daran gebunden, die staatlichen Vorgaben nicht völlig zu missachten. Im Folgenden wird sich zeigen, ob und inwieweit dadurch Freiräume entstanden und genutzt wurden.

### 3.2 Zur Judenverfolgung unter Mussolini bis 1938

Im Zuge der italienischen Einigung hatten die Juden in Italien die volle rechtliche Gleichberechtigung erhalten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die italienischen Juden sowohl sozial als auch politisch vollständig integriert, und es gab einen hohen Anteil an Mischehen und Konversionen. Dies wird auch auf den Solidarisierungseffekt der italienischen Einigung zurückgeführt.<sup>21</sup> Insgesamt gab es in Italien Anfang des 20. Jahrhunderts etwa 48.000 Juden, eine vergleichsweise kleine Minderheit, die zumeist in den städtischen Zentren Nord- und Mittelitaliens lebte und überwiegend dem Bürgertum zuzurechnen ist. Als solche waren italienische Juden politisch und in der höheren Verwaltung überdurchschnittlich vertreten, wenngleich es verfehlt wäre, von einer Dominanz der Juden zu sprechen, wie es die antisemitische Propaganda später tat.<sup>22</sup> Auch nach der Machtergreifung der Faschisten änderte sich die Situation der Juden in Italien zunächst nicht wesentlich.<sup>23</sup>

Vor diesem Hintergrund einer gelungenen Koexistenz und mit dem behaupteten Fehlen<sup>24</sup> einer „*questione ebraica*“<sup>25</sup> stellt sich natürlich die Frage nach der Entstehung des italienischen Antisemitismus'. Auch wenn diese Frage nicht Thema meiner Arbeit sein kann, so möchte ich doch einige Faktoren anführen, die in der Literatur als wesentlich gelten. Als ein wichtiger Faktor kann sicherlich die katholische Judenfeindlichkeit gelten, die eine lange Tradition hat und welche sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts mit politischen Elementen zu vermischen begann in einem antimodernistischen und antiaufklärerischen Impuls.<sup>26</sup> Ein weiterer Faktor ist der der faschistischen Bewegung innewohnende übersteigerte Nationalismus. Dieser drückt sich im Parteigesetz von 1929 unmittelbar aus, deutet aber bereits mittelbar auf den kommenden Antisemitismus hin: „*Lo stato non può*

<sup>21</sup> Vgl. De Felice, a.a.O., S. 15 und Sarfatti, Michele, 2000: *Gli ebrei nell'Italia fascista. Vicende, identità, persecuzione*, Torino, S. 5.

<sup>22</sup> De Felice, a.a.O., S. 13ff und Sarfatti, *Gli ebrei*, a.a.O., S. 12 u. 21.

<sup>23</sup> Vgl. auch Walter, Katharina, 1997: *Die Judenpolitik unter Mussolini. Standpunkte und Entwicklungen der Forschung*. In: *Zeitgeschichte* 25 (1997), S. 3-29, hier: 4.

<sup>24</sup> So u.a. De Felice, a.a.O., S. 15.

<sup>25</sup> Dieser Ausdruck kann sowohl mit „jüdischer Frage“ als auch mit „Judenproblem“ übersetzt werden.

<sup>26</sup> Vgl. zu diesem Komplex: Walter, a.a.O., S. 3; Sarfatti, *Gli ebrei*, a.a.O., S. 10f; Collotti, *Die Historiker*, S. 60.

*essere che l'espressione unitaria, assoluta della volontà, della potenza e della coscienza della Nazione intesa come espressione di razza*<sup>27</sup>. Insofern überzeugt George L. Mosse, wenn er folgert, dass es von diesem antidemokratischen Nationalismus rassistischer Prägung nur ein kleiner Schritt hin zum erklärten Rassismus sei.<sup>28</sup>

Wenngleich die Haltung Mussolinis kein originärer Faktor in der Entstehung des italienischen Antisemitismus ist, so verdient sie als wesentliches Moment dennoch Beachtung: Mussolinis Stellungen sind bis zur Einführung der italienischen Rassengesetze – und zum Teil auch darüber hinaus – sehr widersprüchlich. Auf der einen Seite gab Mussolini sich öffentlich als 'Judenfreund', betonte, dass es in Italien kein Judenproblem gäbe und rühmte den Patriotismus der italienischen Juden.<sup>29</sup> Und schließlich blieb auch nach der Machtergreifung Hitlers die Missbilligung des NS-Rassismus und –Antisemitismus offizielle Stellungnahme der faschistischen Regierung.<sup>30</sup> Auf der anderen Seite gab es durchgehend nicht nur antisemitische Kampagnen in der Presse, die Mussolini toleriert hat, sondern auch antisemitische, den Mythos der jüdischen Weltverschwörung bedienende Zeitungsartikel von ihm selber. Ab 1922 erschienen diese dann zumeist anonym.<sup>31</sup> Insgesamt kann man die Haltung Mussolinis nicht anders als äußerst ambivalent bezeichnen.<sup>32</sup>

Ein weiterer entscheidender Faktor des italienischen Antisemitismus ist mit Sicherheit im italienischen Imperialismus und in dem Kolonialgedanken zu sehen. Der koloniale Rassismus stellt das Bindeglied zum Antisemitismus dar. Der Überfall und die anschließende Eroberung Äthiopiens ist die Geburtsstunde einer spezifisch rassistischen Gesetzgebung: Dies zeigt sich als erstes in dem Gesetzesdekret vom 19. April 1937 unter dem Titel „*Sanzioni per i rapporti d'indole coniugale tra cittadini e sudditi*“.<sup>33</sup> Zugleich war damit ein erster konkreter Schritt getan auf dem Weg zu dem Ziel, im italienischen Volk ein Rassenbewusstsein zu schaffen und letztlich einen „*homo fascista*“.<sup>34</sup> Die Eroberung Äthiopiens wurde dem italienischen Volk als großer Erfolg der faschistischen Herrschaft vermittelt. Dieser Erfolg ließ dem Regime die Zeit reif erscheinen für die vollständige totalitäre Transformation der Gesellschaft. Um das Ziel der „*rassistischen Mobilisierung*“<sup>35</sup> und damit der uneingeschränkten Zustimmung der Bevölkerung zu erreichen, war der koloniale Rassismus allein jedoch nicht ausreichend. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des italienischen Antisemitismus lässt sich ein weiterer Faktor ausmachen: Die Kampagne der faschistischen Bewegung gegen die 'bürgerliche Mentalität' wurde eng assoziiert mit den als dekadent dargestellten Juden.<sup>36</sup> Dem entspricht auch die ab 1937 andauernde antisemitische Kampagne in der Presse. Insgesamt wurden die Juden zum negativen Ziel, „*gegen das die Bevölkerung mobilisiert werden sollte, damit die Faschisierung der Gesellschaft fortschreiten konnte*“.<sup>37</sup>

Außenpolitisch wurde Mitte der 30er Jahre die Annäherung an Deutschland immer absehbarer: Zum einen wurde Deutschland zu einem der wichtigsten Handelspartner Italiens, seit der Völkerbund we-

<sup>27</sup> Dieses Parteigesetz ist als eine Art 'Parteikatechismus' anzusehen. Zitiert nach Ventura, Angelo, 2001: La svolta antiebraica nella storia del fascismo italiano. In: Rivista storica italiana 113/1 (2001), S. 36-65, hier S. 43: „*Der Staat kann nichts anderes sein als der einheitliche Ausdruck der Nation, absolut in seinem Willen, seiner Macht und seinem Bewusstsein der Nation, verstanden als Ausdruck von Rasse*“.

<sup>28</sup> Mosse, George L., 1998: Razzismo e nazionalismo in Europa, in: Toscano, Mario (Hg.), Integrazione e identità. L'esperienza ebraica in Germania e in Italia dall'Illuminismo al fascismo, Milano, S. 236 – 243.

<sup>29</sup> Vgl. Ventura, a.a.O., S. 53.

<sup>30</sup> Walter, a.a.O., S. 4.

<sup>31</sup> Ventura, a.a.O., S. 53 – 56.

<sup>32</sup> Vgl. auch Bernardini, Gene, 1977: The Origins and Development of Racial Anti-Semitism in Fascist Italy, in: Journal of Modern History 49 (1977): 431 – 453, hier besonders S. 440f.

<sup>33</sup> Sarfatti, Gli ebrei, a.a.O., S. 122: „*Rechtswirkungen ehelicher Verbindungen zwischen italienischen Bürgern und Untertanen*“.

<sup>34</sup> Vgl. dazu Sarfatti, Gli ebrei, a.a.O., S. 108 f. und Walter, a.a.O., S. 5.

<sup>35</sup> Collotti, a.a.O., S. 62, Ventura, a.a.O., S. 59f.

<sup>36</sup> Ventura, ebd.

<sup>37</sup> Collotti, a.a.O., S. 63.

gen des Überfalls auf Äthiopien Wirtschaftssanktionen gegen Italien verhängt hatte, zum anderen trat Italien auf deutscher Seite in den Spanischen Bürgerkrieg ein. Vor diesem Hintergrund stellt sich bei der Frage nach der Ausprägung des faschistischen Antisemitismus zugleich die Frage nach dem Grad seiner deutschen Beeinflussung: Allgemein galt es lange als ausgemachte Sache, dass die italienischen Rassengesetze auf deutschen Druck hin zustande gekommen sind. Dagegen wendet Enzo Collotti aber überzeugend ein,

*„weder der beste Kenner der außenpolitischen Beziehungen beider Länder, der israelische Historiker Meir Michaelis, noch Renzo De Felice als Verfasser der wichtigsten Gesamtdarstellung über die Juden unter der Herrschaft des Faschismus, können auch nur den kleinsten Beleg für eine solche Hypothese beibringen.“*<sup>38</sup>

Verschärfend kommt hinzu, dass Sarfatti in seiner detaillierten Untersuchung der unmittelbaren Vorgeschichte der italienischen Rassengesetze die zentrale Rolle Mussolinis bei der Ausarbeitung der Gesetze belegt hat bis hinein in Formulierungen.<sup>39</sup> Auch De Felice geht dementsprechend maximal von einer indirekten Beeinflussung aus und betont, dass es sich dennoch um eine autonome Entscheidung Mussolinis gehandelt habe.<sup>40</sup>

Während Rassismus und Antisemitismus in Italien bis in die erste Hälfte der 30er Jahre offenbar noch keine alles bestimmenden Elemente des Faschismus geworden zu sein scheinen, änderte sich dies Mitte der 30er Jahre: Bis 1938 war der Antisemitismus 'aufgestiegen' zum faschistischen Zentralmotiv und stellte ein Endresultat der faschistischen Ideologie dar. Im Folgenden möchte ich deshalb noch besonderes Augenmerk legen auf den Weg zur Einführung der italienischen Rassengesetze im Herbst 1938. Von Interesse hierfür sind die zumeist von Mussolini selbst redigierten sog. „*Informazione diplomatica*“ („*Diplomatischen Informationen*“). Die Diplomatische Information Nr. 14 vom 16. Februar 1938 stellt die erste offizielle Verlautbarung der faschistischen Regierung zur „*questione ebraica*“ dar.<sup>41</sup> Sie greift Gerüchte über möglicherweise zu erwartende antisemitische Gesetze auf und stellt klar, dass es in Italien kein Judenproblem gebe. Es wird ausdrücklich betont, dass

*„Il Governo fascista non ha mai pensato né pensa di adottare misure politiche, economiche, morali contrarie agli ebrei in quanto tali, eccettuato beninteso nel caso in cui si tratti di elementi ostili al Regime.“*<sup>42</sup>

Allerdings wird bereits angedeutet, dass man sich Maßnahmen gegen die ausländischen Juden vorbehalten und zudem Juden nur entsprechend ihres Bevölkerungsanteiles an wichtigen Positionen teilhaben lassen und somit also die sog. Frage der *proporzionalità* aufwerfen wolle.<sup>43</sup>

Einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Vorbereitung der antisemitischen Gesetzgebung stellte auch das Dokument „*Il fascismo e i problemi della razza*“ („*Der Faschismus und das Problem der Rasse*“) vom 14. Juli 1938 dar, welches heute eher unter dem Titel „*Manifesto degli scienziati razzisti*“ („*Manifest der rassistischen Wissenschaftler*“) bekannt ist. In diesem unter Mussolinis Federführung entstandenen Dokument sollten die Grundzüge der faschistischen Rassentheorie wissenschaftlich untermauert werden. Bemerkenswert ist nicht nur, dass darin von der Existenz „großer“ und „kleiner“ Rassen ausgegangen wird, sondern auch die Tatsache, dass unter Punkt neun klargestellt wird, dass die Juden nicht zur 'italienischen Rasse' gehören. Mit diesem Dokument verfolgte Mussolini das Ziel, die 'Wende' in seiner rassistisch-antisemitischen Politik anzukündigen.<sup>44</sup> Drei Wochen später,

<sup>38</sup> Collotti, a.a.O., S. 61.

<sup>39</sup> Sarfatti, Mussolini, insbesondere S. 6 und 16 – 79.

<sup>40</sup> De Felice, a.a.O., S. 192f.

<sup>41</sup> Sarfatti, Gli ebrei, a.a.O., S. 91.

<sup>42</sup> Sarfatti, Mussolini, a.a.O., S.17f.: „Weder hat die faschistische Regierung jemals daran gedacht noch denkt sie jetzt daran, politische, ökonomische oder moralische Maßnahmen gegen Juden als solche einzuführen, außer, wohlge-merkt, es handelt sich um Elemente, die dem Regime feindlich gegenüberstehen“.

<sup>43</sup> Sarfatti, ebd.; vgl. auch Sarfatti, Gli ebrei, a.a.O., S. 140f. u. De Felice, a.a.O., S. 276.

<sup>44</sup> Sarfatti, Mussolini, a.a.O., S. 94.

am 5. August, kam eine neue *Informazione diplomatica*, die Nr. 18, heraus. Auch wenn darin beteuert wurde „*discriminare non significa perseguire.[...] il Governo fascista non ha alcuno speciale piano persecutorio contro gli ebrei, in quanto tali*“,<sup>45</sup> wurden weitere Maßnahmen zum oben erwähnten Problem der *proporzionalità* angekündigt: Da man von einem Bevölkerungsanteil von 1:1000 ausging, sollten Juden von nun an nicht mehr als diesem Verhältnis entsprechend am öffentlichen Leben teilnehmen. Parallel zu dieser Diplomatischen Information wurde Anfang September die erste antisemitische Verfügung erlassen, die ausländischen jüdischen Schülern den Besuch der öffentlichen Schulen verbot.

Am 22. August wurde der in der *Informazione diplomatica* Nr. 18 angekündigte Judentzensus erhoben, welcher von einer Unterabteilung des Innenministeriums, der Generaldirektion „*Demografia e Razza*“ („Demographie und Rasse“), nach rassistischen Kriterien geplant war. Dabei wurden 58.412 Menschen mit wenigstens einem jüdischen Elternteil erfasst, davon 48.032 Italiener.<sup>46</sup> Mit diesem Zensus war die statistische Grundlage geschaffen, auf der die antisemitische Verfolgung umgesetzt werden konnte. Auf parteipolitischer Seite stellte die am 6. Oktober 1938 vom Faschistische Großrat verfasste „*Dichiarazione sulla razza*“ („*Erklärung über die Rasse*“) die Grundlage dar für eine rasch aufeinander folgende Serie antisemitischer Erlasse und Gesetze. Eine zentrale Stellung nahm darunter das am 17. November erlassene Gesetzesdekret Nr. 1728 ein, die „*Provvedimenti per la difesa della razza italiana*“ („*Verfügungen zur Verteidigung der italienischen Rasse*“), worin die Kriterien der Zugehörigkeit zur ‚jüdischen Rasse‘ festgelegt und Mischehen verboten wurden.<sup>47</sup>

Erste Opfer der Verfolgungen waren ausländische Juden, welche ungeachtet der Tatsache, dass sie oft schon über Jahre in Italien lebten, nunmehr ausgewiesen wurden. Mit den Verfügungen waren nach und nach auch die italienischen Juden zunehmend mehr Repressionen in sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ausgesetzt. Bemerkenswert ist darüber hinaus die große Passivität in der Bevölkerung. Es fehlen weitestgehend – auch indirekte – Zeichen eines vorsichtigen Abweichens von der öffentlichen Meinung, ein Umstand, der die Isolation der Juden erst ermöglichte. Ventura geht sogar noch weiter, indem er behauptet, dass

*„in un paese in cui, anche sotto il regime fascista, era diffusa la tendenza a non osservare scrupolosamente le leggi, poche leggi furono applicate con tanto zelo come quelle che perseguitavano gli ebrei.“*<sup>48</sup>

Auch für die weitgehend geteilte Annahme, dass die italienischen Rassengesetze den Anfang vom Ende des Konsenses mit dem Regime darstellen, findet sich kein Beleg. Dies gilt insbesondere, wenn man bedenkt, dass sowohl die ministeriellen Rundschreiben als auch die Verwaltungsanordnungen, welche die Umsetzung der antisemitischen Gesetze betrafen, häufig die schon bestehenden gesetzlichen Normen weiter ausdehnten.<sup>49</sup> Insofern ist auch Sarfatti Recht zu geben, wenn er feststellt, dass es sich bei der Vorstellung einer „*applicazione blanda*“ („milden Anwendung“) um einen Mythos handele.<sup>50</sup>

<sup>45</sup> Sarfatti, Mussolini, a.a.O., S. 23f.: „diskriminieren bedeutet nicht verfolgen. [...] die faschistische Regierung plant keine speziellen Verfolgungsmaßnahmen gegen die Juden als solche“.

<sup>46</sup> Sarfatti, *Gli ebrei*, a.a.O., S. 147.

<sup>47</sup> De Felice, a.a.O., S. 302–309.

<sup>48</sup> Ventura, a.a.O., S. 61: „in einem Land, in dem – auch unter der faschistischen Herrschaft – die Tendenz weit verbreitet war, es mit den Gesetzen nicht peinlich genau zu nehmen, wurden wenige Gesetze mit solchem Eifer befolgt wie diejenigen, die die Juden verfolgten“.

<sup>49</sup> Walter, a.a.O., S. 6.

<sup>50</sup> Sarfatti, Michele, 1988: 1938: Le leggi contro gli ebrei. In: ders. (Hg.), 1938: Le leggi contro gli ebrei, Sondernummer von *La Rassegna Mensile di Israel*, 1988 Nr. 1/2, S. 17.

## 4 Rezeptionen deutscher antisemitischer Kulminationspunkte durch die italienische Presse

Im Folgenden möchte ich an Beispielen untersuchen, wie die oben erwähnten Zeitungen – der *Popolo d'Italia*, der *Corriere della Sera* und der *Osservatore Romano* – auf die Ereignisse des deutschen Boykottaufrufs vom April 1933, auf die deutschen Rassengesetze vom September 1935 und auf die Pogromnacht vom November 1938 reagiert haben. Ziel dieser Untersuchung ist es, soweit wie möglich die Entwicklungslinien und Haupttendenzen in der Berichterstattung über die Ereignisse deutlich zu machen. Eine erste Schwierigkeit ist dabei, dass diese Entwicklungslinien häufig nur 'zwischen den Zeilen' auszumachen sind, da es kaum offene Wertungen gab – eine Tatsache, die angesichts der Zensur jedoch nicht überraschend ist. Bei allen drei Zeitungen kommen politische Kommentare bis auf wenige Ausnahmen als journalistische Form praktisch nicht vor, weder separat noch als kommentierender Bestandteil innerhalb anderer Artikel. Auf die Frage, ob und inwieweit kommentierende Wertungen versteckt vorkommen, werde ich an Ort und Stelle zu sprechen kommen. Dies weitestgehende Fehlen von Kommentaren entspricht der beschriebenen Tatsache, dass die faschistische Funktion der Presse keinen eigenständigen Kommentar – außer Beifall – vorsieht. Insgesamt ist die Beurteilung zusätzlich durch die vorwiegend additiv-reproduzierende Art der Berichterstattung erschwert – es drängt sich der Vergleich auf zu reiner Ereignisgeschichte.

Dennoch möchte ich versuchen, anhand der folgenden Kriterien vorläufige Aussagen über die Art der Berichterstattung zu treffen. Zunächst möchte ich die Ausdrucksweise untersuchen: Wird eher neutral oder emphatisch-wertend wiedergegeben? Wird in einer sachlichen oder eher emotionalisierten Sprache berichtet? Werden wertende Begrifflichkeiten aus dem Deutschen übernommen – distanzierend oder selbstverständlich? Dann hat es sich während der Recherche als bedeutsam herausgestellt zu untersuchen, ob und inwieweit Zitat oder indirekte Rede in der Wiedergabe klar als solche gekennzeichnet wurden, kurz: die Transparenz in der Unterscheidung zwischen eigenem Bericht und Zitat. In diesem Zusammenhang verdient selbstverständlich auch die Auswahl der Zitate und die Art ihrer Verwendung Beachtung. Ein weiteres Kriterium ist die Frage, ob es, wenn schon nicht Kritik, so doch zumindest Relativierungen oder genauere Differenzierungen gegeben hat. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Situation der Presse versteht sich, dass dabei der Zensurvorbalt stets zu berücksichtigen ist. Insbesondere angesichts der starken Restriktionen der Presse stellte sich während der Recherche ein weiteres Kriterium als bedeutsam heraus: Wurden Informationen hinzugefügt, welche in den anderen Zeitungen nicht zu finden waren oder wurden wichtige Informationen weggelassen?

Die drei untersuchten Ereignisse nehmen in dieser Arbeit einen ganz unterschiedlichen Raum ein. Dies spiegelt sowohl die Anzahl als auch den Umfang der Artikel, welche über die Ereignisse berichten, wieder. Insofern fällt das Kapitel über die Pogromnacht von 1938 weitaus umfangreicher aus als das über die Rassengesetze von 1935 oder gar von dem Boykottaufruf von 1933. Der zunehmende Umfang der Berichterstattung in der italienischen Presse entspricht nicht zuletzt auch der innenpolitischen Relevanz der zu berichtenden Ereignisse.

Grundsätzlich setze ich die ausgewählten deutschen Ereignisse als bekannt voraus und werde nur ganz knapp auf sie eingehen, da es im Zusammenhang dieser Arbeit weniger um die Ereignisse als solche geht, sondern mehr darum, auf welche Art und Weise auf sie reagiert worden ist. Bei Übersetzungen versuche ich, so eng wie möglich an der Vorlage zu bleiben, auch zu Lasten sprachlicher Schönheit, um einen möglichst detailgetreuen Eindruck der Quellen zu vermitteln.

### 4.1 Der Boykottaufruf vom 1. April 1933

Im Zuge der Machtergreifung der Nationalsozialisten und der ersten NS-Gesetze wie dem Ermächtigungsgesetz wurden kritische Reaktionen aus dem Ausland als Vorwand benutzt, um ein erstes Zeichen zu setzen gegen Juden. In diesem Zusammenhang wurde für den 1. April 1933 ein zunächst mehrtägiger, dann auf einen Tag begrenzter nationaler Tag des Boykotts jüdischer Geschäfte anberaumt.

Der *Popolo d'Italia* berichtet bereits im Vorfeld über den geplanten Boykott, und zwar erstmals am 26. März unter dem Titel „*In Germania / Misure di difesa del nuovo regime contro le calunnie della stampa estera*“<sup>51</sup>. Bereits dieser frühe Titel deutet klar auf eine einseitige Darstellung Deutschlands als einem zur Verteidigung gezwungenem Opfer hin. Der Artikel ist mit dem Autorenkürzel „F.B.“ gekennzeichnet, dem, wie sich noch zeigen wird, langjährigen Deutschlandkorrespondenten des *Popolo d'Italia*. Mit dem Verlauf des Boykotts selber befassen sich sechs Artikel, wovon zwei eher den Charakter einer Kurzmeldung haben. Der erste längere Artikel erscheint am 30. März unter der Überschrift „*La campagna denigratrice internazionale contro il nuovo regime in Germania / L'energica controazione decisa dagli Hitleriani*“<sup>52</sup>. Der Ausdruck der „*verleumderischen internationalen Kampagne*“ in der Überschrift hebt hervor, dass die neue deutsche Regierung angegriffen ist und sich gegen diesen Angriff mit einer „Gegenaktion“ wehrt. So wird der Eindruck vermittelt, Deutschland mache – reagierend – von seinem Selbstverteidigungsrecht gebrauch. Diese Stilisierung des ungerechten „Angegriffen-Seins“ Deutschlands zieht sich durch die gesamten Artikel, wird aber bereits an diesem sehr deutlich: Die Urheber dieser ‚Offensive‘ werden immer wieder klar benannt: dies sei die „*campagna denigratrice internazionale*“<sup>53</sup> oder die „*campagna denigratrice straniera*“<sup>54</sup> oder die „*propaganda diffamatoria*“<sup>55</sup>. Dieser ‚Selbstverteidigungscharakter‘ des Boykottaufrufes kulminiert in der Ankündigung Hitlers einer „*controazione che si compirà in Germania per rintuzzare la campagna denigratrice di una parte dell'estero*“<sup>56</sup>. Darüberhinaus wird Hitler wiedergegeben, dass

*„il movimento nazional-socialista si è visto costretto ad organizzare una tale controazione, altrimenti essa sarebbe stata fatta dalla popolazione stessa e forse in una maniera e una forma non troppo contenuta e disciplinata. [...] Il semitismo internazionale, [...] deve ammettere che una guerra di ebrei contro la Germania colpirebbe e danneggerebbe in primo luogo gli israeliti tedeschi.“*<sup>57</sup>

Bereits an dieser Stelle wird von einem „Krieg“ der Juden gegen Deutschland gesprochen, und es taucht die unverhohlene Drohung auf, dieser würde auf die deutschen Juden zurückfallen. Dennoch fällt auf, dass über die allgemeine Erklärung einer ausländischen Pressekampagne hinaus der Leser nichts Genaueres erfährt, worin dieser „Krieg“ sich eigentlich äußert. Insgesamt nehmen die offiziellen Verlautbarungen Hitlers und Goebbels sowie Stellungnahmen des *Völkischen Beobachters* und teilweise auch anderer deutscher Zeitungen breiten Raum ein. So wird unkommentiert wiedergegeben, dass der Boykott nach einem Tag nur dann nicht wieder aufgenommen werde, wenn „*il completo ristabilimento della verità*“<sup>58</sup> erfolgt sei. Es wird unterstrichen, dass die Juden insgesamt es selbst

<sup>51</sup> Popolo d'Italia, 26.03.1933: „*In Deutschland / Verteidigungsmaßnahmen des neuen Regimes gegen die Verleumdungen des Auslands*“.

<sup>52</sup> Popolo d'Italia, 30.03.1933: „*Die verleumderische internationale Kampagne gegen das neue Regime in Deutschland / Die energische Gegenaktion von den Hitleranhängern entschieden*“.

<sup>53</sup> Ebd.: „*verleumderische internationale Kampagne*“.

<sup>54</sup> Popolo d'Italia, 31.03.1933; 01.04.1933: „*verleumderische ausländische Kampagne*“.

<sup>55</sup> Popolo d'Italia, 30.03.1933: „*diffamierende Propaganda*“.

<sup>56</sup> Ebd.: „*Gegenaktion, welche in Deutschland durchgeführt wird um die verleumderische Kampagne eines Teiles des Auslandes zurückzuschlagen*“.

<sup>57</sup> Ebd.: „*die nationalsozialistische Bewegung sich gezwungen gesehen hat, eine solche Gegenaktion zu organisieren, anderenfalls wäre sie von der Bevölkerung selbst gekommen und vielleicht in einer nicht so verhaltenen und disziplinierten Art und Weise. [...] Das internationale Judentum [...] muss zugeben, dass ein Krieg der Juden gegen Deutschland in erster Linie die deutschen Juden trafe und [ihnen] schadete*“.

<sup>58</sup> Popolo d'Italia, 01.04.1933: „*die komplette Wiederherstellung der Wahrheit*“.

in der Hand hätten, wie es den deutschen Juden erginge: „*Tutto dipende ora dai loro confratelli all'estero*“.<sup>59</sup>

Bemerkenswert sind an diesem Artikel noch zwei weitere Details. So taucht hier ein Hinweis auf die *Deutsche Allgemeine Zeitung* auf, welche Regierung und Partei anflehe, die Entscheidung zum Boykott im eigenen nationalen Interesse und im Hinblick auf die im Ausland lebenden Deutschen noch einmal zu überdenken. Dies ist insofern erwähnenswert, weil es eine der seltenen Ausnahmen im *Popolo d'Italia* darstellt, wo von einer uniformen Darstellung der deutschen Presse abgewichen wird und eine zur Parteiposition abweichende Meinung – wenn auch vorsichtig – wiedergegeben wird. Schließlich endet der Artikel mit dem Hinweis auf einen „*lotta politica fra hitleriani e cattolici*“<sup>60</sup>.

Die bereits erwähnte ‚Verantwortlichkeit‘ der deutschen Seite wird durch zahlreiche Zitate ‚offizieller‘ deutscher Quellen in vielen Artikeln direkt konstatiert. So heißt es am 31. März etwa, „*il boicottaggio dovrà svolgersi in maniera disciplinata [...] e nei limiti imposti dal Comitato centrale. [...] Nessun azione isolata e arbitraria sarà permessa*“<sup>61</sup> Es wird immer wieder betont, wie sehr ‚von oben‘ darauf geachtet wird, dass der Boykott geordnet und diszipliniert abläuft. Am 1. April wird erneut versichert, es werde sich um „*un boicottaggio sistematico e ordinato senza atti di violenza*“<sup>62</sup> handeln. Ausländische Juden würden nicht einbezogen werden und „*non devono essere in alcun modo molestati*“<sup>63</sup>. Offenbar rechnete man mit Kritik im Ausland und wollte dem vorbeugen, indem man auf den kontrollierten, quasi ‚rechtsstaatlichen‘ Ablauf hinwies und versicherte, dass Bürger – und damit die Interessen – anderer Staaten unangefochten blieben.

Erwähnenswert ist, wie Bojano die konkrete Umsetzung des Boykotts beschreibt: Die Juden

*„possono tenere chiusi o aperti i loro locali: l'importante è che nessuno vada a fare in essi gli acquisti. E così pensato perfino a un controllo nella curiosa forma che chiunque fosse veduto entrare in un magazzino condannato al boicottaggio verrebbe fotografato all'atto di passare la soglia.“*<sup>64</sup>

Zunächst wird hier die Entscheidungsfreiheit der Juden betont, sie dürften selbst entscheiden, ob sie ihre Läden öffneten oder nicht. Dass diese ‚Erlaubnis‘<sup>65</sup> gegenstandslos ist, wenn ohnehin niemand die Geschäfte betreten darf, wird nicht weiter kommentiert. Ebenfalls auffällig ist die Formulierung, die Geschäfte seien zu dem Boykott „verurteilt“; hier wird erneut der Eindruck von der Rechtsstaatlichkeit des Vorgangs erzeugt. Die Vorstellung allerdings, dass die dennoch die Geschäfte betretenden Menschen fotografiert werden sollten, findet der Autor offenbar befremdlich: er bezeichnet dies als „*forma curiosa*“ (merkwürdige, sonderbare Form). Dies stellt eine der wenigen Distanzierungen

<sup>59</sup> Popolo d'Italia, 30.03.1933: „*Alles hängt nun von ihren Mitbrüdern im Ausland ab*“.

<sup>60</sup> Ebd.: „*politischen Kampf zwischen Hitleranhängern und Katholiken*“. So heißt es, „*una vittoria è stata riportata dal nazional-socialismo nella vertenza con le gerarchie ecclesiastiche cattoliche. Queste avevano [...] ordinato ai singoli parroci e preti di rifiutare la somministrazione dei Sacramenti ai nazional-socialisti.*“ [„*ein Sieg wurde von den Nationalsozialisten in der Streitsache mit den katholischen Kirchenführern davongetragen. Diese hatten [...] in einzelnen Pfarreien und einzelnen Priestern angeordnet, die Erteilung der Sakramente an Nationalsozialisten zu verweigern*“]. Diese Auseinandersetzungen sind Teil eines grundlegenden Konflikts der katholischen Kirche mit dem Nationalsozialismus wegen dessen Absolutheitsanspruch. Dieser wurde erst mit dem Konkordat vom September 1933 ansatzweise gelöst.

<sup>61</sup> Popolo d'Italia, 31.03.1938: „*der Boykott wird in disziplinierter Weise ablaufen müssen [...] und in den vom Zentralkomitee vorgegebenen Grenzen [...] und keine isolierte und willkürliche Aktion wird gestattet sein*“.

<sup>62</sup> Popolo d'Italia, 01.04.1933: „*einen systematischen und geordneten Boykott ohne Gewaltakte*“.

<sup>63</sup> Ebd.: „*dürfen in keiner Weise belästigt werden*“.

<sup>64</sup> Ebd.: „*können ihre Geschäfte geöffnet oder geschlossen halten: das Wichtige ist, das niemand in ihnen seinen Besorgungen erledigt. Und so ist selbst an eine Kontrolle in der merkwürdigen Form gedacht, dass, wer auch immer in ein zum Boykott verurteiltes Geschäft eintritt, in dem Moment des Überschreitens der Schwelle fotografiert würde*“.

<sup>65</sup> Diese Betonung des Gebots anstelle des Verbots hat offenbar Methode. Auch in der Berichterstattung von 1938 betont diese Zeitung im Zusammenhang mit dem Kulturausschluss der Juden über die positiven Möglichkeiten eigener jüdischer Kulturorganisationen (vgl. 4.3).

dar, welche sich bei den späteren Ereignissen in dieser Zeitung nicht mehr werden finden lassen. Die Tatsache, dass die deutschen Angestellten in den vom Boykott betroffenen Geschäften von ihren Arbeitgebern bereits für zwei Monate im Voraus ihren Lohn erhalten müssen und am Tag des Boykotts von der Arbeit freizustellen sind, damit sie an den Demonstrationen teilnehmen könnten, wird ohne jeden Kommentar wiedergegeben.

Der Boykott war grundsätzlich begründet als eine „Verteidigungsmaßnahme“ Deutschlands gegen die „verleumderische Kampagne des Auslands“: auf die deutschen Juden wird also Druck ausgeübt, um ein Einlenken des Auslands zu bewirken. Insofern ist es nur konsequent, wenn der *Popolo d'Italia* das *Berliner Tageblatt* mit der Feststellung zitiert, „[I]’estero ha nelle sue mani il destino degli ebrei tedeschi“<sup>66</sup>. Der Tatsache, dass die deutschen Juden hier ganz offensichtlich instrumentalisiert werden, wird keine weitere Beachtung beigemessen. Detailliert wird beschrieben, dass der Boykott einen Tag lang andauern solle und es danach eine Unterbrechung bis zum 5. April geben werde, während der das Ausland die Möglichkeit habe, die ‚antideutsche Kampagne‘ einzustellen. Falls dies nicht der Fall sei, werde der Boykott mit größerer Härte erneut aufgenommen werden. Der Artikel schließt mit einem längeren Zitat des deutschen Propagandaministers Goebbels, welcher die deutsche Bevölkerung dazu auffordert,

„[v]ogliate [...] dare al mondo un spettacolo di decisione e mostrate come siete concordi con puntualità militare nell’iniziare, interrompere e riprendere al momento stabilito il boicottaggio, e come sapete seguire gli ordini del governo“<sup>67</sup>.

Deutlich wird mit diesem Zitat die zentrale Planung und die gezielte Umsetzung des Boykotts beschrieben. Dahinter steht der Gedanke an die bewunderte Schlagkraft der geeinten Deutschen: Dies soll im Sinne des beschriebenen faschistischen Menschenbildes beim italienischen Leser offenbar vorbildhaft wirken.

Der Artikel des 2. April im *Popolo d'Italia* berichtet als erster nachträglich über das stattgefundenere Ereignis unter der Überschrift „La giornata della controazione tedesca in difesa del regime / Nessun disordine segnalato“<sup>68</sup>. Insgesamt sei der Tag planungsgemäß verlaufen, da die Einsatzbereitschaft der Polizei für „la vigilanza e la tutela dell’ordine“<sup>69</sup> gesorgt habe und es insofern auch „non si hanno notizie di eccess“.<sup>70</sup> Es folgt ein Hinweis darauf, dass man anlässlich des Boykotts Gelegenheit hatte zu sehen, wie groß die Zahl jüdischer Geschäfte tatsächlich sei. Damit wird latent das Klischee der reichen Juden bedient. Abschließend heißt es, der Boykott habe ein zufrieden stellendes Ergebnis gezeigt und müsse nicht wiederholt werden.

Auffällig ist, dass der *Popolo d'Italia* sowohl umfangreich im Vorfeld als auch zeitgleich zu dem Boykottaufruf berichtet, aber weit weniger über den Boykott an sich, so dass die Vermutung nahe liegt, dass weniger über ein stattfindendes Ereignis berichtet wird, sondern eher eine Darstellung dessen geboten wird, was offenbar von offizieller deutscher Seite transportiert werden wollte. Das gilt umso mehr, da der *Popolo d'Italia* sich nicht auf eigene Erkenntnisse oder Berichte bezogen hat und im Vorhinein auch nicht beziehen konnte und demnach auf deutsche Informationsquellen zurückgreifen musste. Besonders deutlich wird die Übernahme der deutschen Darstellung an den Überschriften. Der *Popolo d'Italia* decouvriert sich sprachlich, indem er für das Vorgefallene nicht den neutral-deskriptiven Ausdruck „boicottaggio“ (Boykott) verwendet, sondern vielmehr „controazione“<sup>71</sup> (Gegenaktion), „controffensiva“<sup>72</sup> (Gegenoffensive, Gegenschlag) oder, vielfach im Text,

<sup>66</sup> Ebd.: „das Ausland hält das Schicksal der deutschen Juden in seinen Händen“.

<sup>67</sup> Ebd.: „Gebt der Welt [...] ein Schauspiel der Entschlossenheit und zeigt, wie ihr mit militärischer Pünktlichkeit übereinstimmt im Aufnehmen, Unterbrechen und Wiederaufnehmen des Boykotts, und wie ihr den Befehlen der Regierung Folge zu leisten wisst“.

<sup>68</sup> *Popolo d'Italia*, 02.04.1938: „Der Tag der deutschen Gegenaktion zur Verteidigung des Regimes / Keine Unruhen zu verzeichnen“.

<sup>69</sup> Ebd.: „die Überwachung und den Schutz der Ordnung“.

<sup>70</sup> Ebd.: „keine Berichte von Exzessen gibt“.

<sup>71</sup> *Popolo d'Italia*, 30.03.1933, 02.04.1933, 04.04.1933.

„*contromisure*“<sup>73</sup> (Gegenmaßnahmen). Es soll ganz klar der ‚Selbstverteidigungscharakter‘ des Boykotts deutlich gemacht werden: durch die Wortwahl wird suggeriert, es habe eine ‚Aktion‘ oder eine ‚Offensive‘ gegeben, auf die das deutsche Volk nun reagiere.

Der *Corriere della Sera* berichtet mit insgesamt vier Artikeln knapp über den Boykottaufruf. Diejenigen, welche einen Hinweis auf den Verfasser haben, zeigen alle das Kürzel „r“<sup>74</sup>. Zwei darunter erscheinen wie beim *Popolo d'Italia* vorab, der erste davon in der Ausgabe des 29. März unter der Überschrift „*Le camicie brune boicottano gli Ebrei*“.<sup>75</sup> Dort wird knapp angekündigt, dass es einen Boykott gegen jüdische Geschäfte geben werde, welcher durch ein nicht näher bezeichnetes Organisationskomitee organisiert werde. Unter Berufung auf die *Nationalsozialistische Korrespondenz* wird berichtet, dass das Komitee den

„*protezione degli stranieri di qualsiasi religione, essendo il boicottaggio diretto esclusivamente contro gli Ebrei tedeschi, quale rappresaglia per la campagna di denigrazione inscenata all'estero e pel boicottaggio delle merci tedesche deciso dalle organizzazioni ebraiche in Palestina, negli Stati Uniti e in altri Paesi*“<sup>76</sup>.

Die nationalsozialistische Darstellung wird hier in einem indirekten Zitat übernommen, und es wird mit dem angeblichen Boykott deutscher Waren noch ein weiterer Beweggrund genannt. Dieser ist zudem verknüpft mit der Vorstellung, jüdische Organisationen könnten und würden der deutschen Wirtschaft durch einen ebensolchen Boykott ernstlich schaden. Zur Durchführung des Boykotts erfährt der Leser, das vor den Geschäften „*sentinelle hitleriane che ammoniranno il pubblico dall'entrarvi e cureranno l'applicazione rigorosa del boicottaggio. A nessun semita verrà usata la ben che minima violenza*“<sup>77</sup>. Dies deckt sich mit den Beteuerungen im *Popolo d'Italia*.

In einem anderen Punkt weicht der *Corriere della Sera* jedoch wesentlich von der Darstellung des Parteiblattes ab: Während dort der Eindruck entsteht, bei dem Boykott handele es sich um eine staatliche Maßnahme, wird hier Julius Streicher in seiner Funktion als Vorsitzender des Organisationskomitees zitiert, der betont, dass dieser „*costituisce un'iniziativa esclusivamente del partito e alla quale il Governo del Reich, pur senza opporvisi, è del tutto estraneo*“<sup>78</sup>. Offenbar ist es Ziel, das Augenmerk und damit mögliche Kritik von der Regierung wegzulenken. Zusätzlich wird dadurch betont, dass der Boykott eher Ausdruck der Parteibasis – und damit möglicherweise auch des Volkes – ist.

Auch der Artikel des 1. Aprils berichtet noch im Vorfeld über den Boykott. Er trägt die Überschrift „*La situazione in Germania / Il boicottaggio antisemita ridotto a un giorno solo*“<sup>79</sup>. Dieser Artikel gibt die Reduzierung des Boykotts auf zunächst einen Tag wieder, da die NSDAP bereits erkenne, dass die Verleumdungskampagne des Auslands stark abgenommen und die Androhung Wirkung gezeigt habe.

<sup>72</sup> *Popolo d'Italia*, 31.03.1933.

<sup>73</sup> *Popolo d'Italia*, 30.03.1933.

<sup>74</sup> Möglicherweise verbirgt sich dahinter Pietro Solari. Dieser ist 1938 Deutschlandkorrespondent des *Corriere della Sera*, hat zu diesem Zeitpunkt aber sehr wahrscheinlich das Kürzel „P.S.“. Die Artikel von 1935 sind nicht gekennzeichnet, weder mit Kürzel, noch mit vollem Namen.

<sup>75</sup> *Corriere della Sera*, 29.03.1938: „*Die Braunhemden boykottieren die Juden*“.

<sup>76</sup> Ebd.: „*Schutz der Ausländer jedweder Religion [garantiere], da es sich um einen Boykott ausschließlich der deutschen Juden handele als Vergeltungsmaßnahmen gegen die vom Ausland initiierte Verleumdungskampagne und den von jüdischen Organisationen beschlossenen Boykott deutscher Waren in Palästina, den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern*“.

<sup>77</sup> Ebd.: „*hitlersche Wachposten [positioniert seien], um das Publikum davor zu warnen einzutreten und um für die strenge Befolgung des Boykotts zu sorgen. Keinem Semiten gegenüber werde auch nur die geringste Gewalt gebraucht werden*“.

<sup>78</sup> Ebd.: „*ausschließlich eine Initiative der Partei darstellt, mit der die Regierung des Reichs, ohne sich jedoch ihr entgegenzustellen, nichts zu tun hat*“.

<sup>79</sup> *Corriere della Sera*, 01.04.1933: „*Die Situation in Deutschland / Der antisemitische Boykott auf nur einen Tag reduziert*“.

Auch in dieser Zeitung fällt der Ausdruck „*campagna diffamatoria*“, allerdings in indirektem Zitat: Durch die Tatsache, dass diese ‚Kampagne‘ im Abnehmen begriffen sei, sehe die Regierung ihre Auffassung bestätigt, dass die Juden die ausländische Kampagne – und damit nach nationalsozialistischer Lesart: ihr Schicksal – selbst in der Hand hätten: „*Si continua a credere che gli ebrei di Germania abbiano la possibilità di far limitare e anzi cessare la campagna stessa*“.<sup>80</sup> Ob in dieser klaren Kennzeichnung der indirekten Rede eine Distanzierung zu sehen ist, darüber kann an dieser Stelle nur spekuliert werden.

Eine Sachinformation, welche im Gegensatz zum *Popolo d'Italia* im *Corriere della Sera* erwähnt wird, ist der Umstand, dass auch die Geschäfte konvertierter Juden betroffen sind: „*Verranno colpiti dal boicottaggio i negozi e gli esercizi appartenenti a persone di razza semita, indipendentemente dal fatto che esse siano passate alla religione cattolica o protestante*“<sup>81</sup>. Dass eine Konversion kein Ausschlusskriterium darstellt, entspricht dem deutschen rassistischen Antisemitismus.<sup>82</sup>

Zum Ablauf der Boykottaktion erfährt der Leser, dass Schilder vor den Geschäften angebracht werden sollen, welche der Bevölkerung die Maßnahme erklären und sie auffordern, während des Boykotts nicht in den jüdischen Geschäften einzukaufen: „*Chi non osserverà tale invito darà prova, col suo contegno, di schierarsi fra i nemici della Germania*“<sup>83</sup>. Diese Wertung stellt eine deutliche Stigmatisierung möglicher Gegner des Boykotts dar. Es ist aus dem Text jedoch nicht klar ersichtlich, ob der *Corriere della Sera* hier indirekt zitiert oder seine eigene Meinung kundtut.<sup>84</sup> Darüber hinaus kann sie geradezu als Drohung verstanden werden: Den Lesern wird nämlich auch hier angekündigt, dass diejenigen, welche trotz des Boykotts in den jüdischen Geschäften einkauften, fotografiert oder möglicherweise auch gefilmt werden würden. Darüberhinaus heißt es gar: „*[s]i annunzia la possibilità che tali film vengano quindi proiettati nei cinematografi cittadini*“<sup>85</sup>. Diejenigen, die den Boykott missachten und welche die Partei als „*Feinde Deutschlands*“ einstuft, müssen also damit rechnen, dem Volkszorn öffentlich preisgegeben zu werden – hierbei handelt es sich um eine Einschüchterung ersten Ranges. Unklar ist, ob der *Corriere della Sera* dieses Detail in der Absicht veröffentlicht, an dieser Einschüchterung mitzuwirken, oder ob er die Ungeheuerlichkeit des Vorgangs für sich sprechen lassen will. Letzteres erscheint wahrscheinlicher im Kontext der bisherigen Berichterstattung. Zum Boykott selbst erscheinen nur zwei Artikel. Der erste ist überschrieben mit „*Tranquillo svolgimento della giornata antisemita in Germania*“<sup>86</sup>. Auch der *Corriere della Sera* spricht anerkennend davon, dass die Umsetzung „*in forma disciplinata*“<sup>87</sup> und „*scevro da ogni azione di violenza personale*“<sup>88</sup> erfolgt sei. Da die meisten Ladenbesitzer es angesichts des Boykotts vorgezogen hätten, ihre Läden geschlossen zu lassen, „*la giornata [...] si è risolta così in una vacanza per molti*“<sup>89</sup>. Auch wenn nicht ausgeschlossen ist, dass der Boykotttag vereinzelt – insbesondere von den nicht-jüdischen Angestellten – so empfunden wurde, hat dieser Satz doch ganz deutlich einen verharmlosenden Effekt. Einen klaren Gegensatz zu dieser „*Ferientagsidylle*“ stellt der folgende „*einzig traurige Zwischenfall*“ dar, wie es im verharmlosenden Zwischentitel des Artikels heißt: Während SA-

<sup>80</sup> Ebd.: „*diffamierende Kampagne*“; „*man fort fährt zu glauben, dass die Juden in Deutschland die Möglichkeit hätten, eben diese Kampagne zu begrenzen und schließlich verstummen zu lassen.*“

<sup>81</sup> Ebd.: „*Von dem Boykott werden die Geschäfte und Betriebe betroffen sein, welche einer Person semitischer Rasse gehören, unabhängig von der Tatsache, ob sie zur katholischen oder evangelischen Religion konvertiert sind.*“

<sup>82</sup> In Italien wurde diese Ausformung des Antisemitismus erst einige Jahre später dominant, vgl. auch III.2.

<sup>83</sup> Ebd.: „*Wer diese Aufforderung nicht beachten wird, wird mit seinem Benehmen einen Beweis dafür liefern, für die Feinde Deutschlands Partei zu ergreifen.*“

<sup>84</sup> Meiner Ansicht nach spricht die bisherige Berichterstattung eher für ein indirektes Zitat, insbesondere, da bislang keinerlei klare Wertungen zu erkennen waren und mit den nationalsozialistischen Begriffen eher vorsichtig umgegangen wurde.

<sup>85</sup> Ebd.: „*man kündigt die Möglichkeit an, dass diese Filme danach in den Bürgerkinos gezeigt würden.*“

<sup>86</sup> *Corriere della Sera*, 02.04.1933: „*Ruhiger Ablauf des antisemitischen Tages in Deutschland.*“

<sup>87</sup> Ebd.: „*in disziplinierter Form.*“

<sup>88</sup> Ebd.: „*ohne jede persönliche Gewalttaten.*“

<sup>89</sup> Ebd.: „*ist der Tag [...] so für viele zu einem Ferientag geworden.*“

Leute eines der erwähnten Hinweisschilder an dem Geschäft eines jüdischen Händlers anbringen wollen,

*„il figlio di esso [l'avvocato Schumm...] esplose senza immediato motivo un colpi [sic] di rivoltella contro un hitleriano di guardia ferendolo in modo gravissimo. La Camicia bruna morì poco dopo. Lo sparatore e il padre di lui vennero tratti in arresto. La folla, indignata, dopo avere invaso il negozio e demolito le merci, fece irruzione in carcere e, prima che la polizia potesse impedirlo uccise l'avvocato Schumm“<sup>90</sup>*

Dieses einzige Beispiel von Eskalationen ist nun ausgerechnet eines, welches darauf zurückzuführen ist, dass sich einer der Juden gewehrt hat. Dazu heißt, der Täter habe *„ohne unmittelbares Motiv“* gehandelt: Die Perspektive der Opfer des Boykottes kommt nicht vor. Außerdem wird hier der Eindruck erweckt, die Polizei hätte durchaus zum Schutz des Täters ihre Pflicht getan, allein die Menge kam ihr zuvor. Dieses Detail kommt in keiner der beiden anderen Zeitungen zur Sprache.

Besonders erwähnenswert ist noch einer der überaus seltenen Kommentare im *Corriere della Sera*, ebenfalls in der Ausgabe vom 2. April, direkt auf der prominentesten Stelle des Titelblattes. Es trägt die Überschrift *„Manovre antigermaniche“*<sup>91</sup> und ist ohne Hinweis auf den Verfasser. Auf diesen Kommentar möchte ich detaillierter eingehen, da er nicht nur äußerst zentral platziert ist, sondern bereits als journalistische Gattung eine Ausnahmerecheinung darstellt. Bereits sein erster Satz gibt eine deutliche Wertung ab. Dort heißt es:

*„Il Governo di Hitler procede rapidamente nella sua vasta opera di rinnovamento politico e morale della Germania. [...] Purtroppo però l'opinione pubblica mondiale non è stata sufficientemente e obiettivamente informata sugli avvenimenti interni della Germania. Una campagna di stampa di odio e di diffamazione è stata scatenata contro la nuova Germania“<sup>92</sup>*

Hier wird nicht nur der Nationalsozialismus als politisch-moralischer Erneuerer gepriesen, sondern zugleich wird die Behauptung einer *„diffamierenden Pressekampagne“* quasi redaktionell bestätigt, auch wenn nicht behauptet wird, diese sei von `den Juden` initiiert. Die kritische Haltung der Weltöffentlichkeit wird allein darauf zurückgeführt, dass diese schlecht informiert sei. In deutlichem Widerspruch dazu heißt es jedoch weiter unten, die *„persecuzioni contro gli ebrei sono diventate un simbolo di raccapriccio e di barbarie“*<sup>93</sup>. Deutlicher kann man Deutschland eigentlich nicht kritisieren. Schließlich wird scheinbar neutral das Hin- und Her von Aktion und Reaktion beschrieben: aufgrund dieses Bildes von Deutschland habe das Judentum weltweit empört reagiert. Als Folge sei es teilweise zu einen Boykott deutscher Waren gekommen, was wiederum heftige Reaktionen Deutschlands hervorgerufen habe. Der Kommentar schließt fast predigthaft:

*„non v'è dubbio che, cessate le cause esterne di esuberanti reazioni e irrequieti stati d'animo, la Germania troverà presto la sua completa serenità e sarà così un'importante fattore di civiltà e della collaborazione fra i popoli“<sup>94</sup>*

Insgesamt handelt es sich um einen politisch äußerst naiven Kommentar, der überwiegend unzulässig relativiert – zum Beispiel, Deutschland sei nur vorübergehend in einem nicht-zivilisierten Aus-

<sup>90</sup> Ebd.: *„feuerte dessen Sohn [Anwalt Schumm ...] ohne unmittelbares Motiv Pistolenschüsse gegen einen Wachposten ab und verletzte ihn äußerst schwer. Der SA-Mann starb kurz darauf. Der Schiessende und sein Vater wurden verhaftet. Die aufgebrachte Menge ist, nachdem sie in das Geschäft eindrang und die Waren demolierte, in das Gefängnis eingebrochen und tötete den Anwalt Schumm, ehe es die Polizei hätte verhindern können“.*

<sup>91</sup> Ebd.: *„Antideutsche Machenschaften“.*

<sup>92</sup> Ebd.: *„Die Regierung Hitlers fährt rapide fort in ihrem weiten Werk der politischen und moralischen Erneuerung Deutschlands. [...] Leider ist die Meinung der Weltöffentlichkeit nicht ausreichend und neutral genug informiert über die inneren Ereignisse Deutschlands. Eine Pressekampagne des Hasses und der Diffamierung wurde gegen das neue Deutschland entfesselt“.*

<sup>93</sup> Ebd.: *„Die Verfolgungen der Juden in Deutschland sind zum Symbol des Entsetzens und der Barbarei geworden“.*

<sup>94</sup> Ebd.: *„Es gibt keinen Zweifel, dass Deutschland, sobald die äußeren Gründe überschäumender Reaktionen verstummt und die aufgebrachten Gemüter beruhigt sind, bald seine völlige Gelassenheit wieder finden werde und dadurch ein wichtiger Faktor der Zivilisation und der Zusammenarbeit unter den Völkern wieder sein wird“.*

nahmezustand. An einer Stelle jedoch finden sich die überraschend hellsichtigen Worte über die barbarische Behandlung der Juden.

Der letzte Artikel zu dem Boykottaufruf erscheint am 4. April unter der Überschrift „*La normalità ritornata in Germania / Il boicottaggio antisemita non verrà ripreso*“<sup>95</sup>. Hier wird insbesondere auf die Reaktionen der deutschen und auch der ausländischen Presse auf den Boykottaufruf eingegangen. Von deutscher Seite wird ein Leitartikel der *Deutschen Allgemeinen Zeitung* wiedergegeben, welche behauptet, dass

*„il popolo tedesco nutre in fondo scarsa simpatia per simili metodi, e sa distinguere fra gli ebrei immigrati recentemente [...] e quelli che vi dimorano da tanti anni e in guerra e in pace hanno fatto il loro dovere di cittadini“*<sup>96</sup>

Dies entspricht dem versöhnlichen Ton des Kommentars am Vortag und weist zugleich darauf hin, dass viele Juden bereits im Krieg für Deutschland gekämpft haben. Neben den knappen Hinweisen auf Protestmaßnahmen in den meisten europäischen Ländern findet sich auch das sehr deutliche Zitat einer polnischen Zeitung: Der Boykott sei „[i]l più grande ricatto della storia“<sup>97</sup>. Die Tatsache, dass die Kritiker des Boykotts Erwähnung finden bei gleichzeitigem Fehlen positiver Stimmen aus dem Ausland, lässt Rückschlüsse auf eine möglicherweise kritische Haltung des *Corriere della Sera* oder mindestens des betreffenden Autors plausibel erscheinen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Der *Corriere della Sera* hält sich über weite Strecken an die Informationen der deutschen Seite, artikuliert sich aber hin und wieder mit überraschend kritischen Wendungen. So bringt er in dem erwähnten Kommentar die antijüdische Barbarei auf den Punkt, verwendet kritische Stimmen aus dem Ausland, wie das Zitat von der „größten Erpressung der Geschichte“ und vermeidet in den Überschriften und auch innerhalb der Artikel die Ausdrücke ‚Gegenmaßnahmen‘, ‚Gegenschlag‘ oder ‚Gegenaktion‘. Stattdessen spricht man spricht vom „boicottaggio antisemita“<sup>98</sup> (antisemitischer Boykott) oder von „giornata antisemita“<sup>99</sup> (antisemitischer Tag). Die Beispiele verdeutlichen so möglicherweise eine gewisse Distanz zu der nationalsozialistischen Lesart. Es finden sich keine eindeutigen antisemitischen Wertungen. Dennoch bleibt ein widersprüchliches Bild; häufig ist für den Leser nicht klar zu erkennen, ob Textpassagen ein indirektes Zitat deutscher Quellen darstellen oder eigenständiger Bericht sind.

Der katholische *Osservatore Romano* veröffentlicht im Unterschied zu den beiden anderen Zeitungen im Vorfeld des Boykotts am 29.03. einen kurzen Artikel zu einer „*Dichiarazione della stampa estera in Germania*“.<sup>100</sup> Darin kündigen dessen Mitglieder an, alles in ihrer Macht stehende zu tun „per reagire contro le voci di atrocità a cui parte della stampa estera dà ampia pubblicità“<sup>101</sup>. Man verpflichtet sich, die Nachrichten unparteilich und wahrheitsgetreu weiterzugeben. Es wird zudem betont, dass auch die deutsche zionistische Union eine Erklärung abgegeben hat, in der sie „*protesta contro le notizie tendenziose non corrispondenti a verità*“<sup>102</sup>. Insgesamt sind sechs Artikel zum Boykott zu finden, darunter allerdings mit einer Ausnahme nur kürzere. Auch der *Osservatore Romano* spricht

<sup>95</sup> *Corriere della Sera*, 04.04.1933: „Die Normalität ist in Deutschland zurückgekehrt / Der antisemitische Boykott wird nicht wiederholt werden“.

<sup>96</sup> Ebd.: „das deutsche Volk im Grunde wenig Sympathie für solche Methoden nährt und zu unterscheiden weiß zwischen den kürzlich eingewanderten Juden [...] und denjenigen, welche seit vielen Jahren hier wohnen und im Krieg und im Frieden ihre Pflicht als Bürger getan haben“.

<sup>97</sup> Ebd.: „die größte Erpressung der Geschichte“.

<sup>98</sup> *Corriere della Sera*, 01.04.1933, 04.04.1933.

<sup>99</sup> *Corriere della Sera*, 02.04.1933.

<sup>100</sup> *Osservatore Romano*, 29.03.1933: „Erklärung der ausländischen Presse in Deutschland“.

<sup>101</sup> Ebd.: „um gegen die Stimmen der Gräueltaten zu reagieren, denen ein Teil der ausländischen Presse breiten Raum gewährt“.

<sup>102</sup> Ebd.: „gegen die tendenziösen Berichte protestiert, welche nicht der Wahrheit entsprechen“.

nicht von „*controazione*“ oder „*controffensiva*“, sondern verwendet durchgehend den Ausdruck „*boicottaggio antisemitico*“.<sup>103</sup>

Der Boykott selber wird erstmals am 30. März erwähnt in einer kurzen Notiz unter dem Titel „*Boicottaggio contro gli israeliti*“<sup>104</sup>. Darin wird der Boykott unter Hinweis auf die „*propaganda tendenziosa antigermanica all'estero*“<sup>105</sup> kurz angekündigt. Ausdrücklich werden die Aktionskomitees erwähnt, welche „*saranno responsabili per la più grande difesa di tutti gli stranieri, senza riguardo a provenienza o razza*“<sup>106</sup>. Der kurze Artikel schließt mit der Feststellung, daß „*[i]l boicottaggio è una pura misura di difesa, diretta esclusivamente contro gli Israeliti tedeschi*“.<sup>107</sup>

Der Artikel des 31. März unter der Überschrift „*Le disposizioni del partito nazionalsocialista per il boicottaggio antisemita*“<sup>108</sup> übernimmt sowohl die Formulierungen zum Schutz der Ausländer durch die Aktionskomitees als auch diejenigen zur ‚Verteidigung‘ fast wörtlich vom Artikel des Vortages. Die deutsche Presse verurteilt die Haltung der ausländischen Presse ausnahmslos. Außerdem wird ein Artikel des *Berliner Tageblatts* angeführt, der den Boykott eindeutig darstellt als ein „*un risultato dell'atteggiamento di certa stampa estera e che colpirà proprio quelli che vuole difendere, sinceramente o no, questa propaganda*“<sup>109</sup>. Damit wird vom *Osservatore Romano* die NS-Propaganda an dieser Stelle übernommen. Er nimmt auch zur Haltung der deutschen Juden Stellung: „*Gli Israeliti tedeschi hanno rifiutato di farsi difendere da persone che non conoscono poco o nulla affatto la Germania*“<sup>110</sup>. Darüber hinaus wird auch berichtet, dass sogar die Vereinigung zur Verteidigung gegen den Antisemitismus die „*propaganda tendenziosa*“ des Auslandes scharf kritisiert. Da über die Haltung der deutschen Juden zum Boykott selbst nichts berichtet wird, wird meiner Ansicht nach suggeriert, dass selbst die vom Boykott Betroffenen vom Grunde her Verständnis für diese Maßnahme hätten. In Verbindung mit der Betonung der disziplinierten Durchführung und dem Schutz der Ausländer wird der Boykottaufruf geradezu rationalisiert.

Am 1. April lässt sich jedoch ein tendenziell skeptischerer Ton erkennen: In einem Zwischentitel heißt es „*Si acuisce la campagna antisemitica*“<sup>111</sup> und in einem anderen: „*Come si svolgerà il boicottaggio contro gli Ebrei anche se convertiti*“<sup>112</sup>. Es entsteht der Eindruck, die Vatikanzeitung missbillige die Einbeziehung der Konvertiten. Die Tatsache, dass der Boykott sich gegen alle „*membri della razza israelita, anche se sono passati al cristianesimo*“<sup>113</sup> wendet, erwähnt neben dem *Osservatore Romano* nur noch der *Corriere della Sera*. Unkommentiert gibt der *Osservatore Romano* den Angriff wieder, der warnt, dass das „*internationale Judentum*“ die folgenden 48 Stunden nicht ungenützt verstreichen lassen solle, sondern dafür sorgen solle, dass die „*Lügenkampagne*“ verstumme: andernfalls werde sich der Krieg der Juden gegen Deutschland gegen die deutschen Juden selbst wenden.

<sup>103</sup> Beispielsweise: *Osservatore Romano*, 31.03.1933, 02.04.1933.

<sup>104</sup> *Osservatore Romano*, 30.03.1933: „*Boycott gegen die Juden*“.

<sup>105</sup> Ebd.: „*tendenziöse antideutsche Propaganda des Auslandes*“.

<sup>106</sup> Ebd.: „*verantwortlich sein werden für die größtmögliche Verteidigung aller Ausländer, ohne Ansehen ihrer Herkunft oder Rasse*“.

<sup>107</sup> *Osservatore Romano*, 30.03.1933: „*Der Boykott ist eine reine Verteidigungsmaßnahme, welche sich ausschließlich gegen deutsche Juden wendet*“.

<sup>108</sup> *Osservatore Romano*, 31.03.1933: „*Die Verfügungen der nationalsozialistischen Partei für den antisemitischen Boykott*“.

<sup>109</sup> Ebd.: „*Resultat der Haltung einer gewissen ausländischen Presse darstellt und der genau jene treffen wird, die diese Propaganda, ob ehrlich oder nicht, verteidigen will*“.

<sup>110</sup> Ebd.: „*Die deutschen Juden lehnen es ab, sich von Personen verteidigen zu lassen, die Deutschland wenig oder überhaupt nicht kennen*“.

<sup>111</sup> *Osservatore Romano*, 01.04.1933: „*Die antisemitische Kampagne spitzt sich zu*“.

<sup>112</sup> Ebd.: „*Wie der Boykott gegen die Juden, auch wenn sie Konvertiten sind, verlaufen wird*“.

<sup>113</sup> Ebd.: „*Angehörigen der israelitischen Rasse, auch wenn sie zum Christentum übergetreten sind*“.

Der einzige etwas längere Artikel zu dem Boykottaufruf findet sich am 2. April unter dem Überschrift „*Nuove disposizioni circa il boicottaggio antiosemite in Germania*“<sup>114</sup> im *Osservatore Romano*. Der Artikel fasst summarisch verschiedene Stränge zusammen, eine Goebbelsrede, in der noch einmal der Verteidigungscharakter des Boykotts betont wird, die Entlassung aller jüdischen Angestellten bei Karstadt und auch eine Erklärung von Studenten, dass die Unterstellungen von Gräueltaten falsch seien. Darüber hinaus wird noch wiedergegeben, wie der New Yorker Verband der Auslandsdeutschen Hitler befragt

„*sulla futura posizione giuridica, politica ed economica degli Israeliti tedeschi, [ed] il Cancelliere del Reich ha risposto che il trattamento dei cittadini israeliti sarà identica a quello degli altri, in relazione al loro atteggiamento verso il governo nazionale.*“<sup>115</sup>

Ohne eine eigene Position deutlich zu machen, nimmt der *Osservatore Romano* zur Kenntnis, was Hitler gesagt haben soll.

In der Ausgabe des 3./4. April finden sich im Zusammenhang mit dem Boykottaufruf in Deutschland zwei Kurzmeldungen im *Osservatore Romano*. Die erste trägt die Überschrift „*Il boicottaggio antisemitico osservato da Londra*“<sup>116</sup>. In diesem Bericht wird der britische *Daily Telegraph* mit folgender Einschätzung wiedergegeben: „*Il costo della ripresa del boicottaggio antisemitico sarà incalcolabile per la Germania. [...] Varie migliaia di Israeliti sono già rovinati.*“<sup>117</sup> Im Gegensatz zum Vortag wird hier einer kritischen Stimme Raum gewährt, ohne dass dieser Wertung etwas entgegengesetzt würde. Die zweite Kurzmeldung dieses Tages kündigt an, dass sehr wahrscheinlich die Wiederaufnahme des Boykotts vermieden werden könne, da er den nötigen Effekt gehabt und die ausländische Kampagne deutlich abgenommen habe. Die letzte, wiederum äußerst knappe Kurzmeldung erscheint am 6. April und bestätigt das Ende des Boykotts. ‚Überbleibsel‘ an Feindseligkeit in der ausländischen Presse seien mit den kommunistischen Organen zu erklären.

Der *Osservatore Romano* berichtet mit Abstand am wenigsten über den Boykottaufruf und dessen Durchführung. Nicht nur durch die Kürze, sondern auch durch den rein additiven Nachrichtenstil ist er schwer fassbar. Im Vorfeld des Boykotts werden deutsche Wertungen überwiegend übernommen und der Leser bekommt den Eindruck, die Zeitung würde die deutsche Position tendenziell gutheißen. Im Verlauf der Durchführung lässt sich jedoch eine leichte Distanzierung zu dem Vorgehen in Deutschland erkennen.

Insgesamt ist der auffälligste Unterschied in der Berichterstattung der drei Zeitungen schon in der Wahl der Überschriften zu finden: Während „*contromisure*“ oder „*controffensiva*“ ganz klar den Selbstverteidigungscharakter des Boykottaufrufes betont und sich auch sprachlich darauf bezieht, dass die Deutschen ‚reagieren‘ (reagieren müssen, wird suggeriert), hat der Ausdruck „*boicottaggio antisemita*“ eher einen deskriptiv-neutralen Charakter. Von der unmittelbaren Verknüpfung dessen, was die ausländische, vorgeblich jüdisch gesteuerte Presse im Ausland tut und schreibt, mit dem Schicksal der in Deutschland lebenden Juden findet sich im *Popolo d'Italia* und im *Osservatore Romano* an keiner Stelle eine – auch mittelbare – Distanzierung oder Relativierung. Die Tatsache, dass die an sich unbeteiligten deutschen Juden für die internationale, angeblich jüdisch gesteuerte Pressekampagne quasi ‚zur Verantwortung‘ gezogen werden, wird weder hinterfragt oder noch gar kritisiert. Im Gegensatz dazu fällt die Berichterstattung des *Corriere della Sera* über ausländische Proteste wegen des Boykottaufrufes geradezu auf, und die Auswahl der Zitate legt nahe, dies als eine mittelbare Form der Kritik zu interpretieren.

<sup>114</sup> *Osservatore Romano*, 02.04.1933: „*Neue Verfügungen in Bezug zu dem antisemitischen Boykott in Deutschland.*“

<sup>115</sup> Ebd.: „*über die zukünftige rechtliche, politische und ökonomische Position der deutschen Juden, und der Reichskanzler hat geantwortet, dass die Behandlung der jüdischen Bürger identisch sein wird mit derjenigen, der anderen, [also] entsprechend ihrer Haltung zur nationalen Regierung.*“

<sup>116</sup> *Osservatore Romano*, 03./04.04.1933: „*Der antisemitische Boykott von London beobachtet.*“

<sup>117</sup> Ebd.: „*Die Kosten der Aufnahme des antisemitischen Boykotts werden für Deutschland unberechenbar sein. [...] Tausende von Juden sind schon jetzt ruiniert.*“

## 4.2 Die deutschen Rassengesetze vom 15. September 1935

Die deutschen Rassengesetze, welche unter der Sammelbezeichnung 'Nürnberger Gesetze' zusammengefasst werden, sind am 15. September 1935 anlässlich des Nürnberger Reichsparteitags einstimmig beschlossen worden. Während dieses Parteitages wurde überraschend der Reichstag einberufen, welcher über die auf Anordnung Hitlers kurzfristig vorgelegten Rassengesetze abzustimmen hatte. Diese bestanden aus dem 'Reichsbürgergesetz' und dem 'Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre'. Nur den Inhabern des 'Reichsbürgerrechts', welche 'Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes' sein mussten, wurden die vollen politischen Rechte zuerkannt. Eben dieses Gesetz fixierte auch den Tatbestand der 'Rassenschande': Unter Androhung von Zuchthausstrafe wurden Eheschließungen zwischen Juden und 'Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes' verboten. Da über die Rassengesetze überwiegend im Rahmen des Reichsparteitages berichtet wird, werde ich, soweit nötig, auch diesen in meine Darstellung einbeziehen. Der *Popolo d'Italia* berichtet vom 12. September an sehr ausführlich über den Nürnberger Reichsparteitag in sechs großen, aufeinander folgenden Artikeln. Diese sind mit einer Ausnahme stets mit demselben Autorenkürzel versehen, „F.B.“, wobei es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Deutschlandkorrespondenten des *Popolo d'Italia*, Filippo Bojano, handelt. Schon der erste Artikel beschreibt Nürnberg wertend als die „*antica città bavarese, che ha il privilegio di ospitare ogni anno le assise del movimento nazista*“<sup>118</sup>. Weiter heißt es,

„*Norimberga si è sollevata al terzo posto fra le città tedesche: prima Berlino, capitale politica; quindi Monaco, capitale del movimento; quindi Norimberga capitale e sede del Congresso che, con gli anni, è divenuto l'avvenimento principale nel calendario del regime.*“<sup>119</sup>

Auch hier kann der Ausdruck 'sollevata' (aufgestiegen, erhoben zu) als eine Wertung interpretiert werden. Streckenweise ist der Artikel beinahe im Reportagestil geschrieben:

„*nelle strade, si assiepava una folla di alcune migliaia di persone dimostrare il proprio interesse a questo Congresso, che segue alla principale fra le realizzazioni agognate dalla Nazione tedesca, vale a dire al riacquisto della propria libertà e della sovranità militare. [...] I numerosi manifesti e trasparenti che tappezzano i muri e inghirlandano le vie di Norimberga non parlano di ciò come di un grande dono fatto da Hitler alla Germania.*“<sup>120</sup>

Deutlich wird hier eine heitere Grundstimmung erzeugt und das Bild einer sich im Einklang mit den Zielen ihrer politischen Führung befindenden großen Masse entworfen; Hitler wird hier gezeichnet als imaginiertes Vollstrecker eines einheitlichen 'Volkswillens' - ähnlich wie Mussolini in seiner Selbstdarstellung - und voller Bewunderung wird die „*manifestazione di disciplina e di forza*“<sup>121</sup> der Massen registriert.

Die Eröffnungsrede Hitlers wird sehr ausführlich wiedergegeben: Sie nimmt trotz des Hinweises, man werde sich auf die „*punti essenziali*“ konzentrieren, mit beinahe zwei Dritteln breiten Raum ein

<sup>118</sup> Popolo d'Italia, 12.09.1935: „*alte bayrische Stadt, die das Privileg hat, jedes Jahr die Versammlungen der nationalsozialistischen Bewegung zu Gast zu haben.*“

<sup>119</sup> Popolo d'Italia, 12.09.1935: „*Nürnberg ist aufgestiegen auf den dritten Platz unter den deutschen Städten: Als erste Berlin, die politische Hauptstadt; danach München, die Hauptstadt der Bewegung; und danach Nürnberg als Hauptstadt und Sitz des Kongresses, welcher mit den Jahren zum wichtigsten Ereignis im Kalender des Regimes wurde.*“

<sup>120</sup> Popolo d'Italia, 12.09.1935: „*in den Straßen drängte sich eine Menge von einigen Tausenden Menschen zusammen, um ihr besonderes Interesse an diesem Kongress zu demonstrieren, der in allererster Linie die von der deutschen Nation ersehnte Erfüllung anstrebt, das heißt, die Wiedererlangung der eigenen Freiheit und der militärischen Souveränität. [...] Die zahlreichen Plakate und Transparente, die die Mauern tapezieren und die Straßen Nürnbergs schmücken, sprechen davon nicht anders als von einem großartigen Geschenk, das Hitler Deutschland gemacht hat.*“

<sup>121</sup> Ebd.: „*Demonstration der Disziplin und der Kraft.*“

und besteht in etwa zu gleichen Teilen aus direkter und indirekter Wiedergabe. Zunächst wird Hitlers Warnung an die Weltöffentlichkeit weitergegeben:

*„Non vi si notano che irrequietezza e senso di scarsa sicurezza. Il mondo non è più della giustizia [...] Guai, però a chi, in questo momento, si mostra o è veramente debole. I teorici marxisti del principio 'non più guerre' in effetti costruiscono essi stessi il più grande strumento per una futura guerra.“<sup>122</sup>*

Hier wird zunächst ein unbestimmtes Gefühl der Bedrohung diagnostiziert, das ringsherum herrsche, um sich daraufhin zu steigern mit Worten, die geradezu an apokalyptische Beschwörungen erinnern: „Wehe demjenigen...“. Schließlich wird aus der diffusen Bedrohung eine konkrete, indem in den Marxisten ein ‚Urheber‘ dieser Gefahr genannt wird, welcher sich noch dazu hinter irreführenden pazifistischen Parolen verstecke. Damit wird die Basis geschaffen, auf der Hitler sich gegen Parallelen zum Moskauer Komintern-Kongress<sup>123</sup> verwehrt: *„questo Congresso è la massima della non ingerenza nelle cose di altri popoli, a Mosca si proclama la necessità della rivoluzione mondiale“<sup>124</sup>*. Schließlich nennt Hitler noch ausdrücklich die unterschiedlichen Gegner des Nationalsozialismus:

*„I tre avversari del nazismo sono il marxismo ebraico assieme alla democrazia parlamentare con esso imparentata, il centro cattolico come movimento politico e, infine, alcuni elementi della borghesia reazionaria incorreggibile.“<sup>125</sup>*

Die Verknüpfung von Marxismus und Judentum ist offenbar bereits soweit Allgemeingut geworden, dass diese Verbindung ebenso wenig erläutert wird wie die ‚Verwandtschaft‘ beider mit der parlamentarischen Demokratie. Das Feindbild des ‚reaktionären Bürgertums‘ deckt sich, wie unter 3.2 erwähnt, mit dem der italienischen faschistischen Auffassung. Im Hinblick auf die Zentrumspartei ist unklar, ob durch den Zusatz *„come movimento politico“* dem italienischen Leser klargemacht werden soll, dass es sich hier um eine Partei handelt, oder ob er mit dem Hinweis darauf beschwichtigt werden soll, dass allein der politische Katholizismus bekämpft wird. Für Letzteres spräche auch das folgende Zitat: *„a questo punto si rivolge, particolarmente, contro il 'cattolicesimo politico'“<sup>126</sup>*. Der Artikel des 13. September trägt die Überschrift *„La seconda giornata del Congresso di Norimberga dedicata al 'Servizio del lavoro' / Il Reichstag convocato per domani sera“<sup>127</sup>*. Hier findet sich der erste Hinweis auf die unerwartete Einberufung des Reichstages, über deren Hintergründe nichts Näheres bekannt sei:

*„A tarda ora si apprende che il Reichstag è stato convocato per domenica sera a Norimberga. La decisione improvvisa di Hitler è stata comunicata alla stampa senza che ne fossero adottati i*

<sup>122</sup> Popolo d'Italia, 12.09.1935: *„Man bemerkt nichts als Unruhe und ein Gefühl spärlicher Sicherheit. Die Welt ist keine gerechte mehr [...] Wehe demjenigen, der in dieser Zeit Schwäche zeigt oder tatsächlich schwach ist. Die marxistischen Theoretiker des Prinzips 'Nie wieder Krieg' konstruieren in Wahrheit selbst das größte Instrument eines zukünftigen Krieges.“*

<sup>123</sup> Der Vorwurf von Parallelen zur Komintern steht im Raum, ohne dass jedoch deutlich würde, von welcher Seite diese Vorwürfe kämen, da nur Hitlers Replik darauf wiedergegeben wird.

<sup>124</sup> Popolo d'Italia, 12.09.1935: *„dieser Kongress steht für die Maxime der Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Völker, [während man] in Moskau die Notwendigkeit der Weltrevolution proklamiert“.*

<sup>125</sup> Popolo d'Italia, 12.09.1935: *„Die drei Gegner des Nationalsozialismus sind der jüdische Marxismus zusammen mit der mit ihm verwandten parlamentarischen Demokratie, das katholische Zentrum als politische Bewegung und schließlich einige reaktionäre unverbesserliche Elemente des Bürgertums“.*

<sup>126</sup> Popolo d'Italia, 12.09.1935: An dieser Stelle wendet man sich insbesondere gegen den ‚politischen Katholizismus‘; bemerkenswert ist darüber hinaus, dass im Folgenden durchaus auch die Kirche als solche in Frage gestellt wird. So heißt es weiter in direktem Zitat aus Hitlers Rede *„Questo vecchio mondo tedesco, che si componeva di tante chiese e chiesuole, è morto e i morti devono restare finalmente tranquilli“* („Diese alte deutsche Welt, die aus vielen Kirchen und Kompaßhäuschen [offenbar gemeint: im Sinne von ‚Orientierungsgebern‘] bestand, ist gestorben, und die Toten müssen endlich in Frieden ruhen.“). Dies deutet daraufhin, dass den Kirchen grundsätzlich ihre Orientierungsfunktion abgesprochen wird.

<sup>127</sup> Popolo d'Italia, 13.09.1935: *„Der zweite Tag des Nürnberger Kongresses gewidmet dem Arbeitsdienst / Einberufung des Reichstages für morgen Abend“.*

*motivi.[...] Da nessuno parte si è potuto apprendere il perché di questa convocazione improvvisa del Reichstag.*<sup>128</sup>

Dieses Zitat zeigt beispielhaft, wie in knappen Sätzen die wesentlichen Informationen scheinbar ohne wertende Aspekte übermittelt werden. Dennoch klingt der *Popolo d'Italia* – quasi als 'Schwesterorgan' – etwas verstimmt, wenn festgestellt wird, dass man keine Hintergründe der Einberufung erfahren konnte. Notgedrungen behilft man sich mit Gerüchten: Unter Berufung auf diplomatische Kreise heißt es zunächst, „*il Reichstag è stato convocato per dare modo a Hitler di fare delle dichiarazioni*“<sup>129</sup> – damit scheint die Funktion des Parlaments darauf reduziert zu werden, als Plattform einer Regierungserklärung zu dienen. Diese Instrumentalisierung ist als solche nicht überraschend, entspricht sie doch der Rolle, die der italienische Faschismus für das Parlament vorsah. Inhaltlich vermutete man diese programmatische Erklärung Hitlers im Bereich der Außenpolitik, entweder zur Memelfrage<sup>130</sup> oder aber zu Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund.<sup>131</sup> Wohin die mögliche Entscheidung Hitlers gehe, steht für „F.B.“ außer Frage: „*Tutto lascia capire che la Germania oggi, come due anni fa, è risoluta a rimanere lontana da un'istituzione nella quale essa non riscontra una garanzia di giustizia internazionale*“.<sup>132</sup>

Der Artikel schließt mit der Wiedergabe einer Rede des NS-Ideologen Alfred Rosenberg zur bolschewistischen Gefahr. Neben direkten Zitaten finden sich auch Abschnitte in indirekter Rede, darunter auch der Schlusssatz des gesamten Artikels: „*L'oratore ha continuato identificando il bolscevismo col sionismo e ha detto che la Russia bolscevica è un pericolo militare per tutta l'Europa*“.<sup>133</sup> Dieser Satz ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Einerseits gibt er die Aussage mit einer gewissen Distanz wieder, indem herausgestellt wird, dass es sich um die Position des Redners Rosenberg handelt und nicht um die des Verfassers „F.B.“; andererseits darf nicht übersehen werden, dass dieser Satz den Schluss des Artikels bildet. Diese Platzierung innerhalb des Artikels kann nicht rein zufällig entstanden sein. Hinter einem knappen einleitenden Text findet sich nämlich der Hauptteil über die Ereignisse des zweiten Tages des Reichsparteitags, dann folgt ein längerer Abschnitt über die unerwartete Reichstageeinberufung. Inhaltlich hätte man die Rosenberg-Rede klar dem Teil zuordnen müssen, der die Ereignisse des Parteitages wiedergibt. Stattdessen findet sie sich als eine Art unverbundenes „Additum“ am unmittelbaren Schluss. Diese Konstellation stützt die Unterstellung, dass dieses indirekte Zitat durchaus beabsichtigt den gesamten Artikel abschließt.

Auch der Bericht am 14. September legt seinen Fokus noch klar auf die Ereignisse des Parteitages, aber es wird ebenfalls ausführlich über die Vorbereitungen auf den Reichstag berichtet:

*„L'Ufficio del Reichstag si è trasferito colà stamattina [...] con tutti i materiali e schedari e quanto occorre per una normale adunata del parlamentare. [...] Il Congresso, come si è detto, va*

<sup>128</sup> *Popolo d'Italia*, 13.09.1935: „*Zu später Stunde erfuhr man, dass der Reichstag für Sonntag Abend nach Nürnberg einberufen wurde. Die unerwartete Entscheidung Hitlers wurde der Presse mitgeteilt, ohne dass man die Beweggründe angeführt hätte. [...] Von keiner Seite konnte man den Grund dieser plötzlichen Einberufung des Reichstages erfahren*“.

<sup>129</sup> *Popolo d'Italia*, 13.09.1935: „*der Reichstag ist einberufen worden, um Hitler die Möglichkeit zu geben, [Regierungs-] Erklärungen abzugeben*“.

<sup>130</sup> *Popolo d'Italia*, 13.09.1935 u. 15.09.1935. Es handelt sich um die Frage der Zugehörigkeit dieses kleinen, überwiegend von Deutschen bewohnten Gebietes nördlich der Memel, das ohne Volksabstimmung 1919 vom Deutschen Reich abgetrennt und alliierter Verwaltung und französischer Besatzung unterstellt wurde.

<sup>131</sup> Deutschland war zwar bereits 1933 aus der Staatengemeinschaft ausgetreten, aber es gab eine zweijährige Frist, innerhalb derer die Möglichkeit des Wiedereintritts bestand. Diese Frist lief am 14. Oktober 1935 ab. Der Überfall auf Abessinien stand unmittelbar bevor, in dessen Folge Italien von diesem Völkerbund zum Aggressor erklärt und mit Sanktionen belegt wurde. Italien trat infolgedessen 1937 aus dem Völkerbund aus.

<sup>132</sup> *Popolo d'Italia*, 13.09.1935: „*Alles lässt darauf schließen, dass Deutschland heute, wie zwei Jahre zuvor, fest entschlossen ist, einer Institution fernzubleiben, in der es keine Garantie der internationalen Gerechtigkeit finden kann*“. Italien tritt 1937 aus.

<sup>133</sup> *Popolo d'Italia*, 13.09.1935: „*Der Redner ist fort gefahren, den Bolschewismus mit dem Zionismus gleichzusetzen, und hat gesagt, dass das bolschewistische Russland eine militärische Gefahr für ganz Europa sei*“.

*esauendo a mano a mano il suo programma indipendentemente della convocazione del Reichstag.*<sup>134</sup>

Trotz der unerwarteten Einberufung und des Umzugs des gesamten Reichstages nach Nürnberg liegt dem Autor daran zu betonen, dass es sich um eine normale Parlamentssitzung handeln werde, die noch dazu in klarer Abgrenzung zum Parteitag stattfindet. Offenbar scheint man hier mögliche Kritik bereits im Vorfeld ausschließen zu wollen. Diesem 'Normalisierungsgedanken' entspricht auch der Hinweis darauf, dass keine Anstrengungen gescheut werden, „*per raccogliere in modo adatto i seicento e più deputati nazional-socialisti*“<sup>135</sup>, und die geflissentliche Anmerkung, dass dies nicht der erste Umzug des Reichstages sei, sondern eine ähnliche Situation bereits nach dem Reichstagsbrand vom Februar 1933 geherrscht habe.

Im Zusammenhang mit dem Parteitag findet sich eine offene inhaltliche Wertung: Nachdem der Autor erklärt, dass dieser zunehmend die Gestalt einer Antwort an Moskau annehme, stellt er klar, dass angesichts der internationalen Aktivitäten der Bolschewisten der Parteitag „*[è] come una parola d'ordine*“<sup>136</sup> sei. Anschließend wird die Rede von Goebbels knapp wiedergegeben. Darin betont dieser nicht nur die Gegensätzlichkeit von Nationalsozialismus und Bolschewismus, sondern er warnt 'die Welt' auch vor den Gefahren einer drohenden Revolution. Weiter heißt es, Goebbels

*„si è preso la briga di mostrare quanti capi bolscevichi, passati e presenti, furono e sono di origine ebrea. Volendo con ciò giustificare la campagna antisemitica che viene svolta in Germania da parte del nazional-socialismo.“*<sup>137</sup>

Mit dem Ausdruck, sich 'die Mühe machen etwas zu zeigen' wird gemeinhin eine zwar lästige, weil umfangreiche, aber doch verdienstvolle Arbeit verbunden: Insofern lässt sich diese Formulierung in dem Sinne deuten, dass zum einen suggeriert wird, die Arbeit Goebbels war deshalb umfangreich, weil er sehr viele jüdische Bolschewiken ausmachen konnte, und zum anderen lässt sich darin eine gewisse Anerkennung für Goebbels Vorgehensweise sehen. Interessant ist auch die Formulierung, Goebbels wolle dadurch die antisemitische Kampagne 'rechtfertigen': Das impliziert, die Kampagne ist nicht selbst-evident, sondern sie bedarf immerhin einer Rechtfertigung. Was die Gründe für die Einberufung des Reichstages angeht, so herrscht weiterhin Unklarheit: „*Le supposizioni [...] sono varie, senza però un fondamento. Da parte tedesca si mantiene in proposito il massimo riserbo*“.<sup>138</sup> Allerdings meint man sagen zu können, dass für den Fall, dass die erwartete Rede Hitlers auf dem Reichstag die Außenpolitik betreffen wird, immer deutlicher wird, dass der Gegenstand die Memelfrage sein wird, da „*è stato notato che la stampa tedesca ha ripreso in questi ultimi giorni la campagna per la libertà politica dei tedeschi di Memel in una forma che non permette equivoci*“<sup>139</sup>. An dieser kaum verhohlenen Drohung findet sich keine Distanzierung oder Kritik – eine Tatsache, die jedoch wenig überrascht, wenn man bedenkt, dass sowohl die diplomatischen wie auch militärischen Vorbereitungen für den Überfall auf Äthiopien in vollem Gange waren, und Italien sich nicht mehr damit begnügen wollte, nur theoretisch auf seine imperiale Größe zu setzen.

<sup>134</sup> Popolo d'Italia, 14.09.1935: „*Das Büro des Reichstages ist heute Vormittag umgezogen [...] mit allen Materialien und Karteikästen und allem, was man für eine normale Parlamentssitzung braucht. [...] Der Parteitag wird, wie gesagt, wird sein Programm nach und nach komplett durchführen, unabhängig von der Einberufung des Reichstages.*“

<sup>135</sup> Popolo d'Italia, 14.09.1935: „*um die 600 und mehr nationalsozialistischen Abgeordneten in angemessener Weise zu empfangen*“.

<sup>136</sup> Popolo d'Italia, 14.09.1935: „*(geradezu) wie eine Parole*“ sei, gemeint wohl im Sinne einer Kampfansage.

<sup>137</sup> Popolo d'Italia, 14.09.1935: „*hat sich die Mühe gemacht zu zeigen, wie viele führende Bolschewiken, vergangene und gegenwärtige, jüdischer Herkunft sind. Damit will er die antisemitische Kampagne, die in Deutschland von den Nationalsozialisten durchgeführt wird, rechtfertigen*“.

<sup>138</sup> Popolo d'Italia, 14.09.1935: „*Es gibt verschiedene Vermutungen [...], jedoch ohne eine Grundlage. Von deutscher Seite bleibt man dazu höchst reserviert*“.

<sup>139</sup> Popolo d'Italia, 14.09.1935: „*es ist aufgefallen, dass die deutsche Presse in diesen letzten Tagen die Kampagne für die politische Freiheit der Memeldeutschen in einer Form wieder aufgenommen hat, die keine Missverständnisse zulässt*“.

In der Ausgabe vom 15. September finden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zwei Artikel über die Ereignisse in Nürnberg. In dem einen Artikel berichtet „F.B.“ über den vierten Tag des Reichsparteitages, während der zweite Artikel eine Besonderheit darstellt: Hier findet sich im *Popolo d'Italia* eine der wenigen Reportagen, namentlich gekennzeichnet mit dem Verfasser Luigi Barzini. Dies ist nicht nur auffällig, weil politische Reportagen generell eine Ausnahme darstellen, sondern auch, weil sich hier zum ersten Mal ein anderer Autor zu der Thematik findet. Da dieser Artikel insofern eine Besonderheit darstellt, soll er hier etwas genauer untersucht werden.

Inhaltlich weicht die Reportage nicht vom Duktus der vorangehenden Artikel ab: Auch hier werden in epischer Breite Paraden und Volksaufmärsche beschrieben und detailliert Stimmungen geschildert, wengleich nun noch ausführlicher. Bereits der erste Absatz des Artikels ist ein gutes Beispiel dieser 'Stimmungsbilder':

*„Rullo di tamburi, zufolli di pifferi, clangori di trombe, cori di moltitudini, echeggiano da ogni parte, si levano confusi nella lontananza, scoppiano veementi allo svolto della strada vicina, si seguono, si alternano, si fondono, dileguano, rinascono: e questa tempesta di musiche ha per accompagnamento lo scroscio cadenzato e marziale di masse in marcia. La voce di Norimberga, in questi giorni della grande adunata nazista, è scandita dal ritmo di un rombante passo di truppa.“<sup>140</sup>*

Die pathetische Übersteigerung dieser eindrucksvollen Schilderung scheint geradezu die ausgefeilte Choreographie des Parteitages verbal nachvollziehen zu wollen. Offenbar maß der *Popolo d'Italia* der Berichterstattung in einem derart exaltierten Stil soviel Wert bei, dass man mit Luigi Barzini einen ausgewiesenen Fachmann für dieses Genre mit der zusätzlichen Reportage beauftragte.<sup>141</sup>

Umfangreich werden auch die zahlreichen Aufmärsche der verschiedenen (para-)militärischen Truppenverbände geschildert. Indem er schreibt „non abbiamo ancora visto un fucile sulle spalle di queste enormi formazioni“<sup>142</sup>, scheint Barzini die Leser durch die Verwendung der ersten Person Plural gezielt in seine Eindrücke vor Ort mit einzubeziehen: Nicht nur er hat bislang keine Waffen gesehen, sondern vielmehr er in einer imaginierten Gemeinschaft mit allen anderen Zeugen der Szene und eben den Lesern des *Popolo d'Italia*. Bezeichnenderweise lässt Barzini jedoch keinen Zweifel daran aufkommen, dass „lo spettacolo che esse presentano è profondamente e interamente guerriero“.<sup>143</sup>

Im Text heißt es weiter, die Menge „saluta col gesto romano“.<sup>144</sup> Dass hier anstelle des sonst üblichen Ausdrucks „saluto nazista“ der Hitlergruß kurzerhand zum römischen Gruß erklärt wird, scheint einerseits dafür zu sprechen, Parallelen zwischen beiden Systemen herstellen zu wollen, andererseits noch darüber hinauszugehen: Durch diese Wortwahl kann der Eindruck entstehen, dass sich auch der Nationalsozialismus auf die imperiale römische Vergangenheit beziehe – eine Verknüpfung, die wohl nicht unbeabsichtigt gewesen ist.

Es folgt ein längerer Abschnitt voller Bewunderung über die logistische Leistung dieser Massenversammlung und über die soldatische Natur der Deutschen:

<sup>140</sup> Popolo d'Italia, 15.09.1935: „Trommelwirbel, Spiel von Schalmeyen, Trompetenklänge, Chöre der Massen echen von jeder Seite wider, erheben sich verschwommen in der Ferne, brechen ungestüm an der nächsten Straßenecke aus, sie folgen einem, sie wechseln sich ab, sie schließen sich zusammen, verziehen sich, wachsen wieder an: und dieses Gewitter von Musik[klängen] hat das skandierende kriegerische Rauschen der marschierenden Massen zur Begleitung. Die Stimme Nürnbergs wird in diesen Tagen der großen nationalsozialistischen Versammlung geschlagen vom Rhythmus des dröhnenden Marschschrittes.“

<sup>141</sup> Luigi Barzini – Vater wie Sohn – waren sehr angesehene Publizisten. Der Vater schrieb schon während des Ersten Weltkrieges; es kommt auch der jüngere Barzini in Betracht.

<sup>142</sup> Popolo d'Italia, 15.09.1935: „Wir haben noch kein Gewehr auf den Schultern dieser enormen Formationen gesehen“.

<sup>143</sup> Popolo d'Italia, 15.09.1935: „das Schauspiel, welches sie [die Truppenverbände] darbieten, ist zutiefst und gänzlich kriegerisch.“

<sup>144</sup> Popolo d'Italia, 15.09.1935: „grüßt mit der römischen Geste[Gruß]“.

*„I tedeschi sono militari di istinto. [...] l'ideale del tedesco è di sembrare un soldato – e ci riesce. Una delle ragioni della fortuna del nazismo è nell'uniforme militare e nell'organizzazione guerriera.“<sup>145</sup>*

Ein ähnlicher Tenor findet sich auch in dem Bericht von "F.B.", wo es heißt, *„La sfilata durava parecchie ore nel più perfetto ordine in un atmosfera di giubilo“<sup>146</sup>*. Es liegt nahe, dass diese bewundernde Beschreibung auch einen Bezug zur politisch-gesellschaftlichen Realität im faschistischen Italien haben sollte, war es doch eben dieses Ideal, das in dem Projekt des 'neuen faschistischen Menschen' umgesetzt werden sollte.

Der berichtende kürzere Artikel desselben Tages von „F.B.“ erläutert dem italienischen Leser noch die besondere Bedeutung Nürnbergs als historischem Sitz des Reichstags. Auch hier fehlt es nicht an Pathos: Nürnberg ist *„in spasimante attesa della seduta del Reichstag“<sup>147</sup>*. Weiter heißt es *„Dopo quattro secoli il Parlamento del terzo Reichstag doveva riunirsi in questa città che il nazional-socialismo ha consacrato ormai a sede permanente del suo Congresso“<sup>148</sup>*.

Über die Beweggründe für die unerwartete Einberufung des Reichstages herrscht nach wie vor Unklarheit, auch wenn mittlerweile verbreitet wird, dass sie *„è destinata a dare lo spettacolo dell'unione nazionale“<sup>149</sup>* und *„a simbolizzare la stretta collaborazione fra Stato e partito“<sup>150</sup>*. Beide Ziele sind, wie bereits erwähnt, auch zentrale gesellschaftspolitische Anliegen der italienischen faschistischen Bewegung. Insofern hat diese Erwähnung wenn auch nicht notwendigerweise die bewusste Funktion, so doch zumindest den willkommenen Effekt, dass der italienischen Bevölkerung verdeutlicht wird, wie sie durch dieses 'Projekt' mit dem deutschen Volk verbunden ist.

Am 17. September berichtet der *Popolo d'Italia* erstmals vom Reichstag. Dieser Artikel trägt die Überschrift *„Il discorso di Hitler al Reichstag“<sup>151</sup>* und den Untertitel *„Un invito alla S.d.N. per la tutela dello statuto di Memel e un monito alla Lituania – Non ingerenza nel conflitto italo-abissino – Il vessillo nazista bandiera dello Stato – Gli ebrei privati dei diritti politici“<sup>152</sup>*. Es wird die von Hitler gehaltene Rede wiedergegeben, welche sich zunächst wie erwartet mit der Memel-Frage beschäftigt: Der Völkerbund hatte beschlossen, dass das Memelgebiet unter seinem Schutz stehen solle, aber unter litauischer politischer Verwaltung, und *„Il Cancelliere ha caratterizzato questa decisione come raub cioè 'rapina'“<sup>153</sup>*. Diese Bewertung ist zwar deutlich als Aussage Hitlers gekennzeichnet, aber eine Kommentierung oder gar Distanzierung von dieser Aussage findet sich nicht. Hier ist nicht klar gekennzeichnet, ob es sich um eine indirekte Wiedergabe der Hitlerrede handelt oder eine eigene Darstellung des Autors. Der Teil zur Memelfrage schließt mit der Aufforderung an den Völkerbund, alle Mittel einzusetzen, um Litauen zur Achtung der Rechte der Deutschen zu bringen. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass im *Popolo d'Italia* Deutschland in Bezug auf die Memelfrage darge-

<sup>145</sup> Popolo d'Italia, 15.09.1935: *„Die Deutschen sind instinktiv Soldaten. [...] das Ideal des Deutschen ist es, als Soldat zu erscheinen – und das gelingt ihnen. Einer der Gründe für den Erfolg des Nazismus ist die Militäruniform und die kriegerische Organisation.“*

<sup>146</sup> Popolo d'Italia, 17.09.1935: *„Die Parade dauerte mehrere Stunden an in perfektester Ordnung und einer Jubelstim-mung“.*

<sup>147</sup> Popolo d'Italia, 15.09.1935: *„in schmachsender Erwartung der Reichstagssitzung“.*

<sup>148</sup> Popolo d'Italia, 15.09.1935: *„Nach vier Jahrhunderten durfte das Parlament des dritten Reichstages in dieser Stadt wieder zusammentreten, die der Nationalsozialismus nun zum ständigen Sitz seines Kongresses geweiht hat.“* Parallel zu der ständigen Beschwörung der eigenen imperialen Größe im faschistischen Italien wird auch der Rekurs NS-Deutschlands auf die spätmittelalterlichen Bedeutung des 'Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation' beschwo-ren.

<sup>149</sup> Popolo d'Italia, 15.09.1935: *„dazu bestimmt ist, die nationale Einheit [eindrücklich] zur Schau zu stellen“.*

<sup>150</sup> Popolo d'Italia, 16.09.1935: *„enge Zusammenarbeit zwischen Staat und Partei zu symbolisieren“.*

<sup>151</sup> Popolo d'Italia, 17.09.1935: *„Hitlers Rede auf dem Reichstag“.*

<sup>152</sup> Popolo d'Italia, 17.09.1935: *„Eine Aufforderung an den Völkerbund, das Memelstatut zu schützen und Litauen ab-zumahren – Nicht-Einmischung in den italo-abessinischen Konflikt – Das Nazi-Banner [wird] Staatsflagge – Den Juden [sind] die politischen Rechte genommen“.*

<sup>153</sup> Popolo d'Italia, 17.09.1935: *„Der Kanzler hat diese Entscheidung als raub [deutsch im Original], das heißt Raub, charakterisiert“.*

stellt wird als ein Land, das alle Möglichkeiten der Wahrung der Rechte seiner Bürger auf friedlichem Wege ausschöpfen will. Dazu passt auch, dass in direktem Zitat Passagen aus Hitlers Rede über Deutschlands „*grande indistruttibile amore alla pace*“<sup>154</sup> wiedergegeben werden.<sup>155</sup>

Als ersten der drei Gesetzesentwürfe, die dem Reichstag vorgelegt werden, erwähnt der *Popolo d'Italia* knapp das Gesetz zur Änderung der Reichsflagge. Weder der Umstand, dass kurzerhand die Parteifahne zur Nationalflagge erklärt wird, noch die mögliche Einführung einer Kriegsflagge wird in irgendeiner Art und Weise kommentiert. Der Kontrast zur vorherigen Darstellung Deutschlands als friedliebender Nation wird scheinbar nicht als Widerspruch gesehen.

Mit dem zweiten Gesetz, dem ‚Reichsbürgergesetz‘, berichtet der Artikel über die eigentlichen Nürnberger Rassengesetze. Das ‚Reichsbürgergesetz‘ wird eingeführt als eine Neuerung, welche

„*crea una distinzione in sudditi dello Stato e cittadini dello Reich I primi sono gli elementi di nazionalità tedesca senza distinzione di razza che abbiano però provata fedeltà alle leggi dello Stato; i secondi sono gli unici che hanno i pieni diritti politici.*“<sup>156</sup>

Das weitere ‚Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre‘ wird ebenso kurz wiedergegeben:

„*La terza legge proibisce i matrimoni come pure qualsiasi relazione anche non matrimoniale fra tedeschi ed ebrei, e proibisce l'assunzione in aziende tedesche di ebrei al di sotto di 45 anni. Le contravvenzioni a quest'ultima legge sono punite con gravi pene carcerarie.*“<sup>157</sup>

Die Zielsetzung der Gesetze baut aufeinander auf: Das ‚Reichsbürgergesetz‘ bestimmt die Ausgrenzung auf politischer, das dritte Gesetz bestimmt die Ausgrenzung auf gesamtgesellschaftlicher Ebene. Beide Zusammenfassungen geben das jeweilige Gesetz sachlich korrekt wieder. Nach einem längeren Abschnitt zur deutschen Remilitarisierung findet zudem im Schlussabsatz des Artikels eine Form der Kommentierung statt.

Dieser Artikel des *Popolo d'Italia* schließt nämlich mit einem Absatz, der die neuen Gesetze einordnen soll und sie streckenweise auch kommentiert. Dies ist umso erwähnenswerter, da die journalistische Form des erkennbaren politischen Kommentars praktisch nicht vorkommt und es sich hier offenbar um eine Ausnahme handelt, verdeutlicht durch die klare Kennzeichnung mittels eines Zwischentitels, „*La portata delle nuove leggi*“<sup>158</sup>.

Zunächst wird festgestellt, dass die Versammlung Hitlers Wunsch entsprochen und diese Gesetze einstimmig angenommen habe. Im Folgenden wird erläutert, dass diese Gesetze „*un completamento all'esecuzione del programma totalitario del nazional-socialismo*“ darstellen.<sup>159</sup> Der Ausdruck der ‚Vervollständigung‘ legt nahe, dass hier etwas Folgerichtiges geschieht und ein Werk zu seinem guten Ende gebracht wird. Diese Sichtweise ist umso evident, wenn man bedenkt, dass zu dieser Zeit,

<sup>154</sup> Popolo d'Italia, 17.09.1935: „*große unzerstörbare Liebe zum Frieden*“.

<sup>155</sup> Die gesamte deutsche Remilitarisierung wird ebenfalls als rein defensiv dargestellt: „*La ricostruzione dell'esercito germanico non fu di minacciare la libertà di alcun popolo d'Europa, ma solamente di garantire ma solamente di garantire la libertà del nostro popolo*“ [„*Die Wiederherstellung des deutschen Heeres fand nicht statt, um die Freiheit irgendeines anderen Volkes Europas zu bedrohen, sondern allein, um die Freiheit unseres Volkes zu garantieren.*“ (Popolo d'Italia vom 17.09.1935)]; eben dieser vermeintliche Schutz der Freiheit des deutschen Volkes ist von erheblicher politischer Brisanz auf dem gesamten Baltikum und in Bezug auf den Danziger Korridor. (Popolo d'Italia vom 17.09.1935).

<sup>156</sup> Popolo d'Italia, 17.09.1935: „*eine Unterscheidung schafft in Untertanen des Staates und Bürger des Reiches. Die Erstgenannten sind die Elemente deutscher Nationalität ohne Unterschied der Rasse, die dennoch ihre Treue zu den Gesetzen des Staates bewiesen haben; die Letzteren sind die einzigen, die die vollen politischen Rechte haben.*“

<sup>157</sup> Popolo d'Italia, 17.09.1935: „*Das dritte Gesetz verbietet Eheschließungen wie auch jedwede nichteheliche Beziehung zwischen Deutschen und Juden, und es verbietet die Einstellung von Juden unter 45 Jahren in deutschen in deutschen Betrieben / Haushalten. Die Zuwiderhandlungen gegen dieses letzte Gesetz werden mit schweren Zuchthausstrafen bestraft.*“

<sup>158</sup> Ebd.: „*Die Tragweite der neuen Gesetze*“.

<sup>159</sup> Ebd.: „*eine Vervollständigung der Durchführung des totalitären Programms des Nationalsozialismus*“.

wie unter 3.2. bereits erwähnt, auch auf italienischer Seite die totalitäre Transformation der Gesellschaft erklärtes Ziel war.

Offenbar mit Bezug auf die Hitlerrede vor dem Reichstag trifft der Berichtersteller dieses Artikels eine bemerkenswerte Unterscheidung innerhalb der Gesetze:

*„Le prime due – la legge sulla bandiera e quella sulla cittadinanza – sono state chiamate un obbligo di riconoscenza verso il partito; l'ultima soddisfa e placa una tendenza programmatica del movimento hitleriano sorto, come si ricorderà bene, con l'avversione agli ebrei.“<sup>160</sup>*

Hinsichtlich der ersten beiden Gesetze wird offenbar die nationalsozialistische Bewertung wiedergegeben, während es sich bei der Einordnung des dritten Gesetzes um eine Bewertung des Autors zu handeln scheint. Dieses Gesetz wird offen so kommentiert, dass dem reinen Gefühl einer 'Abneigung' gegen eine bestimmte Gruppe von Menschen Rechnung getragen werden sollte: es *„soddisfa e placa una tendenza programmatica, [...] l'avversione agli ebrei“*. Allerdings wird auch noch ein scheinbar sachlicher Grund für dieses Gesetz genannt: *„La legge mostra in modo definitivo come il principio del sangue entri come uno dei fattori regolatori nella legislazione tedesca“*.<sup>161</sup> Damit seien Bürger nunmehr nur noch diejenigen, welche aus deutschen Familien stammen, die schon lange ihre Wurzeln in Deutschland haben und nicht *„coloro che si dicono tedeschi“*<sup>162</sup>. Mit diesem Ausdruck sind ganz offensichtlich deutsche Juden gemeint sind; verschwiegen wird dabei jedoch die Tatsache, dass die langjährige Verwurzelung auch und gerade bei deutschen Juden oftmals der Fall war. Insofern kann man sagen, dass durch das 'Weglassen' einer bestimmten Information wahrscheinlich willentlich ein falscher Eindruck erweckt wurde: der Eindruck, dass es sich bei den Juden ganz überwiegend um '(Neu-)Zugezogene' handele.

Im *Corriere della Sera* erscheinen fünf überwiegend kürzere Artikel, die sich mit dem Nürnberger Reichsparteitag befassen. Keiner dieser Artikel ist mit einem Autorenkürzel versehen, insofern ist es unklar, ob der Verweis am Anfang des Artikels auf Ort und Datum, auf Agenturberichte oder Korrespondentenberichte verweisen soll. Es erscheint jedoch wahrscheinlicher, dass es sich bei dem weit verzweigten Korrespondentennetz des alteingesessenen *Corriere della Sera* um Korrespondenten handelt.

Der erste Artikel findet sich am 12. September und ist betitelt mit: *„Hitler contro le 'Internazionali' che spadroneggiano a Ginevra“*<sup>163</sup>. In dem knappen Einleitungsabsatz wird berichtet, dass Reichsminister Hess einen Appell Hitlers an die deutsche Nation verliest. Die Rede von Hitler wird sehr ausführlich in direkter Rede wiedergegeben, ihr Fokus liegt in der Behauptung eines zwar friedliebenden, aber auch wehrhaften deutschen Heeres. Erst im Schlussabsatz wird wieder in den eigenen Worten des Autors über die Äußerungen Hitlers zur deutschen innenpolitischen Lage berichtet. Es werden die 'inneren Feinde Deutschlands' aufgezählt: *„il marxismo ebraico e la sua alleata democrazia parlamentare; „il Centro, elemento politicamente disgregatore; certi residui della borghesia stupidamente reazionaria e senza comprensione“*<sup>164</sup>. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass auch wiedergegeben wird, wie Hitler den Vorwurf abgewehrt habe, einen Kampf gegen das Christentum zu schüren. Stattdessen schließt der Artikel mit der folgenden Relativierung:

<sup>160</sup> Ebd.: *„Die ersten beiden – das Gesetz über die Flagge und das über die Staatsbürgerschaft – werden eine Pflicht der Dankbarkeit in Bezug auf die Partei genannt; das letzte befriedigt und besänftigt eine programmatische Tendenz der Hitlerbewegung, welche – wie man sich gut erinnern wird – aus der Abneigung gegen die Juden entspringt.“*

<sup>161</sup> Popolo d'Italia, 17.09.1935: *„Das Gesetz zeigt auf endgültige Weise wie das Prinzip des Blutes zu einem der regulierenden Faktoren in der deutschen Gesetzgebung wird“*.

<sup>162</sup> Ebd.: *„jene, die sich Deutsche nennen“*.

<sup>163</sup> Corriere della Sera, 12.09.1935: *„Hitler gegen die 'Internationalen', die sich in Genf als Herren aufspielen“*.

<sup>164</sup> Corriere della Sera, 12.09.1935: *„die inneren Feinde in drei Kategorien unterteilt: der jüdische Marxismus und seine Verbündete, die parlamentarische Demokratie; das Zentrum, zersetzendes politisches Element; gewisse Restbestände der Bourgeoisie, die dummerweise reaktionär und ohne jede Einsicht ist.“*

*„Esso si oppone soltanto a qualsiasi tentativo di trasportare la politica nella Chiesa. Le confessioni verranno rispettate se si manterranno apolitiche, ma i preti politicanti non verranno in nessun caso tollerati.“<sup>165</sup>*

Während in Bezug auf den Marxismus davon ausgegangen werden kann, dass die Leser des *Corriere della Sera* die Einschätzung Hitlers teilen, meint der Autor hier offenbar, bei der traditionell konservativen Leserschaft Bedenken in Bezug auf eine kirchenfeindliche Haltung der Nationalsozialisten ausräumen zu müssen. Insgesamt könnte man bei diesem Artikel von einer gewissen 'journalistischen Lustlosigkeit' sprechen, da weite Strecken sich mit dem bloßen Abdruck der Hitlerrede begnügen. Darüber, ob und inwiefern dahinter die Absicht steckte, möglichen Konflikten aus dem Weg zu gehen, kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Im direkten Vergleich mit dem Bericht des *Popolo d'Italia* über diese Hitlerrede fällt zum einen auf, dass – erwartungsgemäß – derjenige des *Popolo d'Italia* beinahe die sechsfache Länge besitzt, und man insofern sagen kann, dass der *Corriere della Sera* dieses Ereignis eher knapp 'abgehandelt' hat. Was die Aufzählung der Feinde Deutschlands anbelangt, so unterscheiden sich beide Zeitungen nicht; die wesentlichen Punkte werden übereinstimmend und unkommentiert wiedergegeben. Im Hinblick auf die Position der (katholischen) Kirche in Deutschland findet sich jedoch ein unterschiedlicher Akzent in beiden Zeitungen: Während es dem *Corriere della Sera* offenbar wichtig ist zu betonen, dass der Nationalsozialismus nicht das Christentum an sich bekämpfen wolle, spricht der *Popolo d'Italia* von den Kirchen als „*Toten, die man ruhen lassen sollte*“.

Der erste Hinweis auf die Einberufung des Reichstages findet sich am 13. September unter der Überschrift „*Improvvisa convocazione del Reichstag a Norimberga*“<sup>166</sup>. In dem kurzen Artikel heißt es, der Reichstag steigere die Bedeutung des Parteitages enorm, da nun auch eine Regierungserklärung, mutmaßlich zur Memelfrage, zu erwarten sei. Allerdings wendet der Autor dieses Artikels selbst ein, dass gerade auf den Parteitagen häufig programmatische Erklärungen von großer Bedeutung sowohl für die nationale als auch die internationale Politik beschlossen wurden. Dies wird den Lesern folgendermaßen erklärt:

*„Hitler sembrava volesse accentuare la sua tendenza a continuare, anche come capo del Reich, i contatti diretti col popolo che gli apersero la via al potere, evitando l'organismo antiquato e superfluo del Parlamento.“<sup>167</sup>*

Das Parlament ohne großes Aufheben als dem Grunde nach 'überflüssig' und 'antiquiert' abzutun, entspricht genau den Vorstellungen von einem 'starken Führer' sowohl der Nationalsozialisten als auch der italienischen Faschisten. Da diese Wertung über das hinausgeht, was im *Popolo d'Italia* zu finden ist, kann meiner Ansicht nach davon ausgegangen werden, dass es sich hierbei nicht um eine von der Zensur angeordnete Formulierung handelt. Diese klare Wertung ist weder ein direktes noch ein indirektes Zitat, sondern scheint mindestens die Anschauung des betreffenden Autors, wenn auch nicht notgedrungen die der gesamten Zeitung, darzustellen. Weiter heißt es in dem Artikel, dass Außergewöhnliches zu erwarten sei: „*Data la consuetudine di Hitler di radunare il Parlamento soltanto in occasioni di eccezionale importanza, l'attesa è più che giustificata*“<sup>168</sup>. Die Einberufung des Parlaments wird also als etwas dargestellt, das von Hitlers 'Gewohnheit' abhängt: Auch hier finden sich keinerlei direkte oder indirekte Anzeichen einer Distanzierung in Bezug auf die zuneh-

<sup>165</sup> Corriere della Sera, 12.09.1935: „Dieser [der Nationalsozialismus] stellt sich nur jedem Versuch entgegen, die Politik in die Kirche zu transportieren. Die Konfessionen werden respektiert werden, wenn sie sich apolitisch verhalten, aber die politisierenden Priester werden in keinem Fall toleriert werden.“

<sup>166</sup> Corriere della Sera, 13.09.1935: „Unerwartete Einberufung des Reichstages in Nürnberg“.

<sup>167</sup> Corriere della Sera, 13.09.1935: „Hitler scheint seine Tendenz des direkten Kontakts mit dem Volk, welches ihm den Weg zur Macht eröffnete, hervorheben und weiterführen zu wollen unter Vermeidung des antiquierten und überflüssigen Organismus' des Parlaments“.

<sup>168</sup> Corriere della Sera, 13.09.1935: „Geht man von der Gewohnheit Hitlers aus, das Parlament nur in Fällen von außergewöhnlicher Bedeutung einzuberufen, so ist die Erwartung [einer großen außenpolitischen Rede] mehr als gerechtfertigt“.

mende Bedeutungslosigkeit des Parlaments – was insofern nicht überrascht, da der konservative *Corriere della Sera* traditionell keineswegs zu den Verfechtern einer starken parlamentarischen Demokratie zählt.

Inhaltlich gibt der *Corriere della Sera* noch die Vermutung wieder, dass die erwartete außenpolitische Rede sich mit der Memelfrage befassen könnte. In dem Zusammenhang wird auch wiedergegeben, wie Goebbels über die „*intollerabili condizioni dei Tedeschi di Memel*“ berichtet.<sup>169</sup>

Der sehr kurze Artikel des 14. September beginnt mit dem Hinweis, dass „*La convocazione del Reichstag a Norimberga viene annunciata dai giornali senza commenti: ciò evidentemente per ordine ricevuto*“<sup>170</sup>. Interessanterweise handelt es sich hierbei um einen Fall, in dem den Lesern offen gelegt wird, dass die Zeitungen der politischen Einflussnahme unterworfen sind.

Auf die Berichterstattung zur Parlamentseinberufung soll hier näher eingegangen werden, da sie ansatzweise die Spielräume der Presse erhellt. So wird im *Corriere della Sera* darauf hingewiesen, dass der Reichstag „*è stato eletto il 12 novembre del 1933 e ha tenuto in tutto 5 sedute soltanto. In compenso furono cinque riunioni di storica importanza*“<sup>171</sup>. An diesem Zitat ist nicht nur bemerkenswert, dass überhaupt erwähnt wird, wie wenige Parlamentssitzungen es gegeben hat: „*nur fünf Sitzungen seit 1933*“, sondern insbesondere die Tatsache, dass der Autor schreibt „als Entschädigung“ seien es dafür Sitzungen von historischer Tragweite gewesen – offenbar scheint er durchaus der Ansicht zu sein, die sehr geringen Einberufungen stellten einen ‚Schaden‘ dar, der einer Kompensation bedarf. Das legt die Vermutung nahe, es könnte sich hierbei um einen anderen Autor als bei dem Artikel des Vortages handeln, welcher voller Selbstverständlichkeit kommentiert, es sei Hitlers Gewohnheit, das Parlament nur selten einzuberufen. Der Tenor des Berichts des Vortages im *Corriere della Sera* entspricht der Haltung des *Popolo d'Italia*, der, wie oben erwähnt, das Parlament zu einer Plattform für Hitlers Regierungserklärung reduziert. Dahingegen findet sich im *Corriere della Sera* vom 14. September der oben angedeutete kritische Akzent. Dies kann als ein Beispiel dafür gelten, dass es durchaus Abschnitte gibt, die man im Sinne von mittelbarer Kritik deuten kann. Allerdings zeigt sich, dass es überwiegend Akzentverschiebungen sind, in denen sich die Unterschiede zwischen den untersuchten Zeitungen ausmachen lassen.

Der Artikel des 14. September schließt interessanterweise mit einer Notiz über einen Vorgang in der Kommune Starnberg, welche einen Erlass herausgebracht hat, der Juden die Aufenthaltserlaubnis verweigert, was wiederum der *Völkische Beobachter* als Vorbild für alle anderen Kommunen ansieht. Auch in diesem Artikel wirkt der letzte Satz unverbunden, beinahe unpassend. Er enthält gewissermaßen gänzlich neue Informationen: „*Si segnalano poi da Karlsruhe ulteriori arresti di ebrei che hanno avuto relazioni con ragazze ariane*“<sup>172</sup>. Diese Vorfälle im Zusammenhang mit deutschen Juden passen an sich nicht in den Artikel zum Reichstagsvorabend hinein. Sie werden ohne jeglichen Kommentar schnörkellos wiedergegeben; der Leser bekommt keinerlei einordnende Erklärung. Dies ist besonders bei dem letzten Satz des Artikels auffällig: Es wird weder erwähnt, dass diese Beziehungen in Deutschland verboten seien – was zu diesem Zeitpunkt im strafrechtlichen Sinne noch nicht zutraf – noch wird erwähnt, dass sie nicht verboten sind. Es stellt sich die Frage, was der Autor damit bezwecken will: Möchte er – vielleicht sogar wider besseres Wissen – suggerieren, diese Beziehungen seien bereits verboten? Oder lässt er diesen Satz auf den Leser ‚wirken‘, in der Hoffnung, dieser möge sich sein eigenes Urteil bilden? Es erscheint schwer vorstellbar, dass dieser letzte Satz unüberlegt vom Verfasser angehängt wurde, es sei denn, der erwähnte Vorgang stellte im faschisti-

<sup>169</sup> *Corriere della Sera*, 13.09.1935: „*unerträgliche Situation der Memeldeutschen*“.

<sup>170</sup> *Corriere della Sera*, 14.09.1935: „*Die Einberufung des Reichstags in Nürnberg wurde in den Zeitungen ohne Kommentar angekündigt: dies ist offensichtlich auf Anordnung geschehen*“.

<sup>171</sup> *Corriere della Sera*, 14.09.1935: „*am 12. November 1933 gewählt wurde und insgesamt nur zwölf Sitzungen abgehalten hat. Als Entschädigung / Kompensation waren es [dafür] fünf Zusammenkünfte von historischer Bedeutung*“.

<sup>172</sup> *Corriere della Sera*, 14.09.1935: „*Aus Karlsruhe meldet man dann weitere Verhaftungen von Juden, welche Beziehungen mit arischen Mädchen gehabt haben*“.

schen Italien eine nicht weiter zu kommentierende Alltäglichkeit dar. Dagegen spricht allerdings die Tatsache, dass Beziehungen zwischen Italienern und Juden noch nicht verboten waren<sup>173</sup> und dass dies auch generell zeitlich vor der Einführung der antisemitischen Gesetzgebung liegt.

Einen Tag später, am 15. September, erscheint ein wiederum sehr kurzer Artikel mit dem Titel „*Hitler parlerà stasera davanti al Reichstag a Norimberga*“<sup>174</sup>. Darin wird auf die logistische Herausforderung dieser Massenversammlung eingegangen, jedoch ohne die deutliche Bewunderung des *Popolo d'Italia*. So heißt es beispielsweise, „*Difficile trovare alloggi per i 660 e più deputati che saranno presenti*“<sup>175</sup>: Es wird sachlich neutral eine Schwierigkeit wiedergegeben. Im selben Stil wird noch über die Aufmärsche der Jugendverbände berichtet und erwähnt, dass dieser Tag der Jugend gewidmet ist.

Die zweite Hälfte des Artikels befasst sich mit der Rede des NS-Chefideologen Alfred Rosenberg zur ‚Judenfrage‘. In der Wiedergabe der Rede wird genau kenntlich gemacht, dass es sich nicht (zwingend) um allgemeingültige Aussagen, sondern um Rosenbergs individuelle Ansicht über Juden handelt. Dies zeigt sich deutlich durch Phrasen wie „*L'oratore attribuisce agli Ebrei congenite qualità parassitarie*“<sup>176</sup>; das Verb ‚attribuire‘ kann nicht nur mit ‚zuschreiben‘ sondern auch mit ‚beschuldigen‘ übersetzt werden, in jedem Fall wird aber deutlich gemacht, dass es sich bei der Wertung um ein indirektes Zitat handelt. Ähnlich scheint es sich auch bei folgender Aussage zu verhalten, dort heißt es: „*Il giudaismo mondiale ha oggi, secondo Rosenberg, anche un armatissimo Esercito, cioè l'Esercito sovietico, pronto ai suoi ordini*“<sup>177</sup>. Auch wenn die Ängste schürende Beschreibung des sowjetischen Heeres wiedergegeben wird, welches den Juden zur Verfügung stehe, so lässt sich doch der in Parenthese stehende Einschub „*secondo Rosenberg*“, „*nach Rosenberg*“, als eine Relativierung deuten, zumal es sich hierbei um eine stärker abgrenzende Formulierung handelt als bei dem verbreiteten ‚der Redner sagt‘.

Die Rede Rosenbergs und damit auch der Artikel des 15. September schließt mit der Feststellung, dass „*malgrado alcuni suggerimenti, non muterà in nessun punto, neanche minimamente, il proprio programma antisemita*“.<sup>178</sup> Hier wird zum ersten Mal ein antisemitisches Programm erwähnt. Welches jedoch die umstrittenen Punkte dieses Programms sind, wird ebenso wenig erwähnt wie die Tatsache, dass im Rahmen des Reichsparteitages drei Gesetze, darunter zwei dezidiert antisemitische, beschlossen wurden.

Am 17. September erscheint zwar ein weiterer kurzer Artikel zu der Thematik im *Corriere della Sera*, aber dieser bezieht sich allein auf die Abschlussfeierlichkeiten des Reichsparteitages und erwähnt den Reichstag mit keinem Wort. Diese Ausrichtung zeigt sich bereits in der Überschrift: „*Il raduno nazista chiuso con una grande rivista militare*“.<sup>179</sup> Über die Nürnberger Gesetze berichtet der *Corriere della Sera* überraschenderweise gar nicht.<sup>180</sup> Dagegen widmet die Zeitung beinahe die Hälfte des Artikels der Berichterstattung über den Konflikt zwischen Nationalsozialismus und katholischer Kir-

<sup>173</sup> Ein erstes Gesetzeswerk, welches bei ehelichen Verbindungen rassenideologische Unterscheidungen traf, wurde erst nach dem Überfall auf Äthiopien erlassen, und zwar am 19. April 1937 unter dem Titel „*Sanzioni per i rapporti d'indole coniugale tra cittadini e sudditi*“; selbst dieses Gesetz war jedoch noch nicht gegen Juden gerichtet, sondern gegen Angehörige der Kolonialvölker.

<sup>174</sup> *Corriere della Sera*, 15.09.1935: „*Hitler wird heute Abend vor dem Reichstag in Nürnberg sprechen*“.

<sup>175</sup> *Corriere della Sera*, 15.09.1935: „[Es ist] *schwierig, Unterkünfte für die 660 und mehr Abgeordneten zu finden, die anwesend sein werden*“.

<sup>176</sup> *Corriere della Sera*, 15.09.1935: „*Der Redner schreibt den Juden einen angeboren parasitären Charakter zu*“.

<sup>177</sup> *Corriere della Sera*, 15.09.1935: „*Dem Weltjudentum steht heute nach Rosenberg auch ein schwerstbewaffnetes Heer, nämlich das sowjetische Heer, zu seinen Diensten*“.

<sup>178</sup> *Corriere della Sera*, 15.09.1935: „*entgegen einigen Ratschlägen das eigene antisemitische Programm auch nicht ansatzweise abgeändert würde*“.

<sup>179</sup> *Corriere della Sera*, 17.09.1935: „*Die nationalsozialistische Versammlung mit großer Militärparade abgeschlossen*“.

<sup>180</sup> An dieser Stelle muss noch mal darauf hingewiesen werden, dass im Rahmen der Recherchen für diese Arbeit die Berichterstattung der jeweiligen Zeitung bis drei Wochen nach dem zu untersuchenden ‚Ereignis‘ durchgesehen worden sind; auch nach dem 17. September folgte kein Bericht über die Nürnberger Gesetze.

che. So wird über die Auflösung aller katholischen Arbeiterorganisationen und die Beschlagnahmung von deren Besitz verwiesen „*per dimostrata attività antistatale e sabotaggio*“<sup>181</sup>. Es wird auch über die Festnahme eines Sekretärs einer katholischen Arbeiterorganisation berichtet, bei dem Briefe gefunden worden seien, welche „*rivelanti tutta un'intensa e vasta attività sotterranea per sabotare l'azione unificatrice del regime in campo operaio*“<sup>182</sup>

Das Auffälligste am *Corriere della Sera* in Bezug auf den Reichsparteitag ist das völlige Fehlen jeglicher Art von Berichterstattung über die deutschen Rassengesetze. Da der *Popolo d'Italia* durchaus darüber berichtet, ist wenig wahrscheinlich, dass es sich dabei um eine Anordnung 'von oben' handelte. Auch Hinweise auf andere Beweggründe für dieses 'Auslassen' sind nicht erkennbar. Es ist kaum vorstellbar, dass dieser gesamte Komplex übersehen wurde. Denkbar ist hingegen, dass die Redaktion es eher vorzog, über dieses Thema gar nicht zu berichten, anstatt eine parteikonforme Lesart – sprich: eine positive Bewertung der Rassengesetze – vorzunehmen. Das Fehlen ist umso widersprüchlicher, als zuvor bei der Ankündigung des Reichsparteitags unterstrichen wurde, wie sehr die Einberufung des Parlaments Ereignisse von großer politischer Bedeutung erwarten lässt und der Leser davon nun nichts erfährt. Festzuhalten wäre auch, dass sich im Zusammenhang mit der Parlamentseinberufung ein gradueller Spielraum in der Berichterstattung zeigt, den der *Corriere della Sera* offenbar nutzte.

Der *Osservatore Romano* berichtet mit zwölf Artikeln umfangreich über den Reichsparteitag und, weit weniger ausführlich, über den Reichstag. Der erste Artikel erscheint am 12. September zur Eröffnung des Reichsparteitages. Er wird eingeleitet mit der Formulierung „*Si comunica*“ (man berichtet, es wird mitgeteilt) und der gesamte Artikel ist in Anführungszeichen geschrieben. Da im Verlauf des Artikels Bezug genommen wird auf einen Empfang der ausländischen Presse im nationalsozialistischen Pressebüro, liegt die Vermutung nahe, dass „*Si comunica*“ darauf hinweisen soll, wie dieser Artikel schlicht wiedergibt, was der Presse vorab mitgeteilt wurde. Diese Art der Kennzeichnung eines durch 'fremde' Quellen zustande gekommenen Artikels ist durchaus üblich und soll dem Leser möglicherweise durch folgenden Satz angedeutet werden: „*Come atto preliminare del Congresso, si è svolto il ricevimento della stampa tedesca ed estera*“<sup>183</sup>. In dem Artikel wird unter anderem berichtet, dass die grundlegenden Prinzipien des Nationalsozialismus die soziale Harmonie und der universale Frieden seien und dass sich der diesjährige Parteitag „*Kongress der Freiheit*“<sup>184</sup> nennt zu Ehren von Hitlers energischer Entscheidung, dem deutschen Volk seine militärische Handlungsfähigkeit wiederzugeben. Der Leser erfährt von der historischen Bedeutung der Stadt Nürnberg, und ein Höhepunkt des Artikels liegt in der Beschreibung der Szene, in welcher Hitler eine Reproduktion des Reichsschwertes überreicht bekommt:

*„il suono di tutte le campane di Norimberga, trasmesso per radio, ha annunciato l'apertura del congresso. Hitler [...] si è recato, tra incessanti applausi alla storica casa concistoriale. [...] Norimberga è stata testimone vivente della grandezza del primo impero germanico. Le rovine del secondo impero sono scomparse nell'umiliazione. Però Hitler ha creato un terzo impero unito, forte e grande all'interno e all'estero. [...] Dopo aver ringraziato del dono 'simbolo della forza del Reich', Hitler ha terminato con le parole: 'Salve, Norimberga!'“*<sup>185</sup>

<sup>181</sup> Corriere della Sera, 17.09.1935: „wegen erwiesener staatsfeindlicher Aktivitäten und Sabotage“

<sup>182</sup> Corriere della Sera, 17.09.1935: „eine sehr intensive und umfangreiche Tätigkeit im Untergrund offenbaren und welche das Ziel hatte, die einigende Aktion des Regimes im Arbeiterbereich zu sabotieren“.

<sup>183</sup> L'Osservatore Romano, 12.09.1935: „Als Eröffnungshandlung des Kongresses hat man einen Empfang der deutschen und der ausländischen Presse abgehalten“.

<sup>184</sup> Es war offenbar Programm, Reichsparteitagen eine propagandistische Selbstbezeichnungen zu geben, so erhielt derjenige von 1933 erhielt den Beinamen „Kongress des Sieges“ und derjenige von 1937 „Parteitag der Arbeit“.

<sup>185</sup> L'Osservatore Romano, 12.09.1935: „der Klang aller Glocken Nürnbergs, die per Radio übertragen werden, hat die Eröffnung des Kongresses angekündigt. Hitler [...] hat sich unter nicht enden wollendem Applaus in das historische Rathaus begeben. [...] Nürnberg ist lebendiger Zeuge gewesen der Größe des ersten deutschen Reiches. Die Ruinen

Insgesamt wird durch die Schilderung der feierlichen Grundstimmung der Eröffnungszeremonie und des Jubels der Menge ein sehr positives Bild des Parteitages erzeugt. Von kurzen Einschüben abgesehen findet sich in diesem Artikel keine wörtliche Rede, aber dennoch erscheint das gezeichnete Bild stark dem von der NSDAP propagandistisch Erwünschten zu entsprechen. Sich hiervon absetzende Darstellungen von Korrespondenten oder eigenen Agenturen fehlen; ein Grund könnte sein, dass hier nationalsozialistische Presseinformationen schlicht wiedergegeben wurden.

Am 13. September finden sich zwei sehr kurze Notizen im *Osservatore Romano*: Die erste trägt die Überschrift „*Parata nazista*“ und umfasst 14 Zeilen, und die andere mit der Frage „*Il Reichstag convocato a Norimberga?*“ ganze vier Zeilen.<sup>186</sup> Während die erste Notiz knapp die Größenverhältnisse der Parade wiedergibt, kündigt die zweite mit Hinweis auf Informationen aus sicherer Quelle die Einberufung des Reichstages und eine große außenpolitische Rede an.

Auch am nächsten Tag, dem 14. September, finden sich im *Osservatore Romano* ausschließlich drei kurze Notizen von jeweils nicht mehr als zwölf Zeilen zu den Ereignissen in Deutschland. In der Notiz auf der Titelseite wird die Einberufung des Reichstages dahingehend erklärt, dass vermutet wird, Hitler wolle eine Aussprache zur internationalen Situation und insbesondere zur Memelfrage halten. In der zweiten Notiz zur selben Frage und in derselben Ausgabe wird jedoch mitgeteilt, dass diese Information offiziell dementiert wurde und nun heißt es, „*un funzionario molto vicino ad Hitler dichiara che questi intende occuparsi per ora unicamente di problemi interni e specialmente della questione ebraica*“.<sup>187</sup> Mit dieser Notiz erweist sich, dass der *Osservatore Romano* offensichtlich über bessere Informationen als die beiden anderen untersuchten Zeitungen verfügt, welche die Informationen der zweiten wie der dritten Notiz erst einige Tage später geben. Ob und inwieweit auch der *Corriere della Sera* und der *Popolo d'Italia* bereits von diesen Ereignissen wussten, aber Anweisung besaßen, beides noch nicht zu veröffentlichen, darüber kann an dieser Stelle nur spekuliert werden.

In der dritten Notiz desselben Tages wird dann angekündigt, dass Deutschland ab Sonntag eine neue Flagge haben werde.<sup>188</sup> Dies sei, so vermutet der *Osservatore Romano*, „*il motivo vero della convocazione del Reichstag*“.<sup>189</sup> Es wird bereits eine feierliche Erklärung Hitlers angekündigt zu der Entscheidung des Parlaments für die Einführung der neuen Reichsfahne, welche „*consacrando simbolicamente l'unione totale definitiva del partito nazionalsocialista e dello Stato nel terzo Reich*“.<sup>190</sup> Diese Aussage wird ebenso wenig kommentiert wie die Tatsache, dass mit der Flagge eine Entscheidung des Parlaments in dieser Frage einfach vorweggenommen wird. Damit müsste sich der Leser eigentlich die Frage stellen, weshalb das Parlament dann noch zusammentritt.

Am 15. September erscheinen gleich zwei größere Artikel zu den Ereignissen in Nürnberg, der erste ist betitelt mit „*Il proclama di Hitler al Congresso di Norimberga*“<sup>191</sup>. Der zweite Artikel unter der Überschrift „*Le feste di Norimberga / Altri tre discorsi di Hitler*“<sup>192</sup> wird eingeleitet mit „*Si comunica*“ (es wird berichtet) und ist insgesamt in Anführungszeichen gesetzt. Es wird nicht deutlich, auf wessen Berichte man sich bezieht: eigene Korrespondenten, Presseagenturen oder offizielle deutsche Verlautbarungen. In der ersten Hälfte des Artikels werden die drei Hitlerreden wiedergegeben. Zu-

---

*des zweiten deutschen Reiches sind in der Demütigung versunken. Doch Hitler hat ein drittes Reich geschaffen, ge-eint, stark und groß, nach innen wie nach außen. [...] Nachdem er gedankt hat für das Geschenk des 'Symbols der Stärke des Reichs' schließt Hitler mit den Worten: 'Salve, Nürnberg!'*

<sup>186</sup> L'Osservatore Romano, 13.09.1935: „*Nationalsozialistische Parade*“ und „*Der Reichstag nach Nürnberg einberufen?*“.

<sup>187</sup> L'Osservatore Romano, 14.09.1935: „*ein Hitler nahe stehender Funktionär erklärt, dass es zur Zeit beabsichtigt ist, sich ausschließlich mit den inneren Problemen Deutschlands und insbesondere mit dem Judenproblem zu beschäftigen*“.

<sup>188</sup> Osservatore Romano, 14.09.1935: „*a partire da domenica sera il Reich avrà una sola bandiera*“.

<sup>189</sup> Ebd.: „*der wahre Grund für die Einberufung des Reichstages*“.

<sup>190</sup> Ebd.: „*symbolisch gewidmet ist der totalen und endgültigen Vereinigung von nationalsozialistischer Partei und Staat im Dritten Reich*“.

<sup>191</sup> Osservatore Romano, 15.09.1935: „*Der Aufruf Hitlers an den Nürnberger Kongreß*“.

<sup>192</sup> Ebd.: „*Die Feierlichkeiten/Feiertage von Nürnberg / Drei weitere Reden von Hitler*“.

nächst wird betont, dass jeder Versuch, die Einheit von Führer und Volk zu stören, zum Scheitern verurteilt sei. Dann wird berichtet, dass das deutsche Heer keinen imperialistischen Zwecken diene: „*Non esiste per togliere la libertà ad altri popoli, ma per difendere la libertà della Germania*“.<sup>193</sup> Dies deckt sich bis in die Formulierungen mit den Berichten der beiden anderen Zeitungen. Schließlich wird noch wiedergegeben, wie Hitler den Vorwurf, Frauen würden im nationalsozialistischen Deutschland keinen angemessenen Platz erhalten, mit dem Hinweis auf die besondere Achtung der Partei für die Rolle der Frau als Mutter und Erzieherin der künftigen Generationen zurückgewiesen hat.

Neben den Ansprachen Hitlers gibt der Artikel des 15. Septembers auch die Rede von Goebbels wieder mit einem Zwischentitel „*Goebbels contro il comunismo*“<sup>194</sup>. Diese Rede nimmt als Ausgangspunkt einen englischen Zeitungsartikel, welcher unter der Überschrift „*Zwei Diktaturen*“ Nationalsozialismus und Kommunismus parallelisiert. Dies ist insofern bemerkenswert, da zwar auch im *Popolo d'Italia* und im *Corriere della Sera* die Parallelen zwischen den beiden Systemen abgewehrt werden, aber diejenigen, welche von diesen Parallelen sprechen, überhaupt nicht weiter erwähnt werden. Der *Osservatore Romano* bezieht sich nämlich auf eine englische Zeitung, während der Eindruck entsteht, dass die beiden anderen Zeitungen möglicherweise Anweisung hatten, kritische Positionen der westlichen Presse nicht wiederzugeben. In seiner Erwiderung stellt Goebbels zunächst heraus, dass beide Systeme nicht miteinander zu vereinbaren seien und unterstreicht den Kampf der Nationalsozialisten gegen den Kommunismus. Diesem Kampf sei es zu verdanken, dass Deutschland nicht auch in die Hand der Kommunisten gefallen und damit destabilisiert worden sei. Als Ursache des Kommunismus klagt er das Judentum an als „*causa originale del bolscevismo*“<sup>195</sup> und stellt fest, dass in allen Ländern, in denen revolutionäre Unruhen ausgebrochen sind, Juden maßgeblichen Anteil daran gehabt hätten, und nennt diese namentlich. Insofern schließt Goebbels mit der Feststellung, dass alle Nationen Deutschland dankbar sein müssen für seinen kompromisslosen Kampf gegen den Kommunismus, und warnt die anderen Nationen vor der kommunistischen Gefahr, die durch das verschwörerische Judentum verbreitet werde. Abgesehen von der Wiedergabe der Position der englischen Zeitung beschränkt sich dieser Artikel im *Osservatore Romano* auf eine reine Wiedergabe der offiziellen Reden, es finden sich kaum weitere Anzeichen einer Distanzierung noch anderweitige positive oder kritische – auch indirekte – Kommentare.

Allerdings ist festzuhalten, dass im Unterschied zu den beiden anderen untersuchten Zeitungen der *Osservatore Romano* sich kaum mit dem Reichsparteitag beschäftigt; es gibt einen Artikel mittlerer Länge und eine Notiz. Dies steht im klaren Gegensatz zu den sonst ausführlicheren Schilderungen der Massenaufmärsche in den beiden anderen untersuchten Zeitungen und deutet damit eine gewisse Unabhängigkeit von der NS-Propaganda an: Der nationalsozialistischen Selbstdarstellung wird offenbar kaum Raum gewährt.

### 4.3 Die Pogromnacht vom 9./10. November 1938

Am 9. und am 10. November fanden in ganz Deutschland Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung statt. Parallel dazu sind die Titelseiten von allen italienischen Zeitungen am 10. November und in den nachfolgenden Tagen voll mit großformatigen Berichten über die italienischen Rassengesetze, die *Provvedimenti per la difesa della razza* („*Maßnahmen zur Verteidigung der Rasse*“). Diese Gleichzeitigkeit dürfte die Berichterstattung über die deutschen Ereignisse sicher nicht unbeeinflusst gelassen haben; man bearbeitete sozusagen zwei verschiedene Seiten derselben 'Sache'. Auch für die

<sup>193</sup> Ebd.: „*Es [das deutsche Heer] existiert nicht, um anderen Völkern die Freiheit zu nehmen, sondern um die Freiheit Deutschlands zu verteidigen*“.

<sup>194</sup> Ebd.: „*Goebbels gegen den Kommunismus*“.

<sup>195</sup> Ebd.

Leser dürfte sich die Wahrnehmung verändern, wenn die Ereignisse in Deutschland gleichsam als eingebettet erscheinen in die umfassende Berichterstattung über die neue antisemitische Gesetzgebung im eigenen Land. Dennoch würde die Untersuchung dieser umfangreichen Artikel einen ganzen eigenen Forschungsbeitrag bilden und kann leider hier nicht untersucht werden; dies würde definitiv den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Wichtig erscheint es dennoch, auf diese Parallelität hier noch einmal ausdrücklich hinzuweisen und die mehr zufällige Koinzidenz als Hintergrund festzuhalten.

Auslöser für das Pogrom in Deutschland war das Attentat des polnischen Juden Herschel Grynszpan<sup>196</sup> auf den Sekretär der deutschen Botschaft von Paris, Ernst vom Rath<sup>197</sup>. Es fand am 7. November 1938 statt. Dieses Attentat eines Einzelnen wurde zum Anlass für flächendeckende Vergeltungsaktionen. Das zeitliche Zusammentreffen mit der Vereidigung neuer Mitglieder überall im Reich im Zuge der alljährlich stattfindenden Gedenkfeiern zum nationalsozialistischen Putschversuch vom 9. November 1923 begünstigte die reichseinheitliche Steuerung der vorgesehenen Maßnahmen. In München speziell boten die traditionellen Reden im Bürgerbräukeller vor einem breiten NS-Publikum die geeignete ideologische Plattform. Die Berichterstattung über die Pogromnacht lässt sich kaum von derjenigen des Attentats trennen, da in den untersuchten Zeitungen überwiegend von einem engen kausalen Zusammenhang im Sinne von Ursache und Wirkung ausgegangen wird, wengleich sich hier auch signifikante Unterschiede zeigen werden.

Der *Popolo d'Italia* berichtet sehr umfangreich sowohl über das Attentat selbst als auch über die folgenden Ereignisse: Es finden sich zwölf, zumeist längere, Artikel, die sich direkt damit befassen. Die Berichte, welche sich direkt auf das Attentat beziehen, kommen aus Paris und sind mit dem Autorenkürzel „A.P.“ gekennzeichnet. Abgesehen von einer Ausnahme sind alle übrigen, aus Deutschland stammenden Artikel entweder mit dem Autorenkürzel „F.B.“ versehen oder mit Filippo Bojano namentlich gekennzeichnet. Wie schon bei der Analyse des vorigen Ereignisses, so liegt hier nahe, dass „F.B.“ das Autorenkürzel von Filippo Bojano ist.<sup>198</sup>

Erstmalig berichtet der *Popolo d'Italia* über das Attentat zum frühestmöglichen Zeitpunkt, in seiner Ausgabe vom 8. November 1938, unter der Überschrift *„Grave attentato di un ebreo polacco all'Ambasciata tedesca di Parigi“*<sup>199</sup>. Hierbei handelt es sich um einen kürzeren Artikel, der entgegen der neutral-deskriptiven Überschrift suggeriert, der Autor sei unmittelbarer Zeuge des Anschlags gewesen: So wird in wörtlicher Rede das Gespräch zwischen dem Portier der Botschaft und Herschel Grynszpan wiedergegeben, in welchem Grynszpan insistiere, dass er sein dringendes Dokument nur persönlich überreichen könne. Auch der Tathergang selbst wird aus Augenzeugenperspektive geschildert: *„Non erano passati trenta secondi che cinque colpi di rivoltella echeggiavano nell'ufficio da cui usciva subito comprimendosi il petto ed il ventre von Rath“*.<sup>200</sup> Weiter wird berichtet, dass der mithilfe seines polnischen Passes identifizierte Grynszpan 1921 in Hannover geboren und damit

<sup>196</sup> In den untersuchten Zeitungen ist der Name Grynszpan in verschiedensten Schreibweisen zu finden. Ich werde in Zitaten die jeweilige Schreibweise übernehmen, aber im Text selbst die korrekte Form verwenden. Auch wenn unterschiedliche Schreibweisen von Anfang an vorkommen, sei als Hintergrund darauf hingewiesen, dass die 'eingedeutschte' Schreibweise von der NS-Führung intendiert war: In der Presseanweisung 3209 des 09. Novembers 1938, Zsg. 110/10/110, findet sich folgende Anweisung: *„Voß sagte, in verschiedenen deutschen Zeitungen sei der feige jüdische Mordbube unverständlicherweise „Grynszpan“ geschrieben worden. Voß bat, den Namen so zu schreiben, wie wir ihn deutsch sprechen“*, zitiert nach: Bohrmann, Hans/Toepser-Ziegert, Gabriele (Hg.), 1999: NS-Presseanweisungen der Vorkriegszeit: Edition und Dokumentation, Bd. 6/III (1938): Quellentexte September bis Dezember, München, S. 1057.

<sup>197</sup> In der italienischen Presse wird Ernst vom Rath häufig 'von Rath' geschrieben; ich werde dies in Zitaten übernehmen, im Text aber die korrekte Schreibweise verwenden.

<sup>198</sup> Deshalb werde ich bei Artikeln, welche mit dem Kürzel „F.B.“ versehen sind, im Folgenden von Filippo Bojano als Autor sprechen. Dennoch werde ich kenntlich machen, wann es sich um namentlich gekennzeichnete Artikel handelt.

<sup>199</sup> *Popolo d'Italia*, 08.11.1938: *„Schweres Attentat eines polnischen Juden auf die deutsche Botschaft in Paris“*.

<sup>200</sup> Ebd.: *„Es waren keine dreißig Sekunden vergangen, bis fünf Pistolenschüsse aus dem Büro widerhallten, aus dem von Rath, sofort Brust und Bauch zusammenpressend, herauskam.“*

gerade 17 Jahre alt ist. Die Motive Grynspans werden zwar nicht in direkter wörtlicher Rede, aber dennoch in der ersten Person Singular wiedergegeben: „*Ho voluto vendicare i miei correligionari, gli ebrei di Polonia, miei fratelli, che sono stati scacciati dalla Germania e che sono perseguitati*“<sup>201</sup>. Weiter heißt es, „*a quanto sembra, i genitori del feritore sarebbero stati in questi giorni respinti alla frontiera dal Governo tedesco*“.<sup>202</sup> Da sich in dem Artikel kein Kommentar zu Grynspans Aussage findet, bleibt dessen Meinung nicht nur unwidersprochen stehen, sondern wird gleichsam durch die Aussage zur Situation von dessen Eltern faktisch noch untermauert. Möglich erscheint, dass diese überraschende Neutralität dem Umstand geschuldet sein könnte, dass der Artikel unter Zeitdruck am Abend des 7. November abgefasst und nicht mehr redaktionell überarbeitet wurde.

Am 9. November findet sich im *Popolo d'Italia* auf dem Titelblatt an prominentester Stelle der erste Hinweis auf Ausschreitungen gegen Juden: „*Indignazione in Germania per l'attentato contro von Rath / Hitler invia il suo medico a Parigi – Sinagoga danneggiata a Kassel*“<sup>203</sup>. Anders als der Bericht des Vortages stammt dieser aus Berlin und ist mit dem bereits bekannten Kürzel von Filippo Bojano versehen, „F.B.“. Entsprechend der Überschrift beginnt der Artikel mit der Schilderung der öffentlichen Stimmung in Deutschland: sie stehe „*sotto la dolorosa impressione generata dall'attentato commesso da un ebreo*“<sup>204</sup>. Entgegen dem Duktus des vorangegangenen Artikels, in welchem der Täter klar als Individuum mit persönlicher, wenngleich politisch bedingter Motivation kenntlich gemacht wird, wird hier zunächst betont, dass dieses Attentat von „*einem Juden*“ begangen wurde. Es folgt eine ausführliche Schilderung darüber, wie Hitler von der Tat erfährt, bestürzt ein Genesungstelegramm sendet und zwei seiner Ärzte zu dem Verletzten nach Paris fliegen lässt.

Auf einem Empfund des Verbandes der ausländischen Presse des 8. Novembers soll Außenminister von Ribbentrop „*ebbe a condannare con severe parole questo gesto delittuoso di un fazioso, che ha agitato certamente per istigazione di gruppi e circoli nazionali semitici, come già accadde tre anni fa a Davos*“.<sup>205</sup> Durch die Wahl von Worten wie „*Aufwiegler*“ und „*Anstiftung*“ kann bei den Lesern der Eindruck entstehen, dass es sich nicht um die Verzweiflungstat eines Einzelnen handelt, sondern vielmehr um einen Vorgang von grundsätzlicher Bedeutung, welcher die Sicherheit und Ordnung des Staates bedrohe. Hinzu kommt, dass die „*Anstiftung durch semitische Kreise*“ an den Stereotyp der jüdischen Weltverschwörung anknüpft. Dem entspricht auch die Zuordnung, die „*Lega internazionale ebraica porta tutta la responsabilità di attentati come quelli di Parigi e di Davos, poiché è essa che istiga continuamente alla violenza*“<sup>206</sup>. Hier wird zunächst von einem gewaltbereiten und organisierten 'Internationalen Judentum' ausgegangen. Zudem suggeriert die Formulierung „*Attentate wie jene von Paris und Davos*“ die Vorstellung, diese beiden seien bloße Beispiele von vielen.

Auch im Detail geht der *Popolo d'Italia* auf die Welle der Empörung in einzelnen Berliner Zeitungen ein. So wird etwa das *Zwölf-Uhrblatt* zitiert:

*„la nostra indignazione non si esaurirà in vuote frasi di protesta. Il Nazionalsocialismo non ha mai sopportato che fosse sacrificato un solo tedesco per volontà di ebrei. [...] La Lega internazionale ebraica non si meraviglia e non si sdegni se le migliaia di ebrei che in Germania conti-*

<sup>201</sup> Ebd.: „*Ich wollte meine Glaubensgenossen rächen, die polnischen Juden, meine Brüder, die aus Deutschland verjagt worden sind und die verfolgt sind*“.

<sup>202</sup> Ebd.: „*wie es scheint, wurden die Eltern des Täters in diesen Tagen an der Grenze von der deutschen Regierung zurückgewiesen*“; Hintergrund hierbei ist der Umstand, dass das Deutsche Reich zu dem Zeitpunkt 17.000 polnische Juden, die bislang in Deutschland lebten, des Landes verwiesen hatte. Da sie von Polen ebenfalls zurückgewiesen wurden, befanden sie sich im Niemandsland zwischen Polen und Deutschland.

<sup>203</sup> *Popolo d'Italia*, 09.11.1938: „*Empörung in Deutschland wegen des Attentats auf von Rath / Hitler schickt seinen Arzt nach Paris – Synagoge in Kassel beschädigt*“.

<sup>204</sup> Ebd.: „*unter dem schmerzvollen Eindruck des von einem Juden begangenen Attentats*“.

<sup>205</sup> Ebd.: „*mit harten Worten diese verbrecherische Tat eines Aufwieglers verurteilt [haben], der sicherlich angestiftet wurde von nationalen semitischen Gruppen und Kreisen, so wie es bereits drei Jahre zuvor in Davos der Fall gewesen war*“.

<sup>206</sup> Ebd.: „*internationale jüdische Liga trägt die gesamte Verantwortung für Attentate wie jene von Paris und von Davos, da sie es ist, die fortdauernd zur Gewalt anstiftet*“.

*nuano ad usufruire della ospitalità, saranno chiamati a rispondere dell'attentato commesso dall'ebreo Grynszpan.*<sup>207</sup>

Bereits der erste Satz dieses Zitats stellt eine unverhohlene Drohung dar. Die Formulierung, dass ein Deutscher dem Willen von Juden 'geopfert' würde, stellt meiner Ansicht nach eine Verzerrung dar, bedingt der Begriff der 'Opferung' doch einen willentlichen Akt. Dieser Gedanke kulminiert in der Präzisierung, kein Deutscher würde „dem Willen von Juden“ geopfert werden: Damit wird erneut suggeriert, das Attentat sei ein gezielter Angriff der Juden allgemein auf das deutsche Volk. Das Motiv des 'Angriffs' der Juden ist insofern von besonderer Bedeutung, da ein Angriff das Recht der Verteidigung impliziert. Von der Ankündigung, Tausende von Deutschen Juden für das Attentat zur Verantwortung zu ziehen, ist es nur ein kleiner Schritt zur 'Vergeltung', auch wenn dieser Begriff hier noch nicht fällt. Die Darstellung stellt nicht nur eine Bekräftigung der Drohung zu Beginn des Zitats, sondern auch einen deutlichen Vorboten auf die kommenden Ereignisse dar.

In demselben Artikel wird auch die Zeitung *Angriff* ausgiebig mit vergleichbaren Aussagen zitiert. Darüber hinaus kommen auch neue Aspekte hinzu:

*„Ora più che mai è necessaria la solidarietà di tutti i popoli nel combattere questa banda criminale ebraica. La Germania non perderà tempo ad agire nel modo più energico contro gli ebrei. E in questo caso anche contro gli ebrei stranieri che vivono in territorio tedesco. Però nello stesso tempo noi facciamo appello a tutti i Paesi: 'Popoli di Europa, unitevi e marciate compatti contro il pericolo dell'internazionale ebraica!'“*<sup>208</sup>

Entsprechend zur dargestellten Dimension der Bedrohung – der jüdischen Weltverschwörung – erscheint die Forderung nach Solidarität zwischen den Völkern als logische Konsequenz. „*Deutschland wird keine Zeit verlieren, in energischster Weise gegen Juden vorzugehen*“: Durch Formulierungen wie diese wird suggeriert, Deutschland gehe in diesem Kampf mit 'gutem Beispiel' voran. Bei dem Boykottaufruf 1933 und anteilig auch bei den deutschen Rassengesetzen 1935 wurde zumindest den Verlautbarungen nach darauf geachtet, sich ausschließlich auf deutsche Juden zu beziehen und so die Bürger anderer souveräner Staaten zu respektieren. Jetzt scheint Deutschland solche Rücksichtnahmen nicht mehr für nötig zu halten, zumal die 'Internationalität' der Bedrohung innerhalb dieser Logik eine Beschränkung auf die deutschen Juden inkonsequent erscheinen ließe. Der pathetische Aufruf am Ende des Zitats – „*Völker Europas, vereinigt Euch*“ – knüpft gleichsam an eine Vorbildfunktion Deutschlands an: Es ist das Land, welches die europäischen Länder 'wachrüttelt' mit seinem Appell. Zudem wird suggeriert, dass ein Vorgehen auch gegen nichtdeutsche Juden mindestens im Interesse der übrigen Staaten läge, dem Grunde nach sogar deren eigene Pflicht wäre.

Während sich in den Zitaten zwar immer wiederkehrende Drohungen finden, fehlen Hinweise auf konkrete rechtliche Konsequenzen. Der Artikel schließt jedoch mit einem sehr konkreten Ereignis, bei dem nicht zu erkennen ist, ob es sich dabei ebenfalls um Informationen handelt, welche aus dem *Angriff* übernommen wurden. Dieser letzte Absatz ist überschrieben mit dem Zwischentitel: „*Provedimenti contro gli ebrei*“<sup>209</sup>. Hier wird berichtet, dass in Berlin in den vorangegangenen Wochen eine Aktion „*per disarmare gli ebrei che abitano nella capitale*“ durchgeführt wurde.<sup>210</sup> Wegen angeblicher, nicht näher gekennzeichnete 'Zwischenfälle' sah der dortige Polizeipräsident sich zur Konfis-

<sup>207</sup> Ebd.: „*unsere Empörung wird sich nicht in leeren Protestphrasen erschöpfen. Der Nationalsozialismus hat es niemals hingenommen, dass auch nur ein einziger Deutscher dem Willen von Juden geopfert würde. [...] Die internationale jüdische Liga wundere und empöre sich nicht, wenn die Tausenden von Juden, die fortfahren, in Deutschland die Gastfreundschaft zu missbrauchen, für das vom Juden Grynszpan begangene Attentat zur Verantwortung gezogen werden.*“

<sup>208</sup> Ebd.: „*Die Solidarität aller Völker ist mehr denn je nötig, um diese kriminelle jüdische Bande zu bekämpfen. Deutschland wird keine Zeit verlieren, in energischster Weise gegen die Juden vorzugehen. Und in diesem Fall auch gegen die ausländischen Juden, welche auf deutschem Territorium leben. Dennoch appellieren wir zugleich an alle anderen Länder: 'Völker Europas, vereinigt Euch und marschiert geschlossen gegen die Gefahr der jüdischen Internationale!'“.*

<sup>209</sup> Ebd.: „*Maßnahmen gegen die Juden*“.

<sup>210</sup> Ebd.: „*um die in der Hauptstadt lebenden Juden zu entwaffnen*“.

zierung sämtlicher Waffen in jüdischem Besitz gezwungen. Die beschlagnahmten Waffen werden exakt nach Anzahl und Waffengattung aufgeführt. Die Tatsache, dass eine ganze Bevölkerungsgruppe 'entwaffnet' wurde erinnert an Bürgerkriegszustände und korrespondiert mit dem oben beschriebenen Eindruck, die Sicherheit in Deutschland sei bedroht. Allein die Tatsache, dass eine 'Entwaffnung' stattgefunden hat, impliziert naturgemäß eine vorangegangene Bedrohung. Diese Bedrohung wird scheinbar bestätigt durch die Angaben über Art und Anzahl der beschlagnahmten Waffen. Es ist denn auch wenig überraschend, dass relativierende Vergleichszahlen fehlen, etwa in Bezug auf die Anzahl von Juden in Berlin oder zum Waffenbesitz bei der übrigen deutschen Bevölkerung. Damit handelt es sich erneut um ein Beispiel, wie durch das Weglassen wichtiger Informationen eine bestimmte Wirkung erzeugt wird. Es liegt nahe, dass dieser Effekt nicht unbeabsichtigt gewesen sein dürfte.

Im direkten Anschluss wird sehr knapp darüber berichtet, dass in verschiedenen deutschen Städten antisemitische Demonstrationen stattgefunden haben. Bei flüchtiger Lektüre kann dadurch möglicherweise der Eindruck entstehen, dass diese antisemitischen Demonstrationen in einem kausalen Zusammenhang mit der Beschlagnahmung der jüdischen Waffen stünden. Der gesamte Artikel im *Popolo d'Italia* des 9. Novembers schließt mit der lapidaren Bemerkung, dass in Kassel „*una parte della popolazione ha fatto una dimostrazione davanti alla sinagoga, che poi è stata invasa e danneggiata*“<sup>211</sup>.

Weder die ausführlichen Zitate aus den deutschen Zeitungen noch die beiden letztgenannten Ereignisse werden im *Popolo d'Italia* direkt kommentiert. Selbst die 'Beschädigungen' an der Synagoge bedürfen offenbar nach der vorherigen Darstellung keiner weiteren Einordnung. Insgesamt hatte der italienische Leser Anlass, sich gut informiert zu fühlen: Durch das Zitieren von verschiedenen deutschen Zeitungen entsteht der Eindruck von Pluralität und einer Geschlossenheit. Der Umstand, dass die deutschen Zeitungen weder politisch eingeordnet werden noch die faktische Gleichschaltung der Presse in Deutschland erwähnt wird, liegt im Sinne des bereits beschriebenen Selbstverständnisses der italienischen faschistischen Presse durchaus nahe.

In derselben Ausgabe des *Popolo d'Italia* findet sich direkt neben dem oben besprochenen ein weiterer Artikel, welcher aus Paris über das Attentat und die polizeilichen Untersuchungen berichtet. Wie bereits der Artikel des Vortages, so ist auch dieser mit dem Autorenkürzel „A.P.“ versehen. Wenngleich auch hier das Entsetzen und die Verachtung für das Attentat an vom Rath deutlich werden, bleibt der ganze Bericht weitaus neutraler. Das zeigt sich insbesondere an einem so bedeutsamen Punkt wie der folgenden, ideologisch hoch aufgeladenen Aussage: „*I funzionari di polizia incaricati di indagare sul sanguinoso dramma avvenuto ieri all'Ambasciata di Germania, hanno cercato di appurare se il feritore ha agitato da solo*“<sup>212</sup>. Es folgen nähere Angaben zur Person und zum Lebensweg Grynszpan. Auch wenn an keiner Stelle explizit gesagt wird, dass er ein Einzeltäter sei, so liegt der Schluss doch nahe, da die klar persönliche Motivation detailliert geschildert wird: Grynszpan lebt illegal bei seinem Onkel in Paris und erhält von seinen bis dahin in Deutschland lebenden Eltern einen Brief. In diesem beklagen sie sich über ihre Ausweisung aus dem Deutschen Reich und teilen ihrem Sohn mit, dass sie im Niemandsland zu Polen auf Klärung warten, ob sie nach Polen einreisen dürften. Es heißt weiter, dass „*durante questi 15 giorni [nach dem Empfang des Briefes] il giovane aveva premeditato freddamente la sua vendetta*“<sup>213</sup>. Damit wird deutlich, dass es sich bei der Tat aller Wahrscheinlichkeit nach um persönliche 'Rache' handelt, zumal auch jeglicher Hinweis auf

<sup>211</sup> Ebd.: „*ein Teil der Bevölkerung vor der Synagoge eine Demonstration abgehalten hat, in die dann eingedrungen und welche beschädigt wurde*“.

<sup>212</sup> Ebd.: „*Die Polizeifunktionäre, die mit der Untersuchung des blutigen Dramas, welches sich gestern in der Deutschen Botschaft abspielte, beauftragt sind, versuchen herauszufinden, ob der Täter alleine gehandelt hat*“.

<sup>213</sup> Ebd.: „*während dieser 15 Tage [nach dem Empfang des Briefes] hatte der junge Mann kaltblütig seine Rache geplant*“.

politische Hintermänner fehlt – während es im Artikel von Filippo Bojano hieß, der Täter „*ha agitato certamente per istigazione di gruppi e circoli nazionali semitici*“<sup>214</sup>.

Die Deutlichkeit dieses Gegensatzes ist überraschend, findet sie sich doch in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem offenbar stärker ideologisch durchstrukturierten Artikel. Das Nebeneinander von zwei divergierenden Darstellungen ist ein gutes Beispiel für vorhandene Spielräume in der Presse und illustriert eindrucksvoll Restbereiche von Handlungsfreiheit für den einzelnen Journalisten selbst innerhalb des faschistischen Zentralorgans.

Auch am 10. November berichtet der *Popolo d'Italia* auf seinem Titelblatt über das Attentat und seine Folgen. Unter der Überschrift „*L'attentato ebraico di Parigi / Von Rath è morto nel pomeriggio di ieri*“<sup>215</sup> finden sich wiederum zwei separate Berichte: Der erste findet sich direkt unter der Überschrift, ist mit „A.P.“ versehen und stammt aus Paris, während der zweite mit der Zwischenüberschrift „*Dolorosa impressione in tutta la Germania / Un telegramma di cordoglio di Hitler*“<sup>216</sup> versehen ist und von dem bereits bekannten Filippo Bojano aus Berlin kommt.

Der Pariser Bericht gibt zunächst eine Beschreibung der letzten Stunden des verwundeten vom Rath wieder, nicht ohne erneut auf die jüdische Herkunft des Attentäters hinzuweisen: Der Botschaftssekretär wurde „*dal giovane giudeo Grynspan*“<sup>217</sup> schwer verletzt. Es wird geschildert, wie deutsche und französische Ärzte um das Leben vom Raths kämpften, während die Eltern des Diplomaten, aus Deutschland eingetroffen, an dessen Bett warten. Die vierte Bluttransfusion überstand der geschwächte Patient wegen seines schlechten Gesamtzustandes nicht und verstarb am Nachmittag, kurz bevor ihn die Ernennung zum Gesandtschaftsrat erster Klasse durch Hitler erreichen konnte.

Angesichts der Dramatik der geschilderten Szene – die versuchte Rettung eines Schwerverletzten – wird überwiegend in relativ neutralen Worten berichtet; erst der Tod vom Raths durchbricht diese Tendenz: „*Alle 16.25 l'innocente vittima del giudeo cessava di vivere*“.<sup>218</sup> Hier findet sich der schlichte Gegensatz 'unschuldiges Opfer' auf der einen Seite und 'Jude' auf der anderen Seite. Diese Gegenüberstellung kann beim Leser eine Verknüpfung von 'Jude' und 'böse' auslösen, da dies den Counterpart zum unschuldigen Opfer darstellt. Der Artikel schließt mit den Kondolenzen der französischen Regierung, die wünscht, das Attentat möge die gegenseitigen Beziehungen nicht belasten, und einem kurzen Nachruf auf Ernst vom Rath.

Auch in dem Artikel aus Berlin erfährt der Leser, dass vom Rath seinen Verletzungen erlag. Der Autor Bojano betont ausdrücklich noch einmal, dass das Attentat „*per mano di un ebreo*“ geschah<sup>219</sup>. Das folgende Zitat stellt bereits einen weiteren Vorboten auf die kommenden Ereignisse in Deutschland dar:

*„Tutta la stampa ha continuato stamane ad occuparsi dell'attentato e del suo significato per il Governo tedesco, il quale, come tutta l'opinione pubblica della Germania, è convinto che la mano dell'attentatore fu armata da coloro che, da lungo tempo, cospirano contro la Germania“.*<sup>220</sup>

Hier wird erneut das Klischee der Verschwörung bedient: Der Attentäter als 'verlängerter Arm' derjenigen, die sich schon lange gegen Deutschland verschworen haben. Dass sich die Presse nicht nur mit dem Attentat als solchem, sondern auch noch mit dessen „Bedeutung für die deutsche Regierung“ befasst, deutet geradezu auf eine Staatsaffäre hin.

<sup>214</sup> Ebd.: „*hat sicherlich angestiftet durch nationale semitische Gruppen und Kreise gehandelt*“.

<sup>215</sup> *Popolo d'Italia*, 10.11.1938: „*Das jüdische Attentat von Paris / Von Rath ist gestern Nachmittag gestorben*“.

<sup>216</sup> Ebd.: „*Schmerzvoller Eindruck in ganz Deutschland / Ein Beileidstelegramm von Hitler*“.

<sup>217</sup> Ebd.: „*von dem jungen Juden Grynspan*“.

<sup>218</sup> Ebd.: „*Um 16.25 hörte das unschuldige Opfer des Juden auf zu leben*“.

<sup>219</sup> Ebd.: „*durch die Hand eines Juden*“.

<sup>220</sup> Ebd.: „*Die ganze Presse ist heute früh fortgefahren, sich mit dem Attentat und dessen Bedeutung für die deutsche Regierung zu beschäftigen, welche, wie auch die gesamte öffentliche Meinung in Deutschland, davon überzeugt ist, dass die Hand des Attentäters von denjenigen geführt wurde, welche sich seit langer Zeit gegen Deutschland verschworen*“.

*„È sintomatico che ieri sera la stampa nazionalsocialista [...] ha accennato alla possibilità di misure gravi contro gli ebrei rimasti in Germania. Con la morte del segretario Rath questa possibilità potrebbe subire un rafforzamento al punto, forse, da suscitare una nuova campagna antisemita e, magari, un'ondata di nuovi provvedimenti a carico di ebrei, non solo tedeschi, ma anche stranieri residenti in Germania.“<sup>221</sup>*

Ob die Formulierung „*es ist symptomatisch*“ eine gewisse Distanz zu den Vorgängen in Deutschland suggerieren soll, darüber kann hier nur spekuliert werden. Im Kontext der bisherigen Berichterstattung erscheint dies jedoch wenig plausibel. Auffällig ist auch die Formulierung „*die in Deutschland verbliebenen Juden*“ hätten möglicherweise mit harten Maßnahmen zu rechnen. Ausweisung oder gar Flucht aus Deutschland kam bislang von einigen Ausnahmen abgesehen, kaum zur Sprache; als Beispiel sei hier auf den Nebensatz in dem Bericht aus Paris verwiesen, in welchem die Ausweisung von Grynszpans Eltern erwähnt wurde. Dieses Zitat ist in seiner Deutlichkeit auffällig. Zum ersten Mal wird sowohl von einer möglicherweise folgenden antisemitischen Kampagne als auch von rechtlichen Maßnahmen gesprochen. Der Artikel legt an dieser Stelle die Vermutung nahe, dass der Autor bereits mehr Informationen besitzt, wenngleich sich dies letztlich nicht nachweisen lässt.

Dieser Bericht schließt mit einem Absatz, in welchem die von Hitler und Minister Hess gesendeten Kondolenztelegramme erwähnt werden. Unmittelbar im Anschluss daran wird von einem Zwischenfall in Dessau berichtet, wo „*in conseguenza della profonda eccitazione che ha preso tutta la popolazione per l'attentato di Parigi*“<sup>222</sup> antisemitische Demonstrationen stattgefunden haben. Hier wird der von der NS-Führung intendierte kausale Zusammenhang wiedergegeben: Die Aktion 'jüdisches Attentat' auf der einen Seite, der 'Volkszorn' als Reaktion auf der anderen Seite. Dass dieser Volkszorn ein Ventil suche, so wird hier suggeriert, sei nur verständlich. Aber Bojano betont zugleich, dass „*la polizia ha dovuto intervenire a protezione degli ebrei*“<sup>223</sup>.

Der letzte Absatz schließt damit, dass die französische Regierung auf diplomatischem Wege in Berlin kondoliert. Damit ist der Vorfall in Dessau eingebettet in offizielle Beileidsbekundungen. Dies hat meiner Ansicht nach zweierlei Effekt: Zum einen wird der behauptete kausale Zusammenhang zwischen Attentat und dessen Folgen unterstrichen, zum anderen relativiert das Gewicht der offiziellen Trauer mögliche nachfolgende Ausschreitungen.

Der Artikel des 11. Novembers kommt komplett aus Berlin, stammt damit ebenfalls von Filippo Bojano und ist überschrieben mit „*Rappresaglie in Germania contro gli ebrei e le sinagoghe per l'uccisione di von Rath*“<sup>224</sup>. Dieser Artikel ist der erste, der umfangreich auf die Pogromnacht eingeht und zugleich eine der zentralen Reaktionen auf dieses Ereignis. Aus diesem Grund soll auf diesen Bericht besonders ausführlich eingegangen werden. Bereits der Ausdruck „*Vergeltungsmaßnahmen*“ im Titel des Artikels ist wertend, unterstellt dieser doch berechnete (Selbst-)Verteidigung gegen einen vorangegangenen Angriff. Die Tatsache, dass sich die Vergeltung gegen „*die Juden*“ richtet, legt nahe dass auch 'die Juden' kollektiv angegriffen hätten. Dies wurde in den vorangegangenen Artikeln auch behauptet, und insofern erscheinen kollektive Vergeltungsmaßnahmen nur folgerichtig. Aufschlussreich ist auch die Formulierung „*Vergeltung gegen die Juden und die Synagogen*“: Kann man bei 'den Juden' als einer Bevölkerungsgruppe immerhin noch behaupten, sie hätten kollektiv angegriffen, so wirkt die „*Vergeltung gegen Synagogen*“ geradezu absurd. Insgesamt erweckt die

<sup>221</sup> Ebd.: „*Es ist symptomatisch, dass die nationalsozialistische Presse [...] die Möglichkeit von harten Maßnahmen gegen die in Deutschland verbliebenen Juden skizzierte. Mit dem Tod des Sekretärs von Rath wird diese Möglichkeit eine Stärkung erfahren, vielleicht in dem Sinne, dass dies eine neue antisemitische Kampagne hervorruft und vielleicht sogar eine Welle neuer Maßnahmen zu Lasten der Juden, nicht nur der deutschen, sondern auch der ausländischen in Deutschland lebenden [Juden]*“.

<sup>222</sup> Ebd.: „*in Konsequenz der tiefen Erregung, welche die ganze Bevölkerung aufgrund des Attentats von Paris ergriffen hat*“.

<sup>223</sup> Ebd.: „*die Polizei zum Schutz der Juden intervenieren musste*“.

<sup>224</sup> Popolo d'Italia, 11.11.1938: „*Vergeltungsmaßnahmen in Deutschland gegen die Juden und die Synagogen wegen der Ermordung von Raths*“.

Überschrift den bereits bei dem Artikel des Vortages beschriebenen Eindruck, die deutschen Ereignisse seien bloße Reaktion auf das, was 'die Juden' kollektiv getan hätten.

Der längere Artikel ist nach einer Einleitung zur allgemeinen Stimmung in Deutschland in drei Teile gegliedert, welche jeweils mit einem Zwischentitel überschrieben sind: „*Sinagoghe e negozi in fiamme*“<sup>225</sup>, „*Nessun danno alle persone*“<sup>226</sup> und „*Un proclama di Goebbels*“<sup>227</sup>. Wie bereits erwähnt, beginnt Bojano seinen Artikel mit der Schilderung der Stimmung in Deutschland nach Bekanntwerden des Todes von vom Rath: „*l'indignazione del popolo tedesco, già fortissima, a causa dell'attentato, è giunta al suo colmo, traboccando in una reazione istintiva e spontanea*“<sup>228</sup>. Das oben beschriebene Moment des 'Reagierens' taucht hier erneut auf und wird als „*instinktiv und spontan*“ beschrieben: Unwillkürlich denkt man dabei an 'instinktsicher', das heißt, die deutsche Bevölkerung reagierte nur allzu naturgemäß und damit berechtigt. Dieser Logik entspricht auch die Spontaneität, mit der sich die 'gesunden Instinkte' der Deutschen hier verständlicherweise Bahn brechen. Insofern korrespondiert die Darstellung der zitierten Textstelle in hohem Maße mit der in den deutschen Presseanweisungen herausgegebenen Lesart: Dort heißt es, man solle verdeutlichen, dass in Deutschland die „*begreifliche Empörung der Bevoelkerung eine spontane Antwort auf die Ermordung des Gesandtschaftsrates gegeben habe*“<sup>229</sup>. Ob und inwieweit diese 'Koinzidenz' darauf zurückzuführen ist, dass der *Popolo d'Italia* direkt angehalten wurde, sich in diesem Fall an den deutschen Presseanweisungen zu orientieren, oder ob es sich 'nur' um die Lesart handelt, welche (auch) dem italienischen faschistischen Ansatz am ehesten entspricht, kann hier nicht beantwortet werden. Der Unterschied ist zwar nicht unerheblich, aber hier ist letztlich entscheidend, dass überhaupt diese Akzentsetzung anscheinend bewusst eingesetzt wird.

Nachdem der Autor auf diese Weise die allgemeine Stimmung in Deutschland beschrieben hat, geht er auf die konkreten Ereignisse ein: „*nella notte e oggi si sono avute, in ogni città del Reich e a Vienna, dimostrazioni concrete del disgusto suscitato nel popolo di tutta la Germania dagli ebrei e dalle loro consorterie*“<sup>230</sup>. Es wird noch deutlicher, worum es aus Sicht des Autors geht, und zwar, dass die Juden selbst dafür verantwortlich seien, was in Deutschland geschieht. Die stark wertenden Ausdrücke wie „*Ekel erregen*“ und „*Clique*“ verdeutlichen hier klar eine Steigerung im Ausdruck. Nach dieser Hinführung erscheint im Text der erste der erwähnten drei Zwischentitel. Er lautet „*Synagogen und Geschäfte in Flammen*“. In diesem Abschnitt wird – zunächst scheinbar wertneutral – berichtet, dass in Berlin und anderen deutschen Großstädte zahlreiche Synagogen brannten. Es wird die Formulierung verwendet „*sinagoghe bruciavano*“<sup>231</sup>, als seien diese Brände zufällig und ohne direktes Zutun geschehen. Dieser Eindruck korrespondiert in bemerkenswerter Weise mit der deutschen Presseanweisung des 10. Novembers. Dort heißt es: „*Hier und dort seien Fensterscheiben zertruemert worden, Synagogen haetten sich selbst entzündet oder seien sonst wie in Flammen aufgegangen*“<sup>232</sup>.

Auf die Rolle von Feuerwehr und Polizei wird sehr ausführlich eingegangen: „*Per tutta la giornata i vigili del fuoco sono stati in allarme, e hanno dovuto correre da un punto all'altro della città per*

<sup>225</sup> Ebd.: „*Synagogen und Geschäfte in Flammen*“.

<sup>226</sup> Ebd.: „*Keine Schäden an Personen*“.

<sup>227</sup> Ebd.: „*Eine Erklärung von Goebbels*“.

<sup>228</sup> Ebd.: „*Die Entrüstung des deutschen Volkes, die wegen des Attentats bereits sehr stark war, erreichte ihren Höhepunkt und entlud sich in einer instinktiven und spontanen Reaktion*“.

<sup>229</sup> Presseanweisung 3209 vom 10.11.1938, ZSg. 102/13/18/22 (5), zitiert nach Bohrmann / Toepser-Ziegert (Hg.), a.a.O., S. 1061.

<sup>230</sup> *Popolo d'Italia*, 11.11.1938: „*es hat in der Nacht und heute in jeder Stadt des Reiches und in Wien konkrete Demonstrationen des Abscheus gegeben, den die Juden und ihre Clique im ganzen deutschen Volk hervorgerufen haben*“.

<sup>231</sup> Ebd.: „*Synagogen brannten*“.

<sup>232</sup> Presseanweisung Nr. 3209, ZSg. 102/13/18/22 (5) in: Bohrmann/Toepser-Ziegert (Hg.), a.a.O., S. 1060.

*soffocare incendi*<sup>233</sup> und *„La polizia ha dovuto sbarrare la strada, mentre i pompieri continuavano con ogni impegno l'opera di spegnimento del fuoco“*<sup>234</sup>. Es entsteht der Eindruck, Polizei und Feuerwehr hätten unbeirrt 'ganze Arbeit geleistet', um Schlimmeres zu verhüten und seien bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen. Mit der Formulierung, dass die Polizei gar eine Straße hat sperren müssen, wird es dem Leser überlassen, zu bewerten, wer diese Zumutung verursacht hat: Diejenigen, welche die Brände gelegt haben, oder vielleicht die Juden selbst. Letzteres läge mehr in der Logik der Berichterstattung des *Popolo d'Italia*.

Nachdem nun erneut auf das *„compassionevole fine“*<sup>235</sup> von vom Rath eingegangen wird, taucht eine der wenigen eher kommentierenden Passagen auf:

*„Da questo moto dell'animo popolare è nata la reazione di cui si sono avuti gli esempi quest'oggi. La folla non si è accontentata di dar fuoco alle sinagoghe, appestati templi dell'ebraismo congiurato e vendicativo, ma è passata a distruggere i negozi di proprietà di ebrei, tutti i negozi, ad uno ad uno, con metodico procedere“*<sup>236</sup>

Der erste Satz beinhaltet die Kernaussage des gesamten Artikels: Hier agiert angeblich das Volk als Ganzes, die 'Vergeltungsmaßnahmen' sind unmittelbare Reaktion der 'bewegten Volksseele'. Es scheint, als übernehme Bojano mit diesen Begriffen sowohl die NS-Diktion als auch die gewünschte Intention, die gezielten Vergeltungsmaßnahmen als Antwort des deutschen Volkes erscheinen zu lassen. Dem entspricht auch die agierende 'Volksmenge'; sie suggeriert Mehrheit und Einheitlichkeit. Fallen die Synagogen scheinbar dem ersten, ungeordneten Impuls zum Opfer, so wendet sie sich nunmehr systematischer, *„con metodico procedere“*, *„mit methodischem Vorgehen“* gegen die jüdischen Geschäfte. Deutlich ist der Widerspruch zu dem oben beschriebenen Eindruck der 'Zufälligkeit' der Brände. Die stark wertenden Attribute der brennenden Synagogen – *„die verpesteten Tempel des verschwörerischen und rächenden Judentums“* – steigern die antisemitische Diktion gegenüber dem Artikelanfang erheblich.

Der nächste Absatz ist mit dem zweiten Zwischentitel *„Keine Schäden an Personen“* überschrieben. Lapidar wird berichtet, dass in Berlin nur wenige jüdische Geschäfte intakt geblieben sind. Die meisten Geschäfte

*„presentavano le vetrine fracassate, la mobilia distrutta, la merce rovinata e lasciata in mucchi informi. [...] La folla si dirigeva verso di essi, correndo e agitando i randelli e le stanghe di ferro, strumenti di distruzione.“*<sup>237</sup>

In der Bewertung dieser Zerstörung bedient der *Popolo d'Italia* sich eines indirekten Zitats: Er schreibt, *„le colonne dei castigatori hanno fatto, come scrive questa sera un giornale nazista, lavoro completo di demolizione“*<sup>238</sup>. Es ist etwas überraschend, dass hier der Eindruck der Neutralität offenbar gewahrt bleiben soll, obwohl im vorangegangenen Absatz bereits eine deutlichere Sprache gesprochen wurde. Hier ist die Wertung als Meinung eines anderen gekennzeichnet, aber es findet sich keinerlei inhaltliche Distanzierung. Der Duktus des gesamten Artikels lässt es als wahrscheinlich

<sup>233</sup> *Popolo d'Italia*, 11.11.1938: *„Den ganzen Tag über sind die Feuerwehrleute in Alarmbereitschaft gewesen und mussten von einem Punkt in der Stadt zum anderen laufen, um Brände zu löschen“*.

<sup>234</sup> Ebd.: *„Die Polizei hat die Straße sperren müssen, während die Feuerwehrleute fortfuhren, ihre Pflicht des Feuerlöschens zu erfüllen“*.

<sup>235</sup> Ebd.: *„mitleiderregende Ende“*.

<sup>236</sup> Ebd.: *„Aus dieser bewegten Volksseele ist die Reaktion geboren, von der heute die Beispiele zeugen. Die Volksmenge gibt sich nicht damit zufrieden, Feuer an die Synagogen zu legen, an diese verpesteten Tempel des verschwörerischen und rächenden Judentums, sondern sie ist dazu übergegangen, Geschäfte in jüdischem Besitz systematisch zu zerstören, alle Geschäfte, eins nach dem anderen.“*

<sup>237</sup> Ebd.: *„zeigten zertrümmerte Scheiben, zerschlagenes Mobiliar und zerbrochene, in völligem Durcheinander zurückgelassene Waren. Die Menge wandte sich gegen diese mit Knüppeln und Eisenstangen als Zerstörungswerkzeuge“*.

<sup>238</sup> Ebd.: *„die Kolonnen der Bestrafer haben, wie eine nationalsozialistische Zeitung heute Abend schreibt, ganze Demolierungsarbeit geleistet“*.

erscheinen, dass dies der Meinung des Autors Bojano zumindest nicht widerspricht. Ironie ist in diesem Fall unwahrscheinlich.

Das Motiv der Polizei, die pflichtbewusst ihr Mögliches tut, wird wieder aufgegriffen: So heißt es

*„dappertutto ha dovuto intervenire con autocarri la polizia ad evitare danni alle persone. La polizia veramente ha saputo impedire che fosse torto un capello alle persone degli ebrei, prendendogli sotto la sua protezione sotto la forma dell'arresto protettivo, che garantisce l'interessato da qualsiasi offesa da parte dei dimostranti.[...] Non si ha notizia di feriti, tranne forse qualcuno della folla, ma gli ebrei sono stati rispettati.“<sup>239</sup>*

„Überall hat die Polizei mit Mannschaftswagen intervenieren müssen“ – beinahe kann man hier den Eindruck bekommen, es sei an der Grenze des Zumutbaren, was die Polizei geleistet hat. Die Ordnungskräfte sollen gar dafür gesorgt haben, dass „keinem Juden ein Haar gekrümmt würde“ und keiner „beleidigt“ würde. Insgesamt sollen die Juden „respektiert“ worden sein: Angesichts der Tatsache, dass dies ein Korrespondentenbericht direkt aus Berlin ist und der Autor Bojano nicht in einer italienischen Redaktion, sondern vor Ort in der deutschen Hauptstadt war, kann man hier nicht umhin, von einer bewussten Täuschung der Leser zu sprechen. Bojano musste wissen, was in Berlin und in ganz Deutschland passierte, er musste beispielsweise von den `Schandmärschen`<sup>240</sup> Kenntnis gehabt haben. In Anbetracht dieser Umstände und der bisherigen Linie Bojanos kann man die oben zitierten Worte nicht anders denn als Hohn verstehen. Auch der entlarvende nationalsozialistische Propagandabegriff der sog. Schutzhaft wird hier direkt ins Italienische übersetzt („*arresto protettivo*“) und distanzlos übernommen.

Angesichts der beschriebenen `Fürsorge` der Polizei und des `respektvollen Umgangs` mit den Juden ist es geradezu unverständlich, warum Bojano scheinbar überrascht beobachtet, dass

*„gli ebrei, in massima parte, non si sono fatti neppure vedere; solo qualcuno di essi è stato scorto mentre si allontanava rassegnato lasciando abbandonato al destino il suo magazzino“<sup>241</sup>.*

Als deutlichen Gegensatz dazu betont Bojano, dass die zertrümmerten Geschäfte von den Deutschen ordnungsgemäß gesichert worden seien und keinerlei Plünderungen stattgefunden hätten. Erneut zeichnet der Autor hier einen plumpen Schwarz-weiß-Gegensatz vor die Augen der Leser: Die pflichtvergessenen Juden, die ihre Geschäfte ohne größere Not im Stich lassen auf der einen Seite und die selbst in ihrer berechtigten Empörung noch anständigen Deutschen auf der anderen Seite. Der gesamte Abschnitt kulminiert in der Bewertung, dass „*L'azione [...] si è svolta con quella fermezza e con quella tacita naturalezza di folla che si è assunta una missione di giustizia*“.<sup>242</sup> Hier findet sich nicht nur erneut eine klare Wertung, sondern es wird auch an das oben beschriebene Bild der `instinktiv-spontanen Reaktion des Volkes` angeknüpft: Deutlich wird gesagt, dass es sich um eine „*gerechte Sache*“, gar eine „*gerechte Mission*“ handele, welche dem deutschen Volk die Hand führe. Die sprachliche Wendung verleiht dem Vorgang geradezu eine mythisch-religiöse Dimension. Der Beschwörung der „*stillschweigenden Natürlichkeit*“ des handelnden Volkes liegt möglicherweise das – unter 3.2 beschriebene und sowohl im faschistischen Italien wie in NS-Deutschland verbreite-

<sup>239</sup> Ebd.: „die Polizei hat überall mit Mannschaftswagen eingreifen müssen, um Personenschäden zu vermeiden. Die Polizei hat es wahrlich zu verhindern gewusst, dass auch nur einem der Juden ein Haar gekrümmt würde, indem sie sie in Form der Schutzhaft unter ihren Schutz stellte, und [hat zu verhindern gewußt] dass die Betroffenen auf irgendeine Weise von Seiten der Demonstranten beleidigt würden. Es gibt keine Meldung von Verletzten, außer vielleicht jemand aus der Volksmenge, aber die Juden wurden respektiert“.

<sup>240</sup> In vielen deutschen Städten wurden zahlreiche jüdische Bürger, vorwiegend Honoratioren, vor ihrer Inhaftierung unter demütigenden Umständen durch die Straßen getrieben.

<sup>241</sup> Ebd.: „die Juden sich größtenteils gar nicht sehen ließen, nur einer von ihnen konnte ausgemacht werden, während er sich resigniert entfernte und sein Geschäft seinem Schicksal überließ“.

<sup>242</sup> Ebd.: „Die Aktion [...] mit jener Bestimmtheit und jener stillschweigenden Natürlichkeit der Volksmenge abgewickelt wurde, die eine gerechte Mission übernommen hat“.

te – Feindbild des grüblerisch-dekadenten Bürgertums zugrunde, dem seine natürlichen Instinkte verkümmert sind.

Nach der schlichten Information, dass es kein einziges intaktes jüdisches Geschäft in Deutschland mehr geben werde, ruft Bojano dem italienischen Leser ins Gedächtnis, dass

*„L'azione di oggi ricordava il 1° marzo<sup>243</sup> 1933, allorchè si organizzò il boicottaggio di questi magazzini [...]. Cinque anni di tempo hanno avuto gli ebrei per ricredersi nei riguardi della Germania nazionalsocialista; oggi il nazionalsocialismo non perdona più“<sup>244</sup>*

Damit übernimmt der Autor – wie auch schon in seiner Berichterstattung von 1933 – das nationalsozialistische Konstrukt: Die Androhung des Boykotts sollte sowohl die ausländischen als auch die deutschen Juden dazu zwingen, mit ihren 'Verleumdungen' Deutschlands aufzuhören. In Entsprechung dazu wird die Pogromnacht in geradezu sarkastischer Weise nun als 'Strafe' dafür dargestellt, dass die Juden „ihre Meinung über das nationalsozialistische Deutschland“ nicht geändert hätten – obschon man ihnen großzügig Zeit gelassen hatte.

Schließlich wird noch von einem Vorgang in Leipzig berichtet, bei dem ein jüdischer Kaufmann seinen „palazzo di vendita“ („Verkaufspalast“) selbst in Brand gesteckt haben soll, um die Versicherungsprämie zu kassieren. Dieser Vorgang erscheint nicht nur äußerst unwahrscheinlich, da es sich herumgesprochen haben dürfte, dass bereits 1933 im Zusammenhang mit dem Boykottaufruf eine Inpflichtnahme eventuell bestehender Versicherungen für Schäden an jüdischen Geschäften zu verhindern versucht wurde. Zugleich bedient diese Schilderung – „Verkaufspalast“ – das Stereotyp des reichen und raffgierigen Juden. Sehr wahrscheinlich war es zudem erwünschter Nebeneffekt dieser Episode, einen Juden als 'Täter' (Versicherungsbetrüger) ins Spiel zu bringen.

Insgesamt scheint der zweite Zwischentitel offenbar den Hauptakzent des Textes – 'schwere Sachschäden', großes Polizeiaufgebot – durch die Ergänzung „Keine Schäden an Personen“ relativieren zu wollen. Der letzte Abschnitt, der mit dem dritten Zwischentitel „Die Rede von Goebbels“ überschrieben ist, besteht im Prinzip aus drei längeren Zitaten. Das erste sind Ausschnitte aus der im deutschen Radio ausgestrahlten Goebbelsrede. Darin ordnet der deutsche Propagandaminister trotz des Verständnisses für die

*„giusta e comprensibile indignazione del popolo tedesco [...] il tassativo ordine di desistere da ulteriori dimostrazioni di rappresaglia, immediatamente. La definitiva risposta all'attentato di Parigi sarà data all'ebraismo per la via delle leggi“<sup>245</sup>*

Damit findet sich hier ein Vorverweis auf zukünftige rechtliche Diskriminierungsmaßnahmen, welche ebenfalls mit der Vergeltung für das Attentat begründet werden. Die deutliche Anweisung Goebbels' soll offenbar das deutsche Ordnungsbewusstsein unterstreichen sowie die Rechtsstaatlichkeit der Vergeltungsmaßnahmen. Bemerkenswert ist, auf welche Art und Weise Bojano die Goebbelsrede durch ein längeres Zitat aus dem *Angriff* kommentieren lässt:

*„L'attentato di Parigi ricadrà sull'intero ebraismo. [...] ogni singolo ebreo dovrà pagare, anche se non direttamente responsabile e senza avvertimento.[...]per ogni delitto che un componente di questa razza criminale compirà[...] ci faremo pagare a dovere e senza misericordia da ogni singolo ebreo:[...] occhio per occhio, dente per dente“<sup>246</sup>*

<sup>243</sup> Hier ist dem Autor ein Fehler unterlaufen, gemeint ist der Boykott, der am 1. April 1933 stattgefunden hat.

<sup>244</sup> Ebd.: „Die heutige Aktion an den ersten März 1933 erinnerte, als man den Boykott dieser jüdischen Geschäfte [...] organisierte. Fünf Jahre haben die Juden Zeit gehabt, ihre Meinung über das nationalsozialistische Deutschland zu ändern; heute vergibt der Nationalsozialismus nicht mehr.“

<sup>245</sup> Ebd.: „gerechte und verständliche Empörung des deutschen Volkes [...] den strikten Befehl [an], von weiteren Vergeltungsmaßnahmen augenblicklich abzulassen. Die endgültige Antwort auf das Attentat von Paris wird dem Judentum auf dem Wege des Gesetzes gegeben werden“.

<sup>246</sup> Ebd.: „Das Attentat von Paris wird auf das gesamte Judentum zurückfallen. [...] jeder einzelne Jude wird ohne Vorwarnung bezahlen müssen, auch wenn er nicht direkt verantwortlich ist. [...] für jedes Verbrechen, das ein Angehöriger“

Hier findet sich eine unverhohlene Drohung. Dabei wird sogar unverblümt zugegeben, dass der einzelne Jude gar nicht direkt verantwortlich sei, ihn aber dennoch die Vergeltung treffen werde. Das Bild einer an sich „*kriminellen Rasse*“ dient offenbar zur Rechtfertigung dieses Vorgehens. Sowohl das biblische „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“<sup>247</sup> als auch das am Ende des Artikels erwähnte Verbot des Waffenbesitzes bei Juden legt einen Kampf unter Gleichen nahe: Der letzten Absatz dieses Artikels befasst sich mit einem Gesetz Himmlers, der Juden Waffenbesitz und das Tragen von Waffen unter Androhung einer 20jährigen Zuchthausstrafe verbietet. Ein solcher Schluss des Artikels mit absolut unverhältnismäßiger Strafandrohung legt beim Leser möglicherweise den Schluss nahe, dass bei solch drakonischen Strafen `die Juden` für das deutsche Volk tatsächlich eine große Gefahr darstellen.

Dieser Artikel des *Popolo d'Italia* ist die zentrale Reaktion auf die deutsche Pogromnacht, weshalb es mir hier sinnvoll erschien, ihn eingehender zu analysieren. Deutlich ist dabei geworden, dass dieser Artikel das ganze Kaleidoskop der NS-Rassenideologie bereits enthält, auch wenn sich innerhalb des Berichts noch eine Steigerung findet, was Sprache und Bilder angeht. Ob und inwieweit Bojano hier direkt mit den deutschen Presseanweisungen gearbeitet hat, lässt sich nicht beantworten, zumindest aber kann man feststellen, dass seine Berichterstattung ganz in ihrem Sinne gewesen ist.

Am 12. November präsentiert der *Popolo d'Italia* seinen Lesern unter der Überschrift „*Le esequie di von Rath avranno luogo oggi*“<sup>248</sup> drei kurze Artikel. Der erste stammt von dem Korrespondenten in Paris, „A.P.“, und berichtet über Kondolenzbesuche hochrangiger deutscher, französischer und auch italienischer Diplomaten bei dem aufgebahrten von Rath. Auch wenn von Rath hier als das „*vittima innocente dell'odio giudaico*“<sup>249</sup> bezeichnet wird, gibt der Autor ohne erkennbare Wertungen kurz wieder, dass es keine neuen Erkenntnisse zum Stand der Ermittlungen gibt, Grynspan einer psychiatrischen Untersuchung unterzogen werden soll und zwei seiner Verwandten, die in Haft sitzen, ihre vorläufige Freilassung beantragt haben. „A.P.“ berichtet erneut weitaus neutraler und bildet damit einen Kontrast zu Bojanos Berichterstattung.

Unmittelbar danach folgen zwei kürzere Artikel von Bojano. Der erste fasst das Kondolenztelegramm des italienischen Außenministers Graf Ciano zusammen. Dieser ist insofern von Interesse, da Ciano neben den üblichen Beileidsbekundungen auch eine Parallele zieht zu dem Attentat auf den italienischen Konsul Nardini, der „*un anno fa fu assassinato [...] precisamente nella stessa maniera e dagli stessi elementi criminali*“<sup>250</sup>. Außenminister von Ribbentrop bedankt sich für die Anteilnahme und stellt heraus, dass dies „*delittuoso attentato dei nemici internazionali del Fascismo e del Nazionalsocialismo*“<sup>251</sup> verübt worden sei. Damit wird einerseits die Internationalität der angeblichen Bedrohung unterstrichen und andererseits eine Interessenkonvergenz in der Bekämpfung `der Juden` zwischen beiden Systemen deutlich gemacht. Dieses bereits unter 3.2. angesprochene Verhältnis von Deutschland und Italien präzisiert Ribbentrop: „*si sente solidale con il popolo italiano, il quale dimenticherà tanto meno l'uccisione avvenuta un anno fa del console Nardini, come il popolo tedesco dimenticherà mai l'assassinio di von Rath*“<sup>252</sup>.

---

*ger dieser kriminellen Rasse begehen wird, wird jeder einzelne Jude gehörig büßen müssen, ohne jedes Erbarmen: [...]Auge um Auge, Zahn um Zahn“.*

<sup>247</sup> Das alttestamentliche „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“, das sogenannte *ius taleonis*, wird zwar gemeinhin im Sinne einer tendenziellen Entgrenzung der Rache verstanden, meint aber ursprünglich gerade eine Eingrenzung der Vergeltung. Eine kollektive Vergeltung verbietet sich im Sinne dieses Grundgedankens.

<sup>248</sup> *Popolo d'Italia*, 12.11.1938: „*Die Begräbnisfeier von von Rath wird heute stattfinden*“.

<sup>249</sup> Ebd.: „*unschuldige Opfer des jüdischen Hasses*“.

<sup>250</sup> Ebd.: „*vor einem Jahr ermordet wurde [...] auf genau dieselbe Weise und von denselben kriminellen Elementen*“.

<sup>251</sup> Ebd.: „*verbrecherische Attentat von den internationalen Feinden des Faschismus und des Nationalsozialismus*“.

<sup>252</sup> Ebd.: „*man fühlt sich solidarisch mit dem italienischen Volk, das die vor einem Jahr stattgefundene Ermordung des Konsuls Nardini genauso wenig vergessen wird, wie das deutsche Volk niemals den Mord an von Rath vergessen wird*“.

Der zweite Artikel von Bojano in dieser Ausgabe trägt die Überschrift „*Goebbels annunzia che la questione giudaica sarà regolata per via legale*“<sup>253</sup>. Hier bezieht er sich direkt auf seine Rede bei einem Empfang der Vereinigung der ausländischen Presse, deren Vorsitzender Bojano selbst war. Darin stellt der Propagandaminister zunächst klar, dass „*nazional-socialismo e antisemitismo sono tutt'uno*“<sup>254</sup>, um anschliessend zu erklären, „*il Governo si lascerà unicamente guidare dal sentimento popolare, tenendo presente che tra il popolo tedesco e gli ebrei esiste un abisso incolmabile*“<sup>255</sup>. Die hier beschworene Einheit von Regierung und 'Volksseele' findet ihren Gegenpol in dem Abgrund zu dem jüdischen Volk. Darüberhinaus hat Goebbels scharf „*protestato contro le insinuazioni della stampa estera secondo cui le recenti manifestazioni antisemite sarebbero state organizzate*“<sup>256</sup>. Diese berechtigten Einwände der ausländischen Presse konnten nicht unwidersprochen bleiben, wurde doch – sowohl in der deutschen Presse als auch in der vorliegenden Berichterstattung Bojanos – immer wieder die „*spontane*“ und „*instinktive*“ Reaktion des Volkes beschworen.

Wie bereits am Vortag, wird nun auch offiziell der ausländischen Presse mitgeteilt, dass die rechtliche Regelung der 'Judenfrage' bevorstehe. Goebbels wird in dem Artikel direkt zitiert:

*„il nostro atteggiamento dipenderà in larga misura dall'atteggiamento degli ebrei all'estero. Il miglior consiglio che posso dare a questi ultimi, nell'interesse dei loro correligionari, è di essere riservati, molto riservati“*<sup>257</sup>.

Dies ist exakt dasselbe Muster, welches bereits 1933 bei dem Boykottaufruf als Druckmittel gegen das Ausland und insbesondere die ausländischen Juden angewandt wurde: Ihnen wird in Aussicht gestellt, sie hätten ihr Schicksal selbst in der Hand; wenn sie nur wollten, könnten sie den Boykott bzw. drohende gesetzliche Restriktionen abwenden. Latent damit einhergehend ist die Schlussfolgerung, 'die Juden seien selbst schuld', wenn sie es nicht täten. Zudem unterstellt diese Drohung, dass es überhaupt in der Macht der deutschen Juden liegt, die Haltung ausländischer Juden und insbesondere der Presse zu beeinflussen – ein Umstand, der durch die weit verbreiteten Verschwörungstheorien für den Leser durchaus plausibel erscheinen muss.

Ein weiterer kurzer Artikel des 12. Novembers trägt die Überschrift „*Circa mille ebrei arrestati a Monaco / Numerose confische dei beni*“<sup>258</sup>. Dieser Artikel ist ein Bericht von Radio Stefani. Dieser kurze Artikel stellt in seiner vorausschauenden Deutlichkeit eine Besonderheit dar. Zunächst muss aber festgehalten werden, dass die Überschrift bereits das Gefühl der Bedrohung durch Juden nährt, da bei 1000 Verhaftungen gemeinhin davon ausgegangen wird, dass diesen Verhaftungen Straftaten vorangegangen sein müssten. Der Artikel berichtet über die Kundgebung einer großen antisemitischen Demonstration in München. Umfangreich wird wiedergegeben, was der bayrische Innenminister Wagner über Lautsprecher den Massen in den Bierzelten zu sagen hat:

*„il popolo tedesco vuol farla ormai finita una volta per sempre con gli ebrei. I giudei arrestati in gran numero saranno tenuti come ostaggi dell'internazionale ebraica, che a sua volta sarà resa responsabile di ogni campagna di odio antitedesco nel mondo. [...] La lotta contro gli ebrei, ha concluso il ministro Wagner, andrà fino al loro sterminio completo. [...] Finora sono stati arrestati a Monaco circa 1000 ebrei e trasportati nei campi di concentramento“*<sup>259</sup>.

<sup>253</sup> Ebd.: „Goebbels kündigt an, dass die Judenfrage auf rechtllichem Wege geregelt werden wird“.

<sup>254</sup> Ebd.: „Nationalsozialismus und Antisemitismus ganz eins sind“.

<sup>255</sup> Ebd.: „die Regierung wird sich einzig vom Volksempfinden leiten lassen und berücksichtigen, dass zwischen dem deutschen Volk und den Juden ein unüberbrückbarer Abgrund liegt“.

<sup>256</sup> Ebd.: „protestiert gegen die Unterstellungen der ausländischen Presse, nach der die letzten Demonstrationen organisiert gewesen sein sollen“.

<sup>257</sup> Ebd.: „unsere Haltung wird in hohem Maße von der Haltung der Juden im Ausland abhängen. Der beste Rat, den ich Letzteren im Interesse ihrer Glaubensbrüder geben kann, ist es zurückhaltend zu sein, sehr zurückhaltend“.

<sup>258</sup> Ebd.: „Zirka 1000 Juden in München festgenommenn / Zahlreicher Besitz beschlagnahmt“.

<sup>259</sup> Ebd.: „das deutsche Volk will ein für alle mal mit den Juden Schluß machen. Die in großer Zahl inhaftierten Juden werden als Geiseln der jüdischen Internationale gehalten werden, die ihrerseits zur Verantwortung gezogen werden wird für jede antideutsche Hasskampagne auf der Welt. [...] Der Kampf gegen die Juden, schloß Minister Wagner,

Die Aussagen sind derart entblößend, dass man geradezu versucht sein könnte, diesen Artikel für einen subversiven Akt zu halten, der dem Leser die Augen öffnen sollte für die Ungeheuerlichkeit der Vorgänge in Deutschland, würde nicht Grundrichtung der Zeitung und des halbstaatlichen *Radio Stefani* dem klar widersprechen. Dennoch liegt hier offenbar eine schlechte redaktionelle Koordination vor, spricht Bojano doch an keiner Stelle von Konzentrationslagern<sup>260</sup> oder gar von 'Vernichtung'. Dies wäre auch nicht im Sinne der NS-Propaganda gewesen: In den Presseanweisungen des 12. Novembers heißt es unmissverständlich, es

*„müsse jedoch vermieden werden, Vermutungen über die beabsichtigten gesetzlichen Maßnahmen auszusprechen (Einrichtung eines Ghettos, Verschickung aller unter 60 Jahre alten Juden in ein Arbeitslager). Solche Gerüchte seien ebenso zahlreich wie falsch“<sup>261</sup>.*

An dieser Stelle wird zum ersten Mal im Zusammenhang mit dem Pogrom von der Existenz und dem Zweck solcher Lager berichtet. Ebenso entlarvend ist der Ausdruck der „*Geiselnahme*“, der deutlich macht, dass die Androhungen Goebbels' durchaus Ernst gemeint sind. Dies gilt auch und gerade in dem Sinne, dass hier die kriminelle Energie NS-Deutschlands offenkundig wird, indem man sich gar zu einer solchen Handlungsweise bekennt.

Am 13. November erscheint im *Popolo d'Italia* ein längerer, namentlich mit Filippo Bojano gekennzeichneter Artikel. Sowohl inhaltlich als auch sprachlich finden sich dort umfangreiche Wiederholungen, insbesondere in Bezug auf den hier bereits ausführlich dargestellten Artikel Bojanos vom 11. November. Insofern werde ich mich im Wesentlichen auf neue Gesichtspunkte beschränken. Der Artikel ist überschrieben mit „*Severe misure contro gli ebrei in Germania dopo l'assassinio di von Rath*“<sup>262</sup>. Inhaltlich laufen zwei Stränge nebeneinander her: Auf der einen Seite die rechtfertigende Darstellung der beschlossenen Maßnahmen, auf der anderen Seite die Abgrenzung von dem, was man als „*Unterstellungen der ausländischen Presse*“ weit von sich weist. Bei den Maßnahmen geht es einmal um den Ausschluss der Juden aus dem kulturellen Leben – u.a. Verbote des Kino- und Theaterbesuchs unter Androhung erheblicher Strafen bei Zuwiderhandlung – zum anderen um den Ausschluss aus dem deutschen Wirtschaftsleben, d.h. aus Handel und Handwerk. Den Ausschluß aus dem kulturellen Leben beispielweise rechtfertigt Goebbels damit, dass „*il Nazionalsocialismo ha curato che gli ebrei avessero le loro speciali organizzazioni di cultura*“<sup>263</sup>. Darüber hinaus verlangt er den deutschen Juden in ihrer Gesamtheit die Strafzahlung von einer Milliarde Reichsmark ab, jedoch nicht ohne darauf hinzuweisen, dass die deutschen Juden insgesamt einen Besitz von acht Milliarden Reichsmark hätten.

Es findet sich noch eine bemerkenswerte Besonderheit im *Popolo d'Italia* an diesem 13. November, und zwar ein Artikel ohne Hinweis auf den Verfasser mit dem Titel „*Ciò che scrisse Hitler sulla priorità del Fascismo nella campagna razzista*“<sup>264</sup>. Der Artikel besteht aus einem kurzen einleitenden Text und einem längeren Zitat aus 'Mein Kampf'. Man beruft sich in der Frage der Originalität der italienischen Rassenpolitik auf Hitler: „*Se le prove portate da parte italiana non dovessero sembrare sufficienti a osservatori malevoli, basterebbe ad essi opporre quanto già nel 1924 Hitler scriveva nel*

---

*wird bis zu ihrer totalen Vernichtung gehen. [...] Bis jetzt sind in München zirka 1000 Juden verhaftet und in die Konzentrationslager gebracht worden.“*

<sup>260</sup> Im Hinblick auf die Konzentrationslager ist anzumerken, dass unter diesen Begriff im Italienischen durchaus auch Arbeits- und Internierungslager gefasst werden und die deutsche Übersetzung 'Konzentrationslager' insofern etwas irreführend ist. Aber selbst wenn man 'Arbeitslager' als Übersetzung nimmt, steht diese Passage im Gegensatz zu den deutschen Presseanweisungen.

<sup>261</sup> Presseanweisung Nr. 3244, ZSg. 102/13/27, in: Bohrmann/Toepser-Ziegert (Hg.), a.a.O., S. 1070.

<sup>262</sup> *Popolo d'Italia*, 13.11.1938: „*Harte Maßnahmen gegen die Juden in Deutschland nach dem Mord an von Rath*“.

<sup>263</sup> Ebd.: „*der Nationalsozialismus dafür gesorgt hat, dass die Juden ihre speziellen kulturellen Organisationen hätten*“.

<sup>264</sup> Ebd.: „*Das, was Hitler über die Priorität des Faschismus in der antisemitischen Kampagne schrieb*“.

*suo libro Mein Kampf*.<sup>265</sup> Weiter heißt es, dass Mussolinis Politik eine „*chiara presa di posizione nei riguardi del problema della razza*“<sup>266</sup> bezogen habe. In dem Zitat aus ‚Mein Kampf‘ wird zunächst beschrieben, dass Italien gegen die drei Hauptwaffen des internationalen Judentums kämpfe, die Freimaurerei, die überstaatliche Presse<sup>267</sup> und den internationalen Marxismus. Letzteren zu bekämpfen gehe zudem einher mit der Konsolidierung der faschistischen Staatskonzeption. Diese Maßnahmen, so wird Hitler weiter zitiert, „*permetteranno col tempo al Governo fascista di servire sempre più il popolo italiano senza curarsi delle strida dell'idra mondiale ebraica*“<sup>268</sup>.

Das Anliegen dieses Artikels ist es ganz offensichtlich, zu betonen, dass der italienische Faschismus bereits von seinen Anfängen an rassistisch gewesen sei. Der Hintergrund dessen ist die im Volk offenbar weit verbreitete Auffassung, dass Mussolini Hitlers Rassenpolitik nur kopiere.<sup>269</sup> Diese Sichtweise wird auch gestützt durch den besten Kenner der deutsch-italienischen Außenbeziehungen, Meir Michaelis:

*„Mussolini was [...] anxious to demonstrate the 'originality' of his racial theories. All the resources of Fascist propaganda were deployed in a vain attempt to convince the Italians that Fascism had been a 'racialist' movement from its very inception“.*<sup>270</sup>

Die Bemühungen sind so auffällig, dass der damalige amerikanische Botschafter nach Washington vermeldet, wie die italienischen Zeitungen in zahlreichen Leitartikeln zu beweisen versuchten, „*that the racial principle has always been a basic doctrine of the Fascist regime*“.<sup>271</sup>

Immer wieder wird der ausländischen Presse vorgeworfen zu übertreiben, was die Vorfälle der vergangenen Tage selbst, die Anzahl der Verhaftungen und Pläne einer angeblichen Ghettoisierung der Juden angeht. Bemerkenswert ist dabei eine Meldung, wonach sich das britische Parlament mit den Vorfällen in Deutschland befassen wolle, was mit dem Hinweis auf die britische Rolle in Palästina pariert wird. Dies entspricht exakt der deutschen Presseanweisung vom 11. November.<sup>272</sup> Eine Kurzmeldung vom 15. November, ebenfalls von Bojano, mit der Überschrift „*La Germania non tollera ingerenze straniere sulla propria politica interna*“<sup>273</sup> droht erneut explizit damit, dass eine Beschäftigung mit den deutschen antijüdischen Maßnahmen im britischen Unterhaus eine Untersuchung des britischen Vorgehens in Palästina nach sich ziehen werde. Insgesamt würden Beschwerden Deutschlands wegen unerwünschter Einmischung in seine ‚Innenpolitik‘ noch zunehmen.

<sup>265</sup> Ebd.: „*Wenn die von italienischer Seite erbrachten Beweise dem übelwollenden Betrachter nicht als ausreichend erschienen, so reichte es aus, diese darauf hinzuweisen, was Hitler bereits 1924 in seinem Buch Mein Kampf geschrieben hatte*“.

<sup>266</sup> Ebd.: „*klare Stellungnahme hinsichtlich des Rassenproblems*“.

<sup>267</sup> Im Zitat wird der Ausdruck ‚superstatale‘ verwendet; gemeint ist offenbar die unabhängige, auch ausländische, Presse.

<sup>268</sup> Ebd.: „*werden es dem faschistischen Staat mit der Zeit gestatten, dem italienischen Volk immer mehr zu dienen, ohne sich um die Schreie der Hydra des Weltjudentums zu kümmern*“.

<sup>269</sup> Selbst Papst Pius XI. teilte sie und brandmarkte sie öffentlich „*as a 'disgraceful imitation' of Hitler's Nordic mythology adding that it ran directly counter to the noblest tradition of that Roman Empire which the Fascists had hitherto professed themselves so anxious to restore*“, in: Michaelis, a.a.O., S. 153.

<sup>270</sup> Michaelis, a.a.O., S. 154.

<sup>271</sup> Ebd.

<sup>272</sup> Presseanweisung Nr. 3229, ZSg. 102/13/20/69, in: Bohrmann/Toepser-Ziegert (Hg.), a.a.O., S. 1065: „*Dabei soll, wenn dazu [der Behandlung der Juden in Deutschland] geschrieben wird, an der Hand ausländischer Pressestimmen und der Reden im Unterhaus das englische Vorgehen in Palästina besonders eindeutig herausgestellt werden, die Maßnahmen gegen die Araber, Haeusersprengungen, Hinrichtungen, Verbannungen und lebenslaengliche Strafen. Es soll weiter – woertlich – in der Presse zum Ausdruck kommen, dass auch, wenn das Unterhaus Wert darauf lege, die Judenfrage in einer Aussprache zu eroertern, der deutsche Reichstag eine Debatte ueber die Greuel in Palaestina herbeifuehren koennte. Jeder kehre vor seiner Tuer.*“

<sup>273</sup> Popolo d'Italia, 15.11.1938: „*Deutschland wird keine ausländische Einmischung in seine eigene Innenpolitik tolerieren*“.

Ein weiterer Artikel Bojanos befasst sich am 15. November speziell mit der „*Separazione degli ebrei dagli ariani anche nel campo culturale in Germania*“<sup>274</sup>. Es gelte „*il principio 'ebrei tra ebrei'*“<sup>275</sup>, aber dennoch heißt es

„[s]i permette insomma anche per i figli di Israele di ritirarsi in questo specifico loro campo di vita, dove il Nazionalsocialismo non li disturberà. L'importante è che essi non potranno più mescolarsi con gli elementi ariani e che la separazione deve essere quanto più netta possibile.“<sup>276</sup>

Statt des Verbots wird hier eine 'Erlaubnis' betont, der Nationalsozialismus komme den Juden sozusagen geradezu entgegen, indem er ihnen einen vermeintlich geschützten Rückzugsraum biete. Es entsteht der verharmlosende Eindruck, es ginge 'nur' um die Schaffung von unterschiedlichen, jedem nach seiner Pläsier gerecht werdenden Lebenssphären.<sup>277</sup> Dennoch wird ein Artikel des *Angriff* zitiert, der unumwunden schreibt, „*Gli ebrei devono andarsene*“<sup>278</sup>. Darüberhinaus wird dieses Blatt mit einem Seitenhieb auf die demokratischen Staaten zitiert, und zwar in dem Sinne, dass diese die Juden zwar bedauerten, sie aber selbst auch nicht aufnehmen wollten.

Am 16. November findet sich im *Popolo d'Italia* ein weiterer umfangreicher Artikel, der die „*Vivace reazione in Germania contro l'ingerenza inglese nella politica antiebraica tedesca*“<sup>279</sup> anhand von zahlreichen Zitaten aus deutschen Zeitungen darstellt. Auch hier wird in unterschiedlichen Variationen das britische Vorgehen in Palästina angeprangert. In eine ähnliche Richtung geht ein weiterer umfangreicher Bericht Bojanos vom 18. November, der den Titel „*Le misure antisemite del Reich pretesto di agitazioni antitedesche*“<sup>280</sup> trägt. Deutschland wird hier als Opfer einer „*selvaggio campagna antitedesca*“<sup>281</sup> dargestellt.

Erwähnenswert ist noch als letzter Artikel des *Popolo d'Italia* ein Kommentar vom 22. November. Dies ist nicht nur der einzige direkte Kommentar in dieser Zeitung bei allen drei untersuchten Ereignissen, sondern darüber hinaus eine der wenigen Ausnahmen, wo diese journalistische Gattung überhaupt vorkommt. Der Artikel ist weder namentlich gekennzeichnet noch mit einem Kürzel versehen, was ebenfalls eine absolute Ausnahme darstellt. Der Titel ist in Anführungszeichen gesetzt und lautet „*Ebrei avanti tutto*“<sup>282</sup>. Nachdem auf Proportionen der Juden in Deutschland zur übrigen Bevölkerung und die Zahl der Juden in Führungspositionen eingegangen wurde, resümiert der Autor

„*Enorme era, invece, la sproporzione tra il numero degli ebrei e la loro preponderanza sulla vita economica, politica, finanziaria e culturale della Germania. [...] La Germania, insomma, non era padrona in casa propria*“<sup>283</sup>.

<sup>274</sup> Ebd.: „*Separation der Juden von den Ariern in Deutschland auch auf kulturellem Feld*“.

<sup>275</sup> Ebd.: „*das Prinzip 'Juden unter Juden'*“.

<sup>276</sup> Ebd.: „*man gestattet den Kindern Israels somit, sich auf ihren speziellen Lebensbereich zurückzuziehen, wo der Nationalsozialismus sie nicht stören wird. Das Wichtige daran ist, dass sie sich nicht mehr mit den arischen Elementen werden mischen können und dass die Separation so exakt wie möglich sein muss*“.

<sup>277</sup> Das Prinzip der Trennung der Lebensbereiche entspricht auch dem italienischen faschistischen Ansatz; vgl. dazu die *informazione diplomatica* No. 18 des 5. Augusts 1938, wo es beschwichtigend heißt: „*Discriminare non significa perseguire*“ [„*Diskriminieren/unterscheiden bedeutet nicht verfolgen*“], zitiert nach Sarfatti, Mussolini, a.a.O., S. 23. Ein Beispiel für die italienische Praxis stellt der Schulausschluss der jüdischen Schüler aus den öffentlichen italienischen Schulen zum Schuljahr 1938/39 dar, der ebenfalls mit der Einführung eines 'eigenen' jüdischen Schulsystems gerechtfertigt werden sollte.

<sup>278</sup> *Popolo d'Italia*, 15.11.1938: „*Die Juden müssen weggehen*“.

<sup>279</sup> *Popolo d'Italia*, 16.11.1938: „*Lebhaftige Reaktion in Deutschland gegen die englische Einmischung in die deutsche antijüdische Politik*“.

<sup>280</sup> *Popolo d'Italia*, 18.11.1938: „*Antisemitische Maßnahmen des Reiches als Vorwand für antideutsche Agitation*“.

<sup>281</sup> Ebd.: „*wilden antideutschen Kampagne*“.

<sup>282</sup> *Popolo d'Italia*, 22.11.1938: „*Juden vor allem*“.

<sup>283</sup> Ebd.: „*Enorm war hingegen das Missverhältnis zwischen der Anzahl der Juden und ihrer Übermacht im ökonomischen, politischen, finanziellen und kulturellem Leben Deutschlands. [...] Deutschland war schließlich nicht mehr Herr im eigenen Haus*“.

Diese Argumentation entspricht sowohl derjenigen des Nationalsozialismus als auch der des italienischen Faschismus.<sup>284</sup> Die Tatsache, dass ein Missverhältnis herrsche, verdeutlicht klar, dass die NS-Maßnahmen dieses `wieder ins Lot rücken`.

Insgesamt zeigt der *Popolo d'Italia* eine deutlich wertende Berichterstattung über das Attentat auf vom Rath und die Pogromnacht. Dies äußert sich sowohl im Weglassen von Informationen – wie beispielsweise der individuell-subjektiven Motivation des Attentäters – als auch in klar antisemitisch-wertenden Ausdrücken – wie etwa den „*verpesteten Tempeln des rächerischen Judentums*“ – als auch in eher subtilen Darstellungen, die ein Gefühl der Bedrohung durch die Juden hervorruft wie etwa der Hinweis auf den Waffenbesitz bei Juden. Im Verlauf des Novembers radikalisiert sich der Ton der Berichterstattung, wofür die bereits erwähnte innenpolitische Situation in Italien sicher einen maßgeblichen Faktor darstellte. Grundsätzlich entspricht sowohl die Art und Weise, wie berichtet wurde, als auch der Inhalt, was berichtet wurde, der von der NS-Propaganda gewünschten Stoßrichtung – sei es, weil der Berliner Korrespondent Bojano sich unmittelbar an den Presseanweisungen Deutschlands orientierte, sei es, weil diese Tendenz auch dem Geist des italienischen Faschismus nahe stand. Es finden sich für beide Varianten Anhaltspunkte, etwa in Form von Entsprechungen zu den deutschen Presseanweisungen oder den italienischen Diplomatischen Informationen. Am wahrscheinlichsten erscheint mir ein Ineinandergreifen beider Faktoren.

Der *Corriere della Sera* berichtet in neun Artikeln über das Attentat auf vom Rath und die folgende Pogromnacht. Auch hier erscheint der erste Bericht in der Ausgabe des 8. Novembers. Er stammt aus Paris, ist ohne Hinweis auf den Verfasser und trägt die Überschrift „*Odioso attentato giudaico all'Ambasciata tedesca di Parigi / Il segretario von Rath in grave stato per cinque colpi di rivoltella – Ciniche dichiarazioni del delinquente*“<sup>285</sup>. Es heißt „verabscheuenswertes jüdisches Attentat“ und nicht `Attentat eines Juden`, wodurch tendenziell der Eindruck entstehen kann, `die Juden` in ihrer Ganzheit hätten dieses begangen. Sehr viel detaillierter als im *Popolo d'Italia* wird sowohl auf den genauen Tathergang als auch auf die Person des Attentäters und des Opfers eingegangen. Ein Beispiel hierfür sind genaue Informationen zum medizinischen Zustand des Opfers.

Im Hinblick auf die Motivation des Täters ist man vergleichsweise zurückhaltend: „*Si ritiene che l'aggressore abbia dei complici*“<sup>286</sup>. Bis in die grammatische Struktur – der Satz steht im Konjunktiv – wird hier deutlich gemacht, dass es sich um eine Möglichkeit handelt. Diese hält der Verfasser des Artikels zwar durchaus für gegeben, wird doch immer wieder das jugendliche Alter von Grynszpan betont – „*il ragazzo*“ („*der Junge*“) – aber von einer Verschwörung ist keine Rede. Eher neutral heißt es, „*Appare, infatti, ai poliziotti incaricati dell'inchiesta che il giovane abbia agito sotto l'influenza di qualcuno, che occorre identificare*“.<sup>287</sup> Zu Grynszpan's persönlicher Motivation wird wiedergegeben, dass er „*aveva già dichiarato all'usciera dell'Ambasciata di avere compiuto l'atto omicida per vendicare i correligionari espulsi dal Reich*“.<sup>288</sup> Diese Aussage Grynszpan's wird weder kommentiert noch für den italienischen Leser eingeordnet. Einzig der letzte Satz des Artikels geht noch einmal mittelbar darauf ein: „*il feritore [...] ha dichiarato di essere un rifugiato politico e che si era recato*

<sup>284</sup> Auch hier stellt die erwähnte *informazione diplomatica No. 18* vom 5. August 1938 das zentrale Dokument dar, welches die Entsprechung dieses Gedankens für die italienische Seite darstellt. Dort heißt es, „*La proporzione sarebbe quindi di un ebreo su 1.000 italiani. È chiaro che, d'ora innanzi, la partecipazione degli ebrei alla vita globale dello Stato dovrà essere e sarà adeguata a tale rapporto*“ [„*Die Proportion wäre damit ein Jude auf 1.000 Italiener. Es ist klar, dass von nun an die Teilnahme der Juden am globalen Leben des Staates angemessen entsprechend dieser Beziehung wird sein müssen und [auch] sein wird.*“], zitiert nach Sarfatti, Mussolini, a.a.O., S. 24.

<sup>285</sup> *Corriere della Sera*, 08.11.1938: „*Verabscheuenswertes jüdisches Attentat auf die deutsche Botschaft in Paris / Sekretär von Rath nach fünf Pistolenschüssen in ernstem Zustand – Zynische Erklärung des Delinquenten*“.

<sup>286</sup> Ebd.: „*Man schätzt, dass der Angreifer Komplizen habe*“.

<sup>287</sup> Ebd.: „*In der Tat erscheint es den mit der Untersuchung beauftragten Polizisten, dass der junge Mann unter dem Einfluss von jemanden gehandelt habe, der noch identifiziert werden müsse*“.

<sup>288</sup> Ebd.: „*schon dem Amtshelfer der Botschaft erklärt hatte, dass er die Mordtat vollbracht hätte, um `seine aus Deutschland vertriebenen Glaubensbrüder zu rächen*“.

*all'Ambasciata tedesca con l'intenzione di uccidere qualcuno*<sup>289</sup>. Auch hier erfährt der Leser nicht, ob und inwieweit der Täter tatsächlich als politischer Flüchtling zu bezeichnen ist. Bei dieser Frage liegt es nahe, dass hier für den Redakteur Vorsicht geboten war, auch wenn offenbar durchaus einige 'Hintergrundinformationen' möglich gewesen wären: Immerhin wurde im *Popolo d'Italia* am 9. November die Vertreibung der Eltern des Täters wie Tausender weiterer Juden genauer erwähnt und deutlich gemacht, dass dieser sich nach einem klagenden Brief der Eltern zu dem Attentat entschlossen hatte.

Die im Titel des Artikels erwähnten zynischen Erklärungen des Attentäters beziehen sich zum einen auf dessen explizit ausgesprochene Absicht, jemanden zu töten, und zum anderen auf eine Aussage Grynszpans bei den polizeilichen Vernehmungen. Dort soll er gesagt haben, dass er „*rimpiangeva di non aver ucciso la sua vittima*“<sup>290</sup>. Während der Verfasser die Aussage als zynisch kommentiert, ließe sie sich jedoch auch in dem Sinne interpretieren, dass er sein Opfer zwar töten, ihm aber kein langes Leiden hatte bereiten wollen.

Am 9. November finden sich im *Corriere della Sera* drei Artikel in unmittelbarer Nachbarschaft. Der längste hiervon stammt aus der Feder von Pietro Solari befasst sich mit dem 15. Jahrestag des nationalsozialistischen Putschversuchs von 1923 und den bereits Tradition gewordenen Gedenkfeiern vor der Feldherrenhalle und anschließend im Bürgerbräukeller. Dieser Artikel liest sich eher wie eine Reportage. Erwähnenswert ist hier weniger der Inhalt an sich als die verherrlichende Darstellung des nationalsozialistischen Deutschlands, die sich wie ein roter Faden durch den sehr pathetischen Artikel zieht. Ein anschauliches Beispiel dafür stellt das folgende Zitat dar:

*„Quella sparuta schiera è oggi salita a tanti milioni quanti ne conta il Reich. Nacque da quella scintilla una fiamma che oggi riscalda l'intera Nazione germanica e al cui calore si forgia la nuova storia del popolo tedesco*“<sup>291</sup>.

Das Bild, welches hier vermittelt wird – ein spärlicher Trupp einiger heldenmütiger Vorkämpfer, die das ganze Volk hinter sich bringen, es zusammenschweißen und dadurch in eine glorreiche Zukunft führen – entspricht ziemlich genau dem Selbstbildnis der faschistischen Bewegung.

Der zweite Artikel stellt einen der wenigen Kommentare zu den untersuchten Ereignissen dar. Er ist komplett kursiv gedruckt und so für den Leser gut als Kommentar zu erkennen. Parallel zu dem erwähnten Kommentar im *Popolo d'Italia* ist auch dieser weder namentlich gekennzeichnet noch mit einem Autorenkürzel versehen. Dieser kurze Artikel ist überschrieben mit „*Criminali*“ („Kriminelle“) und ordnet den Vorfall sofort eindeutig als 'Staatsaffäre' ein: „*L'attentato di Parigi è estremamente grave, ed è significativa nella sua gravità. [...] Si tratta dunque d'un brutale gesto terroristico*“<sup>292</sup>. Der „*giovannissimo ebreo [...] è evidentemente uno strumento di odii e di rancori coltivati in ambienti della sua razza*“<sup>293</sup>: Es wird geradezu als erwiesen angesehen, dass der junge Grynszpan nur ausführendes Organ gewesen sein kann. Dies entspricht auch dem im Plural stehenden Titel „*Kriminelle*“. Die Formulierung „der in gewissen Kreisen seiner Rasse kultivierte Hass“ legt eine speziell der jüdischen 'Rasse' eigene Bösartigkeit nahe. Dieser Bösartigkeit entspricht es wiederum, dieses Attentat zu veranlassen um

<sup>289</sup> Ebd.: „*der Täter [...] hat erklärt, ein politischer Flüchtling zu sein und dass er sich mit der Absicht, jemanden zu töten, in die deutsche Botschaft begeben hätte*“.

<sup>290</sup> *Corriere della Sera*, 08.11.1938: „*bedauere, sein Opfer nicht getötet zu haben*“.

<sup>291</sup> *Corriere della Sera*, 09.11.1938: „*Jene spärliche Schar [von Hitlers Mitstreitern 1923] ist heute angewachsen auf so viele Millionen wie das Reich zählt. Aus diesem Glitzern entspringt eine Flamme, die heute die ganze Nation erwärmt und in dessen Wärme die neue Geschichte des deutschen Volkes geschmiedet wird*“.

<sup>292</sup> Ebd.: „*Das Attentat von Paris ist extrem ernst zu nehmen, und es ist bedeutsam in seiner 'Ernstheit'. [...] Es handelt sich also um eine brutale terroristische Geste*“.

<sup>293</sup> Ebd.: „*äußerst junge Jude ist offensichtlich ein Instrument des Hasses und des Grolls, der in gewissen Kreisen seiner Rasse kultiviert wird*“.

*„intimorire quelle autorità che, nei Paesi autoritari, conducono l'inesorabile opera di purificazione razziale e di difesa nazionale. [...] il delitto di Parigi conferma l'esistenza d'un pericolo contro il quale deve realizzarsi la legittima difesa degli Stati e delle Nazioni“<sup>294</sup>.*

Hier wird die „*rassische Säuberung*“ auf eine Stufe gestellt mit der „*nationalen Verteidigung*“, beide erscheinen als zwei Seiten derselben Medaille. Es heißt auch nicht, Deutschland solle eingeschüchtert werden, sondern die „*autoritären Länder*“, wodurch Italien sich in diesen 'Angriff' mit einbezieht. Das legitime Recht der Verteidigung bezieht sich nicht nur auf Deutschland, sondern generell auf „*die Staaten und die Nationen*“.<sup>295</sup> Als Konkretisierung der Bedrohung auch von Italien fügt der Autor denn auch ein, dass „*i nostri uffici diplomatici, i nostri giornali, quasi tutte le nostre rappresentanze hanno avuto, prima o dopo, qualche attentato o minaccia d'attentato*“<sup>296</sup>. Die Konstruktion dieses Bedrohungsszenarios, das insbesondere auch Italien betrifft, ist insofern bedeutsam, als dass auf diese Weise das Attentat auf vom Rath zugleich auch als Rechtfertigung für antisemitische Maßnahmen in Italien dienen kann – ein Umstand, der dem Regime gerade zu dieser Zeit, während der Einführung einer eigenen antisemitischen Gesetzgebung, sehr willkommen sein musste.

Bemerkenswert ist schließlich noch, dass der Kommentar mit einer ausgiebigen Polemik schließt gegen Frankreich als das Land, welches durch seine Gastfreundschaft erneut eine solche Tat auf seinem Boden ermöglicht habe. Der Verfasser droht unverhohlen, die Schuld falle auf das ganze Land zurück, „*ci pensi il popolo francese, se non vuole scontare l'ospitalità, non tanto generosa quanto incosciente, offerta alle centinaia di migliaia di delinquenti*“<sup>297</sup>. Hier findet sich abermals eine schlichte Gleichung: Die „*Hundertert und Abertausenden*“ von Emigranten, denen Frankreich Zuflucht gewährt, werden kurzerhand insgesamt zu „*Delinquenten*“ erklärt, und die Gastfreundschaft wird zur „*Gewissenlosigkeit*“, die Frankreich als Mittäter erscheinen lässt.

Insgesamt ist dieser Kommentar sowohl in Ausdrucksweise als auch im Inhalt deutlicher, als das Parteiorgan es zu diesem Zeitpunkt ist. Das Konstrukt der direkten Nutzbarmachung des Attentats für die italienische Innenpolitik (und ihre Selbstdarstellung) hätte man so eher im *Popolo d'Italia* vermutet. Dieser Kommentar deutet außerdem darauf hin, dass die deutschen Presseanweisungen hier offenbar keine Grundlage der Berichterstattung – ob direkt oder indirekt – bildeten: Trotz der weitgehenden ideologischen Übereinstimmung findet sich ein klarer Widerspruch zu der in den deutschen Presseanweisungen vorgegebenen Linie, Frankreich nicht zu beschuldigen.<sup>298</sup>

Erst der dritte Artikel des 9. Novembers im *Corriere della Sera* stellt den eigentlichen Bericht über das Attentat dar. Dieser Artikel trägt die Überschrift „*Esecrazione nel Reich per il delitto giudaico a Parigi – La losca figura del criminale – Von Rath in gravissime condizioni – Nuove esemplari misure contro gli ebrei in Germania*“<sup>299</sup>. Unter dieser Überschrift finden sich wiederum zwei Artikel, der erste ist mit „C.S.“ gekennzeichnet und kommt aus Paris. Der kürzere zweite ist ohne Hinweis auf den Autor und stammt aus Berlin. Wie im *Popolo d'Italia*, so wird auch in diesem Titel nicht von dem 'Verbrechen eines Juden', sondern von dem „*jüdischen Verbrechen*“ gesprochen.<sup>300</sup> Die Formulierung

<sup>294</sup> Ebd.: „*jene Autoritäten einzuschüchtern, die in den autoritären Ländern ein unerbittliches Werk der rassischen Säuberung und der nationalen Verteidigung betreiben. [...] das Verbrechen von Paris bestätigt die Existenz einer Gefahr, gegen welche die legitime Verteidigung die Staates und der Nationen realisiert werden muss*“.

<sup>295</sup> Vgl. hierzu die Darstellungen zu dem Bericht des *Popolo d'Italia* vom 09.11.1938, wo ebenfalls die internationale Dimension der Bedrohung herausgestellt wird.

<sup>296</sup> *Corriere della Sera*, 09.11.1938: „*unsere diplomatischen Vertretungen, unsere Zeitungen, fast alle unsere Institutionen früher oder später einige Attentate oder Attentatsdrohungen gehabt haben*“.

<sup>297</sup> Ebd.: „*daran denke das französische Volk, wenn es nicht bezahlen will für die Gastfreundschaft, die – weniger großzügig als vielmehr gewissenlos – Hunderten und Abertausenden von Delinquenten gewährt wird*“.

<sup>298</sup> Vgl. hierzu: Bohrmann/Toepser-Ziegert (Hg.), a.a.O., Presseanweisung 3167, ZSg. 102/13/9/30 (6) vom 07.11.1938, S. 1047: „*Die franzoesischen Behoerden haetten tatkraeftig zugegriffen. Kein Anlass zu Angriffen auf sie.*“

<sup>299</sup> *Corriere della Sera*, 09.11.1938: „*Verabscheuung im Reich wegen des jüdischen Verbrechens in Paris – Die finstre Figur des Kriminellen – Von Rath in ernstestem Zustand – neue exemplarische/beispielhafte Maßnahmen gegen die Juden in Deutschland*“.

<sup>300</sup> Vgl. hierzu die Ausführungen zu derselben Formulierung beim *Popolo d'Italia*, S.

„die finstre Figur des Kriminellen“ trägt weiter zu einer Dämonisierung der Juden bei und entspricht damit der Linie des besprochenen Kommentars, der als Überschrift „Kriminelle“ trägt.

Im ersten Absatz wird – tendenziell im Widerspruch zu der Gewissheit des Kommentars auf derselben Seite – scheinbar neutral berichtet, dass die Vernehmungen zum Ziel haben, herauszufinden, ob es Hintermänner gebe. Es wird vorsichtig formuliert, „non si esclude che egli abbia potuto subire l'influenza di certi ambienti terroristici“<sup>301</sup>. Gleichzeitig erhält der Leser nun Informationen zu Grynszpans persönlicher Motivation:

*„Il giovane Grynszpan ha mostrato ai poliziotti una lettera giunta gli una quindicina di giorni fa dal padre, che lo informava di trovarsi alla frontiera polacco-tedesca in attesa d'una decisione del Governo di Varsavia. Questa lettera [...] avrebbe fatto maturare in lui l'idea d'una vendetta“*<sup>302</sup>.

Die Darstellung hier erklärt nur scheinbar die persönliche Motivation des Attentäters, es handelt sich um eine unvollständige Darstellung, die so ein verzerrtes Bild entstehen lässt: Der Leser kann den Eindruck bekommen, Grynszpan habe irgendeinen Brief seines Vaters bekommen, welcher sich quasi zufällig im deutsch-polnischen Grenzgebiet befinde und dort auf irgendeine, eine nicht näher erläuterte Entscheidung der polnischen Regierung warte. Durch diese Halb-Information werden die eigentlichen Beweggründe des Attentäters mehr verschleiert als enthüllt, kann doch nicht davon ausgegangen werden, dass dem italienischen Leser die Hintergründe der Situation im Grenzgebiet bekannt waren. Dies stellt ein Beispiel dafür dar, wie durch das Weglassen von Informationen ein verfälschtes Bild erzeugt werden kann.

Andererseits bringt der *Corriere della Sera* auch zahlreiche Details, die sich im *Popolo d'Italia* nicht finden und die ein genaueres, wenn auch widersprüchliches, Bild des Attentäters vermitteln: So wird erwähnt, dass Grynszpan 3000 Franc, mit denen er die Waffe gekauft hat, von seinem Vater bekommen haben will. Im Widerspruch dazu steht jedoch, dass dieser in seinem Brief über seine wirtschaftliche Misere geklagt hatte.<sup>303</sup> Aufgrund der Lage seiner Eltern habe Grynszpan gar an Präsident Roosevelt geschrieben mit der Bitte, sich dafür einzusetzen, dass sich seine Eltern in den Vereinigten Staaten niederlassen könnten. Weiter wird berichtet, dass sich die Haltung des Attentäters im Verlauf der Vernehmungen geändert habe, und er sich nun zunehmend als Opfer darstelle, welches nicht aus Hass, sondern aus Liebe zu seinen Eltern gehandelt habe. Schließlich zählt zu diesen Besonderheiten noch ein direktes Zitat von Grynszpan, der angesichts der Situation seiner Eltern und seiner eigenen Arbeitslosigkeit erklärt: „sono stato preso da una grande tristezza. Quando ho sparato su quell'uomo, ho obbedito a un impulso che non posso analizzare. [...] Non ho voluto uccidere“<sup>304</sup>. Damit wird, wenn auch in Form eines Zitats, zum ersten Mal die Möglichkeit einer Affekthandlung in Betracht gezogen und ein anderer Blick auf den Täter geworfen, auch wenn der Verfasser des Artikels die Aufrichtigkeit dieser Aussage bezweifelt, denn „perchè, non volendo uccidere, ha comperato una rivoltella“<sup>305</sup>. Schließlich wird noch die im *Popolo d'Italia* ebenfalls nicht erwähnte

<sup>301</sup> Corriere della Sera, 09.11.1938: „man schließt nicht aus, dass er unter dem Einfluß gewisser terroristischer Kreise gestanden habe“.

<sup>302</sup> Corriere della Sera, 09.11.1938: „Der junge Grynszpan hat den Polizisten einen Brief gezeigt, der ihn zwei Wochen zuvor von seinem Vater erreichte, welcher ihn darüber informierte, sich an der deutsch-polnischen Grenzen zu befinden in Erwartung einer Entscheidung der Regierung in Warschau. Dieser Brief [...] hätte in ihm die Idee einer Rache reifen lassen“.

<sup>303</sup> Dies kann in der Tat als ein Argument für die Hypothese der Existenz von politischen Hintermännern angesehen werden, auch wenn diese im Text nicht noch einmal erwähnt wird. Grundsätzlich wurde bislang sowohl im *Popolo d'Italia* als auch im *Corriere della Sera* die Hypothese von der jüdischen Verschwörung – abgesehen vom Alter des Täters – überhaupt nicht begründet.

<sup>304</sup> Corriere della Sera, 09.11.1938: „ich wurde von einer großen Traurigkeit ergriffen. Als ich auf diesen Mann geschossen habe, habe ich einem Impuls gehorcht, den ich nicht analysieren kann. [...] Ich wollte nicht töten“.

<sup>305</sup> Corriere della Sera, 09.11.1938: „warum hat er, wenn er nicht töten wollte, einen Revolver gekauft“.

Frage erläutert, wo und wie Grynspan der Prozess gemacht werde, vor einem französischem oder deutschem Gericht<sup>306</sup>, und ob er als Minderjähriger beurteilt werden würde.

Der erwähnte Artikel aus Berlin, der quasi als Einschub in diesem Artikel auftaucht, trägt die Überschrift „*Chi ha armato il sicario?*“<sup>307</sup>. Bereits der Titel ist hier stark tendenziös, indem er erstens unterstellt, dass der Täter nicht allein gehandelt habe und zweitens einen sehr stark wertenden Ausdruck verwendet, der selbst im Parteiorgan so nicht vorkommt: „*gedungener Mörder*“, also Mord in seiner abscheulichsten Form. Zur Frage der politischen Bedeutung des Attentats wird als einzige Zeitung der *Angriff* ausführlich zitiert:

„*L'escrazione per l'atto vigliacco [...] è universale, senza distinzione di Paesi e proprio dell'atto del Grynspan la legislazione razzista e l'azione antisemita della Germania e dell'Italia ottengono una giustificazione internazionale di proporzione storiche*“.<sup>308</sup>

Hier wird explizit ausgesprochen, was der erwähnte Kommentar nur andeutet, nämlich die „*internationale Rechtfertigung historischen Ausmaßes*“, welche das Attentat für die antisemitische Gesetzgebung liefert. Die Vermutung liegt nahe, dass auch in Italien maßgebliche politische Kreise nur auf einen Anlass dieser Art gewartet haben, um die historische Notwendigkeit der legislativen Schritte zu untermauern.

Das nächste Mal berichtet der *Corriere della Sera* zu dem Attentat am 10. November unter der ausführlichen Überschrift:

„*Il pericolo giudaico / Vom Rath soccombe all'infame attentato / Manifestazioni popolari di dolore e di sdegno nel Reich – La Germania non darà tregua all'internazionale ebraica – La relazione Bottai sulle misure razziste nella scuola*“<sup>309</sup>.

Durch die Überschrift werden verschiedene Punkte zu dem Oberthema der „*jüdischen Gefahr*“ zusammengefasst. Die bereits im Titel enthaltene Verknüpfung zur italienischen Innenpolitik stellt die logische Fortführung der Argumentation der Berichte des Vortages und zugleich eine Steigerung dar: Im Zusammenhang mit dem Attentat, quasi in einem Atemzug, wird der Schulausschluss der jüdischen Schüler aus den italienischen öffentlichen Schulen erwähnt.<sup>310</sup>

An dieser Stelle erscheint es notwendig, auf den scheinbar unstrukturierten Aufbau dieser Seite beispielhaft einzugehen. Die verschiedenen Berichte dieses Tages sind alle unter der genannten 'Oberüberschrift' subsumiert und durch ein sehr unübersichtliches Layout schwer zu trennen. Streng genommen finden sich unter dieser Überschrift fünf Einzelartikel mit jeweils eigener Überschrift. Der erste trägt den Titel „*Torniamo alle origini / Uno scritto del Duce del 1919 e gli ebrei*“<sup>311</sup>. Dieser Rückblick verherrlicht Mussolinis frühe Erkenntnis der „*jüdischen Gefahr*“. Ohne direkte Zitate wird Bezug genommen auf einen Artikel Mussolinis im *Popolo d'Italia* vom 4. Juni 1919, der verdeutlichen soll, dass

<sup>306</sup> Das französische Gericht entspräche dem Staat, indem die Tat begangen wurde, das deutsche Gericht käme wegen der Extraterritorialität des Botschaftsgeländes infrage.

<sup>307</sup> *Corriere della Sera*, 09.11.1938: „*Wer hat den gedungenen Mörder bewaffnet?*“.

<sup>308</sup> Ebd.: „*Die Verabscheuung für die feige Tat [...] ist universell, ohne Unterschied der Länder, und durch die Tat Grynspans erhalten die rassistische Gesetzgebung und die antisemitische Aktion in Deutschland und in Italien eine internationale Rechtfertigung historischen Ausmaßes*“.

<sup>309</sup> *Corriere della Sera*, 10.09.1938: „*Die jüdische Gefahr / Vom Rath erliegt dem niederträchtigen Attentat / Öffentliche Bekundungen des Schmerzes und der Entrüstung im Reich – Deutschland wird dem internationalen Judentum keine Ruhe lassen – Der Bottai-Bericht zu den rassistischen Maßnahmen in der Schule*“.

<sup>310</sup> Giuseppe Bottai war italienischer Erziehungsminister und als solcher verantwortlich für den Ausschluss jüdischer Schüler aus öffentlichen italienischen Schulen zum Schuljahr 1938/39.

<sup>311</sup> *Corriere della Sera*, 10.11.1938: „*Kehren wir zu den Ursprüngen zurück / Eine Schrift des Duce von 1919 und die Juden*“.

*„proprio all'inizio dell'azione fascista [...] il Duce già inquadrava l'essenza del pericolo giudaico e ne dimostrava la sostanziale identità col pericolo bolscevico. [...] il pensiero del Duce è stato sempre rettilineo e coerente a se stesso“<sup>312</sup>.*

Fast scheint es, was so betont werden muss, bedarf der Verteidigung: Wie bereits erläutert, stehen durchaus Zweifel an dieser ideologischen Kontinuität im Raume.<sup>313</sup> Der nächste Artikel, der sich noch in derselben Spalte anschließt, stellt eine konkrete Umsetzung von Mussolinis zuvor beschriebenen Überzeugungen dar<sup>314</sup>. Er befasst sich mit dem Schulausschluss und gibt den Gesetzesentwurf wieder, welcher nun dem Parlament vorgelegt wird.<sup>315</sup> Diese beiden Artikel sind ohne Hinweis auf den Verfasser.

Unter dem Titel *„Le ultime ore di vom Rath confortate dall'affetto del Führer“*<sup>316</sup> findet sich dann schließlich ein Bericht ohne Hinweis auf den Autor aus Paris über das Ende von vom Rath, die zahlreichen Kondolenzen und eine kurze Beschreibung seiner Karriere. Zu vom Rath's letzten Stunden heißt es, seine Ernennung zum Legationsrat Erster Klasse hätte ihn getröstet. Nichtsdestotrotz findet sich noch eine dramatische Schilderung seiner letzten Stunden: *„Il padre del giovane diplomatico era rimasto tutta la notte al suo capezzale e anche la madre, giunta questa mattina, aveva potuto abbracciare un'ultima volta il suo figlio“*<sup>317</sup>. Die emotionale Art der Berichterstattung ähnelt sehr derjenigen im *Popolo d'Italia*, wenngleich dort die Anwesenheit der Mutter nicht erwähnt wird.

Der letzte Artikel trägt die Überschrift *„Hitler e la Vecchia guardia al Sacratio di Monaco“*<sup>318</sup>, stammt aus Berlin und ist namentlich gekennzeichnet mit Pietro Solari. In Fortführung des Berichtes vom Vortag wird hier neben den ritualisierten Gedenkfeiern vor der Feldherrenhalle über die im Bürgerbräukeller gehaltenen Reden berichtet. Diese Feierlichkeiten fielen, wie bereits erwähnt, zeitlich mit der Nachricht vom Attentat auf vom Rath und dessen Tod zusammen. Ich werde insoweit auf sie eingehen, als sie sich mit den angeblichen Reaktionen darauf in Deutschland befassen. Solari schreibt darüber:

*„Insieme è andata crescendo nel Paese l'indignazione popolare contro gli ebrei, giudicati responsabili in massa del criminoso attentato. In molte città del Reich si sono avute dimostrazioni antisemite le quali esprimono chiaramente lo stato d'animo della popolazione e sottolineano la richiesta avanzata da più parti di nuove e più severe misure contro gli ebrei.“*<sup>319</sup>

Mit dieser Beschreibung wird zwar nicht unbedingt die Position des Verfassers deutlich, aber die vermeintliche Auffassung des Volkes, dass die Juden insgesamt für das Attentat verantwortlich seien, wird genauer ausgeführt, ohne dass Relativierungen zu erkennen sind. Quasi als Zustandsbeschreibung werden scheinbar neutral die antisemitischen Demonstrationen als Ausdruck der Gemütsverfassung des Volkes geschildert. An dieser Stelle sind jedoch, anders als im *Popolo d'Italia*, keine direkten Wertungen im Hinblick auf die 'gesunden Instinkte' des Volkes zu finden. Dennoch weist die angebliche Forderung des Volkes bereits auf die künftigen Ereignisse hin.

<sup>312</sup> Corriere della Sera, 10.11.1938: *„von den ersten Anfängen der faschistischen Bewegung an [...] der Duce die Essenz der jüdischen Gefahr bereits einordnete und bewies ihre [Wesens-] Gleichheit mit der bolschewikischen Gefahr. [...] die Gedanken des Duce sind immer geradlinig und aus sich selbst heraus konsequent gewesen“.*

<sup>313</sup> Vgl. dazu Fußnoten 262 und 263.

<sup>314</sup> Dies gilt ebenso für eine weitere Kurzmeldung, welche sich mit den Baumaßnahmen zur Errichtung eines *„Istituto per la ortogenesi della razza“* (*„Institut für die Orthogenese der Rasse“*) befasst.

<sup>315</sup> Der Schulausschluss wurde durch ein Königliches Dekret bereits im August desselben Jahres umgesetzt und sollte nun der Deputiertenkammer als Gesetzesentwurf vorgelegt und parlamentarisch abgesegnet werden.

<sup>316</sup> Corriere della Sera, 10.11.1938: *„Die letzten Stunden von vom Rath getröstet durch das Mitgefühl des Führers“.*

<sup>317</sup> Ebd.: *„Der Vater des jungen Diplomaten war die ganze Nacht an seinem Krankenbett geblieben, und auch die Mutter, diesen Vormittag eingetroffen, hatte noch ein letztes Mal ihren Sohn umarmen können“.*

<sup>318</sup> Ebd.: *„Hitler und die Alte Wache in der Gedenkstätte von München“.*

<sup>319</sup> Ebd.: *„Gemeinsam ist im ganzen Land die Empörung gestiegen gegen die Juden, die in Massen für verantwortlich gehalten werden für dieses verbrecherische Attentat. In vielen Städten des Reichs haben antisemitische Demonstrationen stattgefunden, welche klar die Gemütsverfassung der Bevölkerung ausdrücken und die vordringliche Forderung von mehreren Seiten nach neuen und härteren Maßnahmen gegen die Juden unterstreichen“.*

Im Anschluss daran werden zwei deutsche Tageszeitungen ausführlich wiedergegeben, eine davon wie folgt zitiert:

*„Le Münchener Neueste Nachrichten rilevano che il vile attentato conferma l'esistenza di una crikca ebraica internazionale mirante a provocare una guerra di vendetta contro la Germania e scrivono: 'Il Reich considera le rivoltellate di Parigi quali [gemeint ist offenbar: quasi] una dichiarazione di guerra da parte di questa losca internazionale ebraica e reagirà in modo tale da far passare agli ebrei ogni voglia di sfogare su cittadini tedeschi i loro criminali istinti'“<sup>320</sup>*

Bereits die Einleitung zum Zitat enthält einen deutlichen Hinweis auf die jüdische Verschwörung, deren Existenz das Attentat nun bewiesen haben soll. Parallel zum *Popolo d'Italia* finden sich hier wertende Ausdrücke wie „*internationale jüdische Clique*“. Eine deutlichere Sprache – das Attentat als ‚Kriegserklärung‘ einerseits und die Androhung von massiven Vergeltungsmaßnahmen andererseits – ließe sich kaum formulieren. Auch wenn es sich erkennbar um die Wiedergabe einer anderen Zeitung handelt, wird das stark wertende Zitat an keiner Stelle relativiert, und die deutsche Position bleibt unwidersprochen stehen. Dass bei dem Leser so leicht der Eindruck entstehen kann, dies sei auch die Auffassung des Autors, liegt nahe.

Darüber hinaus gibt der *Corriere della Sera* auch ohne jede Kommentierung die „*disarmo degli ebrei berlinesi*“<sup>321</sup> wieder. Der Begriff der „*Entwaffnung*“ impliziert es habe sich um größere bewaffnete Gruppierungen und damit um eine nennenswerte Bedrohung gehandelt.<sup>322</sup> Insgesamt fällt auf, dass die auf den ersten Blick scheinbar chaotische Anordnung der Artikel auf dieser Seite bei näherer Betrachtung einen wohldurchdachten Eindruck macht: Das Oberthema der „*jüdischen Gefahr*“ stellt den roten Faden aller hier versammelten Berichte dar. Der Artikel, der Mussolinis antisemitische Kontinuität beschwört, stellt den ‚Duce‘ und damit das faschistische Italien als antisemitische Avantgarde dar. Dazu passt auch der Bericht zu dem Schulausschluss der jüdischen Schüler in Italien, welcher so die konkreten Schritte der antisemitischen Politik verdeutlicht. Der Artikel über die letzten Stunden von vom Rath steht wiederum für die Konkretion der jüdischen Gefahr, während sich derjenige aus Berlin sich mit der Ankündigung konkreter Maßnahmen auf deutscher Seite befasst. Dadurch wird die Internationalität der antisemitischen Politik illustriert, Italien erscheint geradezu als Vorreiter einer europäischen Bewegung.

Der nächste Bericht folgt am 12. November aus Berlin, ist ohne Hinweis auf den Verfasser und trägt den Titel „*L'assassino di vom Rath / Le condoglianze di Ciano a Ribbentrop e la risposta del ministro tedesco / Dichiarazioni di Goebbels sulla ferma volontà della Germania di liquidare la delinquenza ebraica*“<sup>323</sup>. Der letzte Teil des Titels führt den Gedanken der kollektivierten ‚Schuld‘ der Juden weiter, indem sie nunmehr generell zum „*jüdische Verbrechen*“ erklärt werden, das eliminiert werden müsse – als sei das Verbrecherische integrativer Bestandteil des Jüdisch-Seins. Von der „*Eliminierung des jüdischen Verbrechen*“ ist es nur ein Schritt zur Vernichtung der Juden. Wie der *Popolo d'Italia*, so weist auch der *Corriere della Sera* am 12. November auf die im Kondolenztelegramm von Graf Ciano an Ribbentrop erwähnte Parallele zu dem Attentat auf einen italienischen Konsul namens Nardini hin. Beide seien gleichermaßen in Erfüllung ihrer Amtspflichten getötet worden.

Nach der Wiedergabe der beiden Telegramme geht der Artikel ausführlich auf die Rede von Goebbels bei dem erwähnten Empfang der ausländischen Presse und auf eine Rede des bayrischen Gauleiters

<sup>320</sup> Ebd.: „Die Münchener Neueste Nachrichten heben hervor, dass das niederträchtige Attentat die Existenz einer internationalen jüdischen Clique bestätigt, die darauf abzielt, einen Rachekrieg gegen Deutschland zu führen, und schreibt: 'Das Reich betrachtet die Revolverschüsse von Paris quasi als eine Kriegserklärung von Seiten des finstren internationalen Judentums und wird auf solche Weise reagieren, dass den Juden jede Lust daran ausgetrieben wird, ihre kriminellen Instinkte an deutschen Bürgern abzureagieren'.“

<sup>321</sup> Ebd.: „Entwaffnung der Berliner Juden“.

<sup>322</sup> Vgl. hierzu auch die Ausführungen zur Entwaffnung der Berliner Juden im Artikel vom 09.11.1938 im *Popolo d'Italia*.

<sup>323</sup> *Corriere della Sera*, 12.11.1938: „Der Mord an vom Rath / Die Kondolenzen von Ciano an Ribbentrop und die Antwort des deutschen Ministers / Erklärungen von Goebbels zu dem festen Willen Deutschlands das jüdische Verbrechen zu eliminieren“.

Wagner auf einer zentralen antisemitischen Kundgebung in München ein. Auffällig an diesem Artikel im *Corriere della Sera* ist, dass er exakt dieselben Zitate aus beiden Reden bringt wie der *Popolo d'Italia* am selben Tag. Die Zitate selbst sollen hier nicht noch einmal ausführlich eingeordnet werden, dafür sei auf die Ausführungen dazu beim *Popolo d'Italia* verwiesen.

Bemerkenswerterweise kommen in diesem Artikel die Ereignisse der Pogromnacht nur eher beiläufig vor: In einem Absatz, welcher mit dem Zwischentitel „*Goebbels spricht*“ überschrieben ist, finden sich die einzigen Zeilen zu den konkreten Ereignissen, ganze 17 an der Zahl. Einleitend weist dieser kurze Absatz zunächst daraufhin, dass es antisemitische Vergeltungsaktionen im ganzen Reich gegeben habe „*in seguito all'assassinio*“<sup>324</sup> an vom Rath. Der Ausdruck „*infolge*“ signalisiert auch hier den vereinfachenden Gedanken an `Ursache` (Attentat) und `Wirkung` (Vergeltungsaktionen). Dennoch soll der Leser offenbar nicht beunruhigt sein, denn es sei bereits wieder Ruhe eingekehrt:

*„I pompieri non sono più affaccendati ad isolare e a spegnere incendi di sinagoghe, ma tutt'al più aiutano qua e là a rimuovere i pericolosi avanzi dei cristalli delle vetrine frantumate. Alle mostre fino a ieri sfavillanti dei negozi colpiti si vengono sostituendo squallide palizzate che chiudono alla meglio quei locali di vendita devastati e deserti.“*<sup>325</sup>

Ganz überraschend ist, dass der *Corriere della Sera* über die wesentlichen Ereignisse im Grunde nicht berichtet. Ganz beiläufig und mittelbar wird mitgeteilt, die Feuerwehrleute müssten keine Brände mehr löschen, allenfalls noch einige Überreste von zertrümmerten Fensterscheiben wegräumen. Es wird zum Beispiel nicht explizit geschrieben, `es wurden Synagogen in Brand gesteckt`. Das, was eigentlich geschehen ist, muss der Leser sich `zusammenreimen`. Im letzten Satz entsteht der Eindruck, der Verfasser bedauere die Inhaber dieser nun „*trostlosen*“ Geschäfte.

Erst der folgende Absatz bezieht sich auf den Zwischentitel der Goebbelsrede, in welcher dieser der ausländischen Presse gegenüber Stellung nehmen will zu den oben erwähnten Ereignissen. Bis auf wenige Ausnahmen ist der folgende Abschnitt des Artikels nahezu wortgleich mit demjenigen des *Popolo d'Italia*. Dies gilt nicht nur für die direkten Zitate, sondern auch für die indirekt wiedergegebenen Passagen und sogar für die sie verbindenden Einschübe und Sätze wie „*Il ministro ha ribadito, a questo punto, il proposito del Governo che bla questione ebraica venga risolta non con la violenza, ma per via legale.*“<sup>326</sup>. Diese weitreichende Übereinstimmung – es kommen exakt dieselben Zitate vor, keines mehr und keines weniger – spricht dafür, dass es eine zentrale Vorlage gegeben habe, welche nur minimal redaktionell geändert werden konnte. Die leichten Veränderungen sind an keiner Stelle sinn- oder akzentverschiebend. Der einzige nennenswerte Unterschied liegt darin, dass der *Popolo d'Italia* dies auf zwei nebeneinander stehende Artikel aufteilt – einer befasst sich eigens mit der Rede von Goebbels, der andere mit der zentralen antisemitischen Kundgebung in München und der Rede des bayrischen Gauleiters Wagner – während es im *Corriere della Sera* in einem Artikel zusammengefasst ist.<sup>327</sup> Während der *Corriere della Sera* keinerlei Hinweis auf den Verfasser des Artikels liefert, stammt der erste Artikel im *Popolo d'Italia* von dessen Deutschlandkorrespondenten

<sup>324</sup> Ebd.: „*infolge des Mordes*“.

<sup>325</sup> Ebd.: „*Die Feuerwehrleute sind nicht mehr damit beschäftigt, Synagogenbrände einzugrenzen und zu löschen, sondern helfen schlimmstenfalls hier und dort die gefährlichen Überreste des zerbrochenen Schaufensterglases zu beseitigen. Die bis gestern glitzernden Auslagen der betroffenen Geschäfte wurden jetzt ersetzt durch trostlose Palisaden, die so gut es geht diese verwüsteten und verlassenenen Verkaufsstätten abschliessen*“.

<sup>326</sup> Ebd.: „*Der Minister hat an diesem Punkt hervorgehoben, dass es die Absicht der Regierung ist, das Judenproblem nicht mit Gewalt, sondern auf legalem Weg zu lösen*“. Vgl. dazu: *Popolo d'Italia*, 12.11.1938: „*Il ministro ha ribadito, a questo punto, che il problema degli ebrei sarà risolto non con la violenza, ma per via legale*“ [„*Der Minister hat an diesem Punkt hervorgehoben, dass das Judenproblem nicht mit Gewalt, sondern auf legalem Weg gelöst werde*“].

<sup>327</sup> Erwähnenswert ist darüber hinaus noch, dass – wie bei dem vorangegangenen Bericht – auch hier wieder direkt daneben ein Artikel zu den antisemitischen Gesetzesverfügungen auf italienischer Seite platziert ist und ein weiterer sich mit einem angeblichen jüdischen Betrüger befasst.

Filippo Bojano<sup>328</sup>, während der zweite mit „*Radio Stefan*“ gekennzeichnet ist. Möglicherweise wurde den anderen Zeitungen vorab die Berichterstattung des Parteiblattes als unmittelbare Vorlage gegeben.<sup>329</sup> Das Fehlen einer eigentlichen Berichterstattung zu den Ereignissen der Pogromnacht an diesem zentralen Datum verlangt nach einer Erklärung. Diese kann hier jedoch nur angedeutet werden. Denkbar wäre etwa, dass das leitende Interesse der Zeitung darin lag, diese Vorgänge zunächst `herunterzuspielen`. Die Gründe dafür lassen sich nicht näher erfassen. Eine andere mögliche Erklärung wäre, dass der zuständige Korrespondent emotional betroffener Augenzeuge der Ereignisse war, jedoch von seiner Redaktion eine Vorlage des Berichtes zugewiesen bekam und daraufhin realisieren musste, dass es ohnehin keinen journalistischen Spielraum gab, und deshalb die Berichterstattung auf das Nötigste beschränkte.

Der Bericht des 13. Novembers trägt ebenfalls keinen Hinweis auf den Verfasser und ist überschrieben mit „*Decise sanzioni tedesche contro gli ispiratori del delitto di Parigi – I giudei eliminati da ogni attività economica e multati collettivamente per un miliardo di marchi – Divieto di frequentare i locali pubblici*“<sup>330</sup>. Bereits der Ausdruck, „entschlossene Sanktionen“<sup>331</sup> ist irreführend, werden Sanktionen doch in der Regel dann erlassen, wenn ein anderer Staat sich schwere Regelverstöße gegen den Konsens der Völkergemeinschaft geleistet hat. Dies entspricht auch dem Bild, welches NS-Deutschland [und nun offenbar auch Italien] vermitteln möchte: Deutschland wehre sich gegen eine Gefahr, welche derjenigen eines aggressiven Staates durchaus vergleichbar sei. Der Hinweis darauf, dass sich diese Sanktionen gegen die Anstifter des Attentats richten, ist unmittelbar gefolgt von der Information, dass „die Juden“ von allen wirtschaftlichen Aktionen ausgeschlossen würden. Damit wird der Eindruck erzeugt, alle Juden seien zugleich auch Anstifter des Attentats.

Der Artikel selbst befasst sich mit den im Titel angekündigten Maßnahmen, die zunächst summarisch wiedergegeben werden und anschließend mittelbar eingeordnet werden durch Zitate aus drei deutschen Medien. Als erste Maßnahme wird das Verbot für Juden, jede Art von Handel zu treiben, sei es als Geschäftsinhaber, sei es als Geschäftsführer, erwähnt. Weiter wird darauf hingewiesen, dass die Juden selbst für alle Schäden an ihren Geschäften und Wohnhäusern aufkommen müssten, die am 8., 9., und 10. November entstanden sind, als das deutsche Volk seiner Verabscheuung über die „*campagna di azzamento dell'ebraismo mondiale contro la Germania nazionalsocialista*“<sup>332</sup> Ausdruck verliehen hat. Eventuelle Versicherungssummen werde der Staat einbehalten. Weitere Maßnahmen, um diese „*stato di cose provocatorio*“<sup>333</sup> zu bekämpfen, werden aufgeführt, so die „Strafzahlung“ von einer Milliarde Reichsmark, zu der die Juden kollektiv verurteilt seien, und der Ausschluss der Juden aus allen öffentlichen Theatern, Kinosälen und Veranstaltungshallen. Sowohl den Betreibern als auch den zuwiderhandelnden Juden werden schwere Strafen angedroht. Der Propagandaminister Goebbels wird mit der Aussage wiedergegeben, dass der NS-Staat nicht deshalb seit fünf Jahren für eigene jüdische Kulturorganisationen gesorgt habe, damit die Juden weiterhin die arischen Veranstaltungen aufsuchten.

<sup>328</sup> Auf den Inhalt dieses Artikels im Corriere della Sera will ich hier über das Gesagte hinaus nicht weiter eingehen, sondern verweise auf die Ausführungen zu dem Bericht desselben Tages im Popolo d'Italia mit den Überschriften „*Goebbels kündigt an, dass das Judenproblem auf rechtllichem Wege gelöst werde*“ und „*Zirka Tausend Juden in München inhaftiert*“.

<sup>329</sup> Denkbar wäre auch, dass nicht Bojano selbst der Verfasser ist, sondern die Nachrichtenagentur Stefani, unter deren Namen der Artikel zu der antisemitischen Kundgebung in München im Popolo d'Italia firmiert.

<sup>330</sup> Corriere della Sera, 13.11.1938: „*Entschiedene deutsche Sanktionen gegen die Anstifter des Verbrechens von Paris / Die Juden von jeder ökonomischen Aktivität ausgeschlossen und kollektiv mit einer Geldstrafe von einer Milliarde Mark belegt – Verbot, die öffentlichen Lokale zu besuchen*“.

<sup>331</sup> Der Ausdruck „*sanzione*“ ist im Allgemeinen mit staatlichen Maßnahmen verbunden. Er kann zwar auch mit „Strafe“ übersetzt werden, aber der gebräuchlichere Ausdruck für Strafe ist `punizione`. Es erscheint wenig wahrscheinlich, dass dieser Begriff unbeabsichtigt verwendet wurde.

<sup>332</sup> Corriere della Sera, 13.11.1938: „*Hetzkampagne des Weltjudentums gegen das nationalsozialistische Deutschland*“.

<sup>333</sup> Ebd.: „*diese provozierenden Zustände*“.

Die Zitate aus den deutschen Zeitungen bleiben unkommentiert. Auch der Hinweis auf die spontane und instinktive Reaktion des deutschen Volkes taucht in diesem Artikel in Form eines Zitats der deutschen Zeitung *Nachtausgabe* auf. Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass sich im *Popolo d'Italia* diese Wertung durch alle Artikel zieht und die deutschen Presseanweisungen großen Wert auf die 'Spontaneität' der Reaktionen gelegt haben. Möglicherweise hat der *Corriere della Sera* hier einer Anweisung genüge tun wollen und deshalb diesen Ausdruck in einem Zitat 'untergebracht'.

Unmittelbar neben diesem Artikel ist ein Bericht über die Reaktionen der jüdischen Gemeinde in Triest zu den beschlossenen italienischen Rassengesetzen platziert und daneben wiederum ein Artikel, der absolut wortgleich am selben Tag im *Popolo d'Italia* zu finden ist: „*La priorità del Fascismo nell'azione razzista / Ciò che scrisse Hitler*“<sup>334</sup>.

Ein weiterer Artikel zu den antisemitischen Maßnahmen erscheint am 15. November im *Corriere della Sera*, stammt aus Berlin und ist mit „P.S.“ gekennzeichnet. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hierbei um Pietro Solari, hat es doch bereits am 10. November einen mit dem vollen Namen gekennzeichneten Artikel ebenfalls aus Berlin gegeben, sodass es äußerst unwahrscheinlich ist, dass der *Corriere della Sera* zwei Korrespondenten mit den Initialen „P.S.“ in Berlin besitzt.<sup>335</sup>

Dieser Artikel trägt die Überschrift „*Nuove misure tedesche contro gli ebrei / Totale esclusione dalle scuole superiore – I beni giudaici e le misure del Reich per garantirsi il pagamento dell'amenda – I fascisti della Renania ai funerali di Vom Rath*“<sup>336</sup>. Dieser Artikel führt zunächst sehr detailliert die Bestimmung zum Ausschluss der Juden aus den höheren Schulen und den Universitäten aus. Der Leser erfährt, dass es bis jetzt einer beschränkten Anzahl von Juden erlaubt war, die Universitäten zu besuchen, aber dies nun mit sofortiger Wirkung aufgehoben ist, sowohl für ordentliche Studenten als auch für Gasthörer.

Auffällig ist, wie Solari umständlich auf eine „fonte competente“ („kompetente Quelle“) verweist, die er wiedergeben möchte:

„*Anche se queste informazioni ripetono in parte quanto il ministro della Propaganda dott. Goebbels ha dichiarato a un redattore della Reuter, esse conservano un vivissimo interesse di attualità e valgono a fornire un quadro sufficientemente completo ed in ogni caso esattissimo della situazione degli ebrei in Germania*“.<sup>337</sup>

Obwohl der Autor einräumt, teilweise nur Bekanntes zu wiederholen, betont er ausdrücklich zweierlei: zum einen den Hinweis auf Goebbels, auf den diese Informationen (auch) zurückgehen, zum andern die Betonung der Notwendigkeit, sich ein genaues Bild von der Situation der Juden in Deutschland zu machen. So explizit wurde bislang nirgends nach der Situation der Juden in Deutschland gefragt; sie wurden eher als Objekte der Maßnahmen betrachtet. Es stellt sich die Frage, welche Intention sich dahinter verbirgt: Eine Möglichkeit wäre etwa, dass es Anweisungen – sei es von Seiten des Staates, sei es von Seiten der Redaktion – gab, was den Umfang des Artikels an-

<sup>334</sup> Ebd.: „*Die Priorität des Faschismus in der rassistischen Aktion / Das, was Hitler schrieb*“; auf diesen Artikel werde ich hier nicht eingehen, sondern verweise zu den Ausführungen zu dem identischen Artikel im *Popolo d'Italia* am 13.11.1938 unter dem Titel „*Ciò che scrisse Hitler sulla priorità del Fascismo nella campagna razzista*“ [„Das, was Hitler über die Priorität des Faschismus in der rassistischen Kampagne schrieb“]. Möglicherweise deutet die Umstellung des Titels darauf hin, dass die Gleichartigkeit der beiden Berichte nicht allzu offenkundig sein sollte.

<sup>335</sup> Deshalb werde ich im Folgenden auch bei den Artikeln, die nicht mit dem vollen Namen, sondern nur mit „P.S.“ gekennzeichnet sind, von Pietro Solari als dem Verfasser sprechen.

<sup>336</sup> *Corriere della Sera*, 15.11.1938: „*Neue deutsche Maßnahmen gegen die Juden / Totaler Ausschluss aus den höheren Schulen – Die jüdischen Güter und die Maßnahmen des Reichs, um die Bezahlung der Geldstrafe zu garantieren – Die Faschisten aus dem Rheinland bei dem Begräbnis von Vom [sic] Rath*“.

<sup>337</sup> Ebd.: „*Auch wenn diese Informationen teilweise wiederholen, was Propagandaminister Dr. Goebbels einem Redakteur der Reuter erklärt hatte, sind sie [die Präzisierungen aus der Quelle] doch weiterhin von höchstem Interesse und größter Aktualität und sind gut dazu geeignet, ein ausreichend vollständiges und in jedem Fall ein äußerst exaktes Bild der Situation der Juden in Deutschland zu liefern*“.

geht. Es wäre aber auch denkbar, dass Solari tatsächlich Anteil nahm an der Situation der Juden in Deutschland, deshalb die Fakten so genau wie möglich wiedergeben wollte, um sie so für sich sprechen zu lassen. Der Hinweis auf die Autorität Goebbels würde bei dieser Variante möglichen 'Zensoren' des Artikels 'den Wind aus den Segeln' nehmen. Dieser Lesart entspräche auch der letzte Satz des Artikels, in welchem erwähnt wird, dass die französischen Ärzte, welche sich um die Rettung vom Raths bemüht haben, ausgezeichnet worden sind: In diesem Satz 'stolpert' man geradezu darüber, dass der Begriff 'Attentat' hier ohne begleitendes Adjektiv erscheint: Weder heißt es 'niederträchtiges', 'feiges' noch 'jüdisches' Attentat – Zuschreibungen, ohne die der Begriff ansonsten nicht gefallen ist. Auch darüber hinaus finden sich keine Hinweise darauf, dass alle diese Maßnahmen Konsequenz des Attentats und der jüdischen Verschwörung seien.

Das, was Solari dann im Folgenden wiedergibt, betrifft die Zahlen der in Deutschland lebenden Juden und der bereits emigrierten, die Summe des jüdischen Gesamtvermögens in Deutschland und die Existenz eines eigenen jüdischen Kulturlebens: dieses „*non è solo possibile, ma anche fiorente*“<sup>338</sup>. Schließlich wird noch die deutsche Zeitung *Angriff* zitiert, welche ganz deutlich markiert, dass es für das „*Judenproblem*“ in Deutschland nur eine Lösung gäbe: „*fuori gli ebrei!*“<sup>339</sup>. Doch der *Angriff* weist mit unverhohlener Schadenfreude und unter Hinweis auf die Konferenz von Evian darauf hin, dass die Möglichkeit zur Emigration in der Tat sehr eingeschränkt sei, seien doch auch die demokratischen Staaten nicht zur Aufnahme der Juden bereit.

Bemerkenswert ist auch an dieser Stelle wieder das redaktionelle Umfeld dieses Artikels: Im unmittelbaren Anschluss an Solaris Artikel findet sich ein kürzerer Bericht zu dem Immobilienbesitz der Juden in Turin: „*Gli ebrei e la proprietà edilizia / Stabili per un miliardo a Torino*“<sup>340</sup>, unmittelbar danach folgt eine Kurzmeldung mit dem Titel „*Quasi un quarto di Ferrara in mano ai giudei*“<sup>341</sup> und schließlich findet sich noch ein Bericht über den Prozess im prominenten 'Fall Sacerdoti'<sup>342</sup>. Dadurch wird wiederum die Berichterstattung über die Ereignisse in Deutschland verknüpft mit den Berichten zur italienischen innenpolitischen Lage. Die Erwähnung des jüdischen Besitzes in zwei der größten italienischen jüdischen Gemeinden suggeriert, diese seien unermesslich reich. Dies gilt umso mehr, als dass diese Zahlen bereits im Titel zu finden sind. Hier wird also 'Material' geboten für das Stereotyp über Juden: nicht nur das Bild der reichen und raffgierigen Juden, sondern auch die Vorstellung von politischer Dominanz in der betroffenen Kommune.

Wie auch *Popolo d'Italia*, wird im *Corriere della Sera* in einer großen Überschrift<sup>343</sup> die heftige Reaktion der deutschen Presse auf die Ankündigung britischer Parlamentarier, die Vorgänge in Deutschland zum Gegenstand einer parlamentarischen Untersuchung zu machen, wiedergegeben. Tatsächlich gehen nur wenige Zeilen dieses langen Artikels darauf ein. Den Briten wird vorgeworfen, aufgrund ihrer Vorgehensweise in Indien und Palästina hätten sie am allerwenigsten das Recht, die deutschen Strafmaßnahmen gegen die Juden zu kritisieren. Ob und inwieweit diese Darstellung mit

<sup>338</sup> Ebd.: „*ist nicht nur möglich, sondern auch blühend*“.

<sup>339</sup> Ebd.: „*raus mit den Juden!*“. Eine offenbar weitere, nicht näher bezeichnete deutsche Zeitung gibt Solari mit der Auffassung wieder, „*che la questione ebraica deve avere in Germania una soluzione totalitaria*“ [„*dass die jüdische Frage in Deutschland eine totalitäre Lösung haben muss*“]. Der Ausdruck fällt hier das erste Mal, wird jedoch vom Verfasser nicht näher erläutert.

<sup>340</sup> Ebd.: „*Die Juden und der Immobilienbesitz / Immobilien für eine Milliarde in Turin*“.

<sup>341</sup> Ebd.: „*Fast ein Viertel von Ferrara in den Händen von den Juden*“.

<sup>342</sup> In dem 'Fall Sacerdoti' wurde dem sehr populären ehemaligen Präsidenten des Römischen Sportbundes, Renato Sacerdoti, ein Währungsvergehen vorgeworfen. Offenbar hat er versucht, eine Million außer Landes zu schaffen. Dieser Prozess wurde von der faschistischen Propaganda massiv ausgeschlachtet und mit Sacerdotis jüdischer Herkunft in Beziehung gesetzt, vgl. dazu De Felice, a.a.O., S.268.

<sup>343</sup> *Corriere della Sera*, 16.11.1938: „*Dopo il delitto di Parigi / Ritorsioni della stampa tedesca agli pseudo moralisti anglosassoni / L'Ambasciatore americano a Berlino chiamato a Washington per riferire – Strane dichiarazioni di Roosevelt*“ [„*Nach dem Verbrechen von Paris / Die Vergeltungen der deutschen Presse auf die angelsächsischen Pseudomoralisten / Der amerikanische Botschafter in Berlin zum Bericht nach Washington einberufen – Seltsame Erklärungen von Roosevelt*“].

der Empfehlung der deutschen Presseanweisung zusammenhängt,<sup>344</sup> lässt sich hier nicht klären. Immerhin spricht die Übereinstimmung beider Zeitungen für die Wahrscheinlichkeit, dass es Anweisungen gegeben hat, diese Umstände so wiederzugeben.<sup>345</sup>

Am 18. November finden sich schließlich noch zwei Artikel im *Corriere della Sera*, welche beide von Pietro Solari aus Berlin stammen. Der erste wurde am 16. November verfasst und trägt die Überschrift: „*Metodica eliminazione die giudei dalla vita economica in Germania / Gli ebrei sarebbero confinati in determinati quartieri – Solenni funerali a Düsseldorf del consigliere vom Rath*“<sup>346</sup>. Der verwendete Begriff der „*methodischen Eliminierung*“ gehört in die Reihe ideologisch stark konturierter Überschriften – wie zum Beispiel auch „*das jüdische Verbrechen zu eliminieren*“ am 12.11. – wie sie der *Corriere della Sera* verwendet und auf die noch eingegangen wird. Sehr ausführlich wird zunächst auf die feierliche Überführung des Leichnams von vom Rath und seine Begräbnisfeierlichkeiten eingegangen, welcher unter großer öffentlicher Anteilnahme gewesen sein soll.

Im Hinblick auf die antisemitischen Maßnahmen und deren Einordnung tauchen hier zwei Hinweise erstmalig auf – Hinweise, welche bislang weder im *Corriere della Sera* noch im *Popolo d'Italia* zu finden waren. Der erste steht im Zusammenhang mit den Maßnahmen zum Ausschluss der Juden aus der deutschen Wirtschaft: Es wird deutlich gesagt, dass die neuen Regelungen nichts anderes tun als die begonnene Linie fortzusetzen, denn „*Gli ebrei erano già stati esclusi dalla Borsa, dalle banche, dai grandi empori e da tutte le più vitali imprese industriali*“.<sup>347</sup> Dieser Umstand wurde ansonsten überhaupt nicht erwähnt; möglicherweise aus dem Grunde, weil er nicht in das Bild der „*Vergeltungsmaßnahmen*“ wegen des Attentats gepasst hätte. Das zweite neue Versatzstück stellt den Hinweis auf bereits `arisierte` jüdische Vermögen dar. Solari schreibt zum Besitz der Juden in Deutschland, „*si tratta di sette miliardi di marchi, non di otto, come era stato recentemente affermato, di cui due erano già passate in mani ariane*“<sup>348</sup>. Auch wenn zunächst der Eindruck entsteht, Solari verharmlose den Vorgang der Arisierung<sup>349</sup>, erscheint mir doch gewichtiger, dass er diesen Umstand überhaupt erwähnt und dem Leser so ermöglicht, eigene Bewertungsmaßstäbe zu entwickeln.

Der zweite Artikel des 18. Novembers trägt die Überschrift „*Ferree misure in Germania contro il giudaismo sfruttatore / Il sessanta per cento degli immobili di Berlino in mano agli ebrei – Facoltà ai proprietari di case di congedare i non ariani*“<sup>350</sup>. Sie markiert Gesichtspunkte, welche offenbar die Arisierungen gerechtfertigt erscheinen lassen sollen, sowohl die Vorstellung vom `jüdischen Ausbeuter` als auch der stark überproportionale angebliche jüdische Immobilienbesitz. Unter anderem soll das deutsche Mieterschutzgesetz für Juden nicht mehr gelten. Solari schreibt, „*Essi, in altre parole, non saranno più difesi dal divieto di disdetta e da altre clausole che tutelavano gli inquilini*“.<sup>351</sup> Was die Auswirkungen auf die Wohnsituation der Juden angeht, fasst Solari zusammen, „*Si ignora dove*

<sup>344</sup> Vgl. hierzu auch Fußnote 221, welche die entsprechenden Passagen der deutschen Presseanweisungen zuordnet.

<sup>345</sup> Dafür würde zudem noch die Tatsache sprechen, dass diese Kritik an den angelsächsischen Maßnahmen – immerhin der Teil der Überschrift, welcher mit Abstand am größten gedruckt ist – in diesem langen Artikel nur einen sehr kleinen Teil ausmacht. Ansonsten finde sich unter dieser `Sammel-Überschrift` wiederum eine Vielzahl kleiner Berichte zu unterschiedlichsten Themen.

<sup>346</sup> *Corriere della Sera*, 18.11.1938: „*Methodische Eliminierung der Juden aus dem ökonomischen Leben in Deutschland / Die Juden werden in bestimmte Stadtteile verbannt werden – Feierliches Begräbnis in Düsseldorf des Legationsrat vom Rath*“.

<sup>347</sup> Ebd.: „*Die Juden waren bereits von der Börse, von den Banken, von den großen Handelshäusern und von allen wichtigsten Industriebetrieben ausgeschlossen*“.

<sup>348</sup> Ebd.: „*Es handelt sich um sieben Milliarden Mark, nicht um acht, wie kürzlich behauptet wurde, [und] von denen sind zwei bereits in arische Hände übergegangen*“.

<sup>349</sup> In dem Artikel erscheint zu den Arisierungen noch, dass etwa ein Drittel der jüdischen Geschäfte verkauft werde. Diese würden zwar niedriger im Preis liegen, aber nicht unter einem festgesetzten Level verkauft werden.

<sup>350</sup> Ebd.: „*Eiserne Maßnahmen in Deutschland gegen das ausbeuterische Judentum / Sechzig Prozent der Immobilien in Berlin in Hand der Juden – Genehmigung für Hausbesitzer, Nicht-Arier zu verabschieden*“.

<sup>351</sup> Ebd.: „*Mit anderen Worten, diese [die Juden] werden nicht mehr geschützt sein durch das Verbot der Kündigung und durch andere Klauseln, welche die Mieter schützten*“.

*saranno ricoverati gli ebrei*<sup>352</sup>. Dem entspricht auch eine Andeutung in dem zuvor genannten Bericht, wo er schreibt, „*Non si può dire ancora dove gli ebrei andranno ad abitare*“<sup>353</sup>. Hier zeigt sich, dass der Verfasser die Zukunftsperspektive der Juden in den Blick nimmt, was bisher eine Ausnahme in der Berichterstattung darstellt. Hier werden offensichtliche Widersprüche der deutschen Judenpolitik angedeutet – wohin sollen die Juden, wenn ihnen überall gekündigt werden kann.

Insgesamt bietet der *Corriere della Sera* ein auf den ersten Blick widersprüchliches Bild: Die Überschriften sind häufig 'schärfer' formuliert als im *Popolo d'Italia*, und es findet in ihnen auch eine Steigerung in der Verwendung der antisemitischen Begrifflichkeiten. Diese stehen in einem gewissen Kontrast zu dem Inhalt des jeweiligen Artikels. Der Hauptkorrespondent für Deutschland, Pietro Solari, berichtet zwar, was die Inhalte angeht, bis auf wenige Ausnahmen dasselbe wie das Parteiorgan, aber die antisemitischen Wertungen tauchen so nicht auf. Es findet sich zwar an keiner Stelle Kritik an den Vorgängen, auch keine mittelbare, dafür aber nimmt Solari zunehmend auch die Perspektiven der Juden – was denn aus ihnen werden solle – in den Blick. Dieser Widerspruch in der Tendenz der Überschriften und des Artikels selbst gibt Anlass zu vermuten, dass die Zusammenstellung der Seite und dass die Überschriften nicht vom Verfasser der Artikel stammen, sondern in der Redaktion entworfen worden und von ihr zu verantworten gewesen sind.

Auffällig ist zudem die Verknüpfung der Berichterstattung über die deutschen Vorgänge mit den innenpolitischen Ereignissen in Italien. Das zunächst unübersichtlich wirkende Layout scheint gezielt den Eindruck eines gesamteuropäischen Judenproblems transportieren zu wollen.

Der katholische *Osservatore Romano* berichtet über das Attentat an vom Rath nur sehr knapp, aber über das Pogrom ausführlicher. Fünf Artikel berichten unmittelbar zu dem Attentat und dem Pogrom, während sich weitere sechs mit den längerfristigen Maßnahmen und den Reaktionen des Auslands befassen. Im Sinne der Zielsetzung dieser Arbeit und parallel zu der Analyse der beiden anderen Zeitungen soll hier der Schwerpunkt auf der direkten Reaktion auf Attentat und Pogrom, und weniger auf der Berichterstattung über die langfristige antisemitische Politik Deutschlands liegen. Entsprechend den Gepflogenheiten des *Osservatore Romano* tragen die Artikel keinen Hinweis auf den Verfasser, sondern ausschließlich auf Ort und Datum der Herkunft des jeweiligen Berichts.

Anders als die beiden zuvor untersuchten Zeitungen, findet sich der erste Bericht über das Attentat im *Osservatore Romano* erst am 9. November unter der Überschrift „*Il rinascimento del governo francese per l'attentato all'Ambasciata tedesca*“<sup>354</sup>. Es handelt sich hierbei um eine äußerst knappe Kurzmeldung, in welcher berichtet wird, dass der französische Außenminister dem deutschen Botschafter sein Bedauern ausdrücke wegen des Attentats, welches in der deutschen Botschaft stattgefunden habe. Der dritte Legationssekretär vom Rath sei verletzt worden. Der Artikel schließt mit der Wiedergabe des deutschen Botschafters:

*„L'ambasciatore ha precisato [...] che il feritore, certo Herschel Feiber Grymsztan, di Hannover, interrogato alla sua presenza, dopo l'attentato, ha dichiarato di essere un rifugiato politico e che si era recato all'Ambasciata tedesca con l'intenzione di uccidere qualcuno.“*<sup>355</sup>

Bemerkenswert ist nicht nur, dass hier neutral Informationen mit dem Hinweis auf die 'Quelle' wiedergegeben werden, sondern vor allem, dass jeder Hinweis auf die jüdische Herkunft des Täters fehlt. Angesichts der Tatsache, welche Bedeutung diesem Umstand nicht nur von der deutschen Presse, sondern auch von den beiden anderen hier untersuchten Zeitungen zugemessen wird, erscheint ein

<sup>352</sup> Ebd.: „*Man ignoriert, wo die Juden unterkommen werden*“.

<sup>353</sup> Ebd.: „*Man kann noch nicht sagen, wo die Juden wohnen werden*“.

<sup>354</sup> *Osservatore Romano*, 09.11.1938: „*Das Bedauern der französischen Regierung wegen des Attentats auf die deutsche Botschaft*“.

<sup>355</sup> Ebd.: „*Der deutsche Botschafter hat präzisiert, [...] dass der Täter, ein gewisser Herschel Grymsztan aus Hannover, der in seiner [des Botschafters] Anwesenheit befragt wurde, erklärt habe, ein politischer Flüchtling zu sein und sich mit der Absicht, jemanden zu töten in die deutsche Botschaft begeben habe*“.

Zufall eher abwegig. Zumal der deutsche Botschafter seine Worte sicher nicht so neutral formuliert haben dürfte, wie man sie hier im *Osservatore Romano* findet.

In derselben Ausgabe findet sich noch ein zweiter Artikel, welcher von einem Empfang der ausländischen Presse in Berlin berichtet. Dieser Empfang sei ausgerichtet worden von der Vereinigung der ausländischen Presse in Berlin, dessen Vorsitzender Filippo Boiano [sic] sei. Dieser ist der bereits bekannte Korrespondent des *Popolo d'Italia* in Berlin und hat selbst über diesen Empfang berichtet und über die Rede des deutschen Außenministers von Ribbentrop dort berichtet. Während Boiano aus dessen Rede ausschließlich die Reaktionen auf das Attentat und die These einer ihm zugrunde liegenden Verschwörung zitiert, geht der Artikel des *Osservatore Romano* auf die Aussagen zum Attentat überhaupt nicht ein. Stattdessen werden die feierlichen Worte von Ribbentrops zur „*felice soluzione della crisi internazionale*“<sup>356</sup> wiedergegeben.<sup>357</sup> Anschließend werden die Worte des Apostolischen Nuntius` in Berlin, der zur Freundschaft zwischen den Völkern aufruft, wiedergegeben.<sup>358</sup> Vom Attentat oder gar den Reaktionen darauf fällt kein Wort. Diesem Vorfall wird offenbar nicht eine solche Bedeutung zugemessen und den nationalsozialistischen Wertungen und Verschwörungstheorien kein Raum gewährt.

Am 10. November erscheint ein etwas längerer Artikel im *Osservatore Romano*, welcher sich auf die Nachrichtenagentur *Stefani* beruft und die Überschrift „*Un altro discorso di Hitler a Monaco*“<sup>359</sup> trägt. Der Artikel ist komplett in Anführungszeichen gesetzt. Überraschend genug, erwähnt auch dieser Artikel mit keinem Wort das Attentat auf vom Rath. Er beschränkt sich darauf, die Zeremonien und Hitlers allgemeine weltpolitische Betrachtungen wiederzugeben. In den Worten der Einleitung zu diesem Artikels erscheint der 9. November, an dessen Gedenken diese Feierlichkeiten abgehalten werden, weitaus banaler als in den beiden anderen untersuchten Zeitungen:

„*Nella storica birreria Buergerbraeukeller ha avuto luogo questa sera, come tutti gli anni, il raduno cameratesco delle Camicie Brune che quindici anni fa accorsero in questa birreria per rispondere all'appello di Hitler per la rivolta del 9 novembre*“<sup>360</sup>.

Bereits die Tatsache, dass der Bürgerbräukeller schlicht als „*birreria*“ bezeichnet wird, kommt in den anderen beiden Zeitungen nicht vor und würde auch nicht zum Duktus von deren Berichten passen: Das Wort heißt sowohl „Bierkeller“ als auch „Bierlokal“ und „Bierstube“ und wirkt etwas unterdimensioniert im Vergleich zu dem deutschen „Bürgerbräukeller“. Ebenso der Ausdruck „*raduno cameratesco*“ („*kameradschaftliche Versammlung*“): Im Zusammenhang mit dieser hochoffiziellen, minutiös durchorganisierten Massenveranstaltung wirkt der Ausdruck geradezu abwertend. Schließlich wird auch nicht von der ‚nationalsozialistischen Revolution‘ wie im *Corriere della Sera* und im *Popolo d'Italia* gesprochen, sondern schlicht von der Revolte des 9. Novembers 1923. Insgesamt wird auch hier der Eindruck verstärkt, der *Osservatore Romano* wolle dem Nationalsozialismus als solchem keine allzu große Bedeutung beimessen. Dem entspricht auch der eher beiläufige Titel, der schnörkellos eine „*weitere Rede Hitlers*“ ankündigt.

Unmittelbar aufeinander folgend finden sich am 11. November zwei kürzere Meldungen im *Osservatore Romano*, welche beide aus Paris stammen. Die erste trägt den Titel „*La morte di von Rath*“<sup>361</sup> und die zweite „*Incendi di sinagoge a Berlino e in altre città germaniche*“<sup>362</sup>. Angesichts der engen

<sup>356</sup> Ebd.: „*glücklichen Lösung der internationalen Krise*“.

<sup>357</sup> Die Rede ist vom Münchner Abkommen vom 29.09.1938, auf der durch Vermittlung Mussolinis die sog. Sudetenkrise beigelegt wurde.

<sup>358</sup> Bei dem Apostolischen Nuntius in Berlin handelt es sich um Eugenio Pacelli, dem späteren Papst Pius XII. Pacelli war maßgeblich am Zustandekommen des Reichskonkordats vom 10.09.1933 beteiligt.

<sup>359</sup> *Osservatore Romano*, 10.11.1938: „*Eine weitere Rede Hitlers in München*“.

<sup>360</sup> Ebd.: „*In dem historischen Bierkeller Bürgerbräukeller hat heute Abend, wie all die Jahre, die kameradschaftliche Versammlung der Braunhemden stattgefunden, die seit fünfzehn Jahren in diesem Bierkeller abgehalten wird um auf den Aufruf Hitlers zur Revolte des 9. Novembers zu antworten*“.

<sup>361</sup> *Osservatore Romano*, 11.11.1938: „*Der Tod von von Rath*“.

<sup>362</sup> Ebd.: „*Synagogenbrände in Berlin und in anderen deutschen Städten*“.

kausalen Verknüpfung von Attentat (Ursache) und Ausschreitungen (Wirkung) bereits in den Überschriften der beiden anderen untersuchten Zeitungen, fällt hier die penible Trennung von beidem auf. In dem ersten der beiden kurzen Berichte wird auch über die Tat selbst und den Tod vom Rath denkbar nüchtern und knapp berichtet:

*„Il Segretario dell'Ambasciata germanica, von Rath, vittima dell'attentato commesso lunedì scorso contro di lui dal giovane ebreo Grynszpan, è morto ieri nel pomeriggio in seguito alle ferite riportate.“*<sup>363</sup>

In diesem einen Satz sind alle wichtigen Informationen enthalten – zur Frage, ob es politische Hintermänner gab, gibt es keine wirklichen Erkenntnisse – und mehr als diesen einen Satz ist dem *Osservatore Romano* die Meldung offensichtlich auch nicht wert. Erstmals taucht hier überhaupt im Zusammenhang mit dem Attentat das Wort 'Jude' auf, aber auch dies nicht als zentraler Hinweis, sondern eher beiläufig. Es kommen keinerlei wertende Adjektive im Hinblick auf die Tat vor. In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf die dramatischen Schilderungen besonders des *Popolo d'Italia*, aber teilweise auch des *Corriere della Sera* hingewiesen, welche sich sowohl mit dem Tathergang als auch mit dem Ende von vom Rath eingehend befassen. Die Meldung berichtet darüber hinaus nur noch ebenso knapp von den diplomatischen Kondolenzen.

Der zweite Artikel, welcher sich mit den Synagogenbränden befasst, fasst die wesentlichen Ereignisse der Pogromnacht zusammen. Zunächst erfährt der Leser, dass von den zwölf Synagogen der Hauptstadt neun in Brand gesteckt worden seien. Was der Leser nicht erfährt, ist, wer dies zu verantworten hat. Ausdrücklich wird betont, dass die Berliner Hauptsynagoge in der Oranienburger Strasse nicht betroffen ist: „*Ivi i cancelli sono sbarrati e due agenti vi montano di guardia*“<sup>364</sup>. Damit wird zum einen impliziert, dass auf diese Weise mutmaßlich auch die anderen Synagogen hätten geschützt werden können, und der Leser könnte schlussfolgern, dass dies offenbar nicht 'politischer Wille' gewesen sei. Zum anderen wird deutlich, dass die Situation in Deutschland derart angespannt ist, dass nur mit Barrikaden und Polizeischutz Synagogen in Deutschland vor der Brandschatzung bewahrt werden können. Von natürlichen, gar gesunden Instinkten ist hier keine Rede. Zur Situation vor den nicht bewachten Synagogen heißt es, „*[d]avanti alle sinagoghe incendiate numerose squadre di pompieri cercano di localizzare le fiamme, mentre i dintorni sono tenuti sgombri dalla polizia*“.<sup>365</sup> Dieses auf den ersten Blick ganz unauffällige Zitat versucht offenbar, etwas mitzuteilen, ohne die Akteure beim Namen zu nennen. Auch hier stellt sich die Frage, von wem die Polizei die Umgebung der brennenden Synagogen freizuhalten hatte: nur von Schaulustigen oder von den brandschatzenden Tätern selber. Im Hinblick auf die Einordnung der Ereignisse stellt der *Osservatore Romano* fest, es habe bis jetzt noch keine offizielle Stellungnahme zu den Ereignissen gegeben.<sup>366</sup>

Aus Wien wird ebenfalls von brennenden Synagogen berichtet, welche zudem noch geplündert worden sein sollen – eine Tatsache, die von den beiden anderen Zeitungen klar dementiert wird. Zu den Verhaftungen findet sich ein auf den ersten Blick unauffälliger Satz: „*Numerosi israeliti sono stati arrestati dalla polizia che ha pure iniziato un'azione per raccogliere le armi in possesso di ebrei*“<sup>367</sup>. Beide Teile der Information stehen unverbunden nebeneinander. Während die beiden anderen Zeitungen den Eindruck erwecken, die Verhaftungen stünden im Zusammenhang mit dem jüdischen Waffenbesitz und die Juden besäßen unverhältnismäßig viele Waffen und stellten somit eine Gefahr

<sup>363</sup> Ebd.: „Der Sekretär der deutschen Botschaft von Rath, Opfer des vergangenen Montag gegen ihn von dem jungen Juden Grynszpan begangenen Attentats, ist gestern Nachmittag in Folge seiner Verletzungen gestorben“.

<sup>364</sup> Ebd.: „Dort sind die Gittertüren verbarrikadiert und zwei Polizisten stehen Wache“.

<sup>365</sup> Ebd.: „Vor den in Brand gesteckten Synagogen versuchen zahlreiche Feuerwehreinheiten, die Flammen einzugrenzen, während die Umgebung von der Polizei freigehalten wird“.

<sup>366</sup> Während die beiden anderen untersuchten Zeitungen fortlaufend Verlautbarungen offizieller deutscher Stellen verwenden, tut der *Osservatore Romano* dieses nicht. Stattdessen weist er ausdrücklich auf das Fehlen einer offiziellen Stellungnahme hin.

<sup>367</sup> *Osservatore Romano*, 11.11.1938: „Zahlreiche Juden sind von der Polizei verhaftet worden, die auch eine Aktion durchführte, um die Waffen in jüdischem Besitz einzusammeln“.

dar, tut der *Osservatore Romano* dies in auffallender Weise nicht. Vielmehr bleibt der Leser mit der Frage zurück, was diese Aktion eigentlich bezwecken will.

Zusammenfassend gibt der *Osservatore Romano* die Ereignisse wieder:

*„A Monaco, la sola sinagoga rimasta, dopo le demolizioni effettuate nel mese scorso, è stata incendiata. Nel quartiere ebreo la polizia ha eseguito degli arresti in massa. Gli uomini sono stati condotti in baraccamenti. Nella maggior parte delle città della Germania, cortei organizzati hanno percorse la notte scorsa le strade ed hanno attaccato sistematicamente i negozi ebrei.“*<sup>368</sup>

Zunächst ist bemerkenswert, dass hier erwähnt wird, dass es zu diesem Zeitpunkt in München bereits nur noch eine Synagoge gegeben hatte, da alle anderen bereits einen Monat zuvor „demoliert“ worden seien. Auch dieser Umstand wird in keiner der beiden anderen Zeitungen erwähnt, stört er doch das Bild der „spontanen Reaktion“. Obgleich auch die anderen Zeitungen von zahlreichen Verhaftungen berichten, fällt der Ausdruck „Massenverhaftungen“ nur hier. Massenverhaftungen suggerieren, insbesondere wenn man – wie hier – keine Gründe für sie erfährt, tendenziell etwas Unrechtmäßiges im Sinne von wahllosen oder willkürlichen Festnahmen. Einen klaren Affront gegen die von Deutschland gewünschte Darstellungsweise stellt schließlich der ausdrückliche Hinweis darauf dar, dass die Demolierungen der jüdischen Geschäfte organisiert gewesen seien und dabei systematisch vorgegangen wurde.<sup>369</sup>

Der nächste Artikel des *Osservatore Romano* trägt die Überschrift „Dopo le manifestazioni antisemite in Germania“<sup>370</sup>. Dieser Artikel besteht aus einer aus Berlin stammenden Kurzmeldung mit der Überschrift „Una dichiarazione di Goebbels“<sup>371</sup> und einem kurzen Bericht aus Paris über „La ripercussione all'estero“<sup>372</sup>. Auf diesen Artikel werde ich näher eingehen, da er meiner Ansicht nach die zentrale Reaktion auf die Ereignisse in Deutschland darstellt. Wurde am Vortag noch das Fehlen einer offiziellen Stellungnahme angesprochen, so wird in der Kurzmeldung nun über die Anweisung des Propagandaministers Goebbels berichtet. Dieser hatte über das Radio die deutsche Bevölkerung aufgefordert, von weiteren Ausschreitungen abzusehen:

*„L'intera popolazione – ha detto – è tassativamente invitata a desistere da ulteriori dimostrazioni o azioni antisemite di qualsiasi genere. La risposta definitiva dell'attentato di Parigi sarà data all'ebraismo per via legale.“*<sup>373</sup>

Damit zitiert die Vatikanzeitung dasselbe wie die beiden anderen Zeitungen.<sup>374</sup> In diesem Fall ist die Deckungsgleichheit sehr wahrscheinlich schlicht damit zu erklären, dass es sich bei dem Zitat Goebbels um die zentrale Aussage der Rede handelt. Gerade vor dem Hintergrund der bisherigen Berichterstattung des *Osservatore Romano* liegt es nahe, dass der Leser sich hier die Frage stellt, warum diese Aufforderung durch Goebbels nicht eher erfolgt ist – zumal sie ja offenbar befolgt wurde. Ähnlich wie der Bericht aus dem *Corriere della Sera*, beginnt auch die Meldung aus Paris mit der Feststellung, dass wieder Ruhe eingekehrt sei. Allerdings wird von einer deutlich sichtbaren Folge

<sup>368</sup> *Osservatore Romano*, 11.11.1938: „In München ist die nach den im vergangenen Monat geschehenen Demolierungen einzige Synagoge in Brand gesteckt worden. Im jüdischen Viertel hat die Polizei Massenverhaftungen vorgenommen. Die Männer sind in Barackenlager abgeführt worden. In den meisten Städten Deutschlands sind in der vergangenen Nacht organisierte Umzüge durch die Straßen gezogen und haben systematisch jüdische Geschäfte attackiert“.

<sup>369</sup> Vgl. dazu den Bericht im *Popolo d'Italia* vom 11. und 12.11.1938, in dem die scharfe Kritik Goebbels an den 'Unterstellungen' der ausländischen Presse, die Ausschreitungen seien organisiert gewesen, wiedergegeben wird sowie die deutsche Presseanweisung dazu in Fußnote 178.

<sup>370</sup> *Osservatore Romano*, 12.11.1938: „Nach den antisemitischen Ausschreitungen in Deutschland“.

<sup>371</sup> Ebd.: „Eine Erklärung von Goebbels“.

<sup>372</sup> Ebd.: „Der Widerhall im Ausland“.

<sup>373</sup> Ebd.: „Die gesamte Bevölkerung – sagt er – ist strikt dazu aufgefordert, von weiteren antisemitischen Demonstrationen oder Aktionen jedweder Art abzusehen. Die definitive Antwort auf das Attentat von Paris wird dem Judentum auf gesetzlichem Wege gegeben werden.“

<sup>374</sup> Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass die Übereinstimmung bei den beiden anderen Zeitungen weit über das Zitat hinausging; vgl. S. 74 und Fußnote 275.

berichtet: „*I commercianti ebrei hanno affisso ai loro negozi scritte in cui è detto 'Negozio da affittare immediatamente' o 'Negozio già venduto ad un ariano'.*“<sup>375</sup>. Auch in diesem Punkt setzt sich der *Osservatore Romano* von den anderen untersuchten Zeitungen ab, sie weisen nicht auf diese Schilder hin. Dieses Detail illustriert, welche weitgehenden Konsequenzen dieses Pogrom sofort hatte und wie groß die Not der Besitzer gewesen sein muss, dass sie bereits am elften November ihre Lebensgrundlage verkauft hatten oder schleunigst verkaufen wollten.

Die eigentliche Wiedergabe der Reaktionen des Auslandes beginnt mit der Feststellung, dass dem oben erwähnten Befehl Goebbels', die Ausschreitungen zu beenden, unmittelbar Folge geleistet wurde. Diese prompte Reaktion spricht für den oben beschriebenen Eindruck, der Staat hätte das Pogrom viel früher stoppen können, wenn er es denn gewollt hätte.<sup>376</sup> Bevor jedoch auf die Reaktionen des Auslands eingegangen wird, fasst der Artikel noch knapp die Haltung der deutschen Presse zusammen:

*„La stampa, pur giustificando gli eccessi di ieri con l'indignazione della popolazione, mette in rilievo che non è stato fatto del male a nessun ebreo, e dichiara che il mondo deve tener conto della disciplina di cui ha dato prova il popolo tedesco.“*<sup>377</sup>

Wenn auch versteckt, so taucht hier doch erstmalig eine klare Wertung auf: Der Artikel spricht von den gestrigen „Exzessen“. Zugleich wird die in der deutschen Propaganda – und damit auch der deutschen Presse – verbreitete Meinung, die Ausschreitungen seien durch die Empörung des deutschen Volkes geradezu gerechtfertigt, wiedergegeben. Darüber hinaus beansprucht die deutsche Presse noch Anerkennung für die „Disziplin“ des deutschen Volkes, da ja keinem Juden etwas Böses geschehen sei. Dies steht in eklatantem Widerspruch zu den unmittelbar zuvor geschilderten Notverkäufen und den tags zuvor geschilderten Massenverhaftungen, in einem Maße, dass selbst beim flüchtigen Lesen deutlich werden müsste, wie absurd die Wertungen der deutschen Presse sind. Offenbar, um es noch stärker zu verdeutlichen, wird auch der *Völkische Beobachter* wiedergegeben, der unverhohlen droht, bei weiteren Provokationen des Internationalen Judentums würde das deutsche Volk „*non regolerebbe i conti con i criminali con tanta dolcezza*“<sup>378</sup>. Hier wird zum ersten Mal die NS-Rhetorik wiedergegeben. Angesichts der Tatsache, dass ansonsten ein moderater Ton in dieser Zeitung herrscht, muss der Kontrast auf den Leser umso befremdlicher wirken.

Direkt im Anschluss geht der Bericht zur ausländischen Presse über: „*Cionostante la stessa agenzia rivela come la stampa francese, inglese ed americana giudica severamente gli incidenti antisemiti di ieri in Germania*“<sup>379</sup>. Damit wird auf einen gewissen Widerspruch aufmerksam gemacht: Man fragt sich, wieso die Presse dieser Staaten die Vorfälle in Deutschland so scharf verurteilt, wenn die Bevölkerung sich doch so diszipliniert verhalten habe. Offenkundig muss eine der beiden Seiten im Unrecht sein. Die bisherige Berichterstattung des *Osservatore Romano* legt dem Leser nicht nahe, dass dies die ausländische Presse sein müsse. Der Rest dieses Artikels stellt ein Kaleidoskop kritischer westlicher Stimmen dar. Gleich als erstes Zitat wird der *Petit Parisien* wiedergegeben: „*Il mondo si stupisce con indignazione che il delitto di un solo possa provocare così terribili rappres-*

<sup>375</sup> Ebd.: „*Die jüdischen Kaufleute/ Händler haben an ihren Geschäften Schilder befestigt, auf denen es heißt 'Geschäft unverzüglich zu vermieten' oder 'Geschäft bereits an einen Arier verkauft'.*“

<sup>376</sup> Dies gilt insbesondere für ein autoritäres Regime, welches in hohem Maße auf die Kontrolle und Durchsetzung von ‚Recht und Ordnung‘ besteht. Besonders verwunderlich wäre, wenn die Kontrolle über das Volk zeitweilig verloren ginge oder den emotionalen Ausbrüchen („natürliche Instinkte“) des Volkes freien Lauf gelassen worden wäre.

<sup>377</sup> Ebd.: „*Die Presse hebt hervor, auch wenn sie die Exzesse von gestern mit der Empörung der Bevölkerung rechtfertigt, dass keinem Juden etwas Böses geschehen ist, und erklärt, dass die Welt die Disziplin berücksichtigen/ Rechnung tragen muss, welche das deutsche Volk bewiesen habe.*“

<sup>378</sup> Ebd.: „*wird mit diesen Kriminellen nicht mit solcher Milde abrechnen.*“

<sup>379</sup> Ebd.: „*Dennoch hebt dieselbe [deutsche Nachrichten-] Agentur hervor, wie die französische, englische und amerikanische Presse die antisemitischen Vorfälle von gestern in Deutschland streng verurteilt.*“

*glie contro vittime che non hanno nessun rapporto, se non razziale, con l'assassino*<sup>380</sup>. Die Auswahl und Platzierung an zentraler Stelle lässt vermuten, dass möglicherweise der Verfasser des Artikels hinter diesem Zitat auch seine eigene Einschätzung verbirgt. Die *New York Tribune* stellt die prägnante Frage, warum die deutsche Führungsschicht nicht erkenne, dass sie so nur die Missbilligung zivilisierter Menschen hervorrufe. Ausführlicher wird noch die *Times* wiedergegeben:

*„Secondo il Times [...] nessun propagandista straniero che volesse attaccare la Germania, potrebbe far di più che raccontando gli incendi e gli assalti contro cittadini innocenti e senza difesa avvenuto ieri in Germania. O le autorità tedesche erano tolleranti in questi attacchi, o il loro potere sull'ordine pubblico e su una minoranza di esaltati non è come asserisce di essere*“<sup>381</sup>

Offenbar will der *Osservatore Romano* durch die Auswahl seiner Zitate dem Leser ermöglichen, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Während der *Popolo d'Italia* und der *Corriere della Sera* eine Vielzahl deutscher Zeitungen mit im Prinzip ähnlichen Aussagen zitieren, konzentriert sich die Vatikanzeitung auf das westliche Ausland. Eigene Wertungen tauchen zwar im Prinzip im *Osservatore* kaum auf, aber es entsteht der Eindruck, dass die Zitate ein Mittel sind, die eigene Werthaltung relativ unbehelligt zum Ausdruck zu bringen.

Der Artikel des 13. Novembers ist überschrieben mit *„Dopo le manifestazioni antisemite in Germania / Dichiarazioni di Goebbels – Altre notizie e commenti*“<sup>382</sup>. Dieser Artikel gibt ausführlich eine Rede des deutschen Propagandaministers wieder, in welcher Goebbels der ausländischen Presse gegenüber einige Erklärungen zu den jüngsten Ereignissen gibt. Schließlich wird in indirektem Zitat wiedergegeben, was auch in den beiden anderen Zeitungen zu lesen war: dass Nationalsozialismus und Antisemitismus untrennbar miteinander verbunden seien, dass das Judenproblem auf rechtllichem Wege gelöst werde, die Regierung damit der öffentlichen Meinung Rechnung tragen wolle und dass die Aktionen ein ganz anderes Ergebnis gehabt hätten, wenn sie tatsächlich organisiert gewesen wären. Diese Passagen werden nicht weiter kommentiert. Auch die Quintessenz einer Rede Minister Wagners auf einer Großkundgebung im Zirkus Krone werden wiedergegeben: *„[...]La lotta contro gli ebrei andrà fino al loro sterminio completo*“<sup>383</sup>. Anstelle eines Kommentars beruft sich der Autor an dieser Stelle auf eine nicht näher gekennzeichnete Quelle, nach der sich insbesondere in Fällen von Widerstand Gerüchte von schweren Verletzungen der Juden bestätigt zu haben scheinen. Hierbei handelt es sich um eine, wenngleich unsichere, Information, die in den beiden anderen untersuchten Zeitungen ausdrücklich dementiert wird.

Schließlich werden noch einige Zeitungen und Nachrichtenagenturen, darunter auch deutsche wiedergegeben. Die französische Zeitung *Le Temps* wird mit folgender Beobachtung zitiert:

*„Dinnanzi alle sinagoghe in fiamme, le automobili dei pompieri hanno localizzato l'incendio per impedire che si estendesse ad edifici vicini, ma lasciando lentamente bruciare i templi israelitici*“<sup>384</sup>

<sup>380</sup> Ebd.: *„Die Welt wundert sich mit Empörung, dass das Verbrechen eines Einzelnen solch schreckliche Vergeltungsmaßnahmen gegen Opfer, die außer der rassischen in keinerlei Beziehung zu dem Mörder stehen, hervorzurufen vermag“*.

<sup>381</sup> Ebd.: *„Nach der Times [...] könnte kein propagandistischer Ausländer, der Deutschland attackieren wollte, mehr tun, als von den Bränden und den Angriffen gegen unschuldige und wehrlose Bürger zu erzählen, welche gestern in Deutschland stattgefunden haben. Entweder die deutschen Autoritäten hatten diese Attacken toleriert oder ihre Macht über die öffentliche Ordnung und über eine Minderheit von Hitzköpfen ist nicht so, wie sie zu sein beteuert wird“*.

<sup>382</sup> *Osservatore Romano*, 13.11.1938: *„Nach den antisemitischen Ausschreitungen in Deutschland / Erklärungen von Goebbels – Andere Nachrichten und Kommentare“*.

<sup>383</sup> Ebd.: *„[...]Der Kampf gegen die Juden wird bis zu ihrer kompletten Vernichtung gehen“*.

<sup>384</sup> Ebd.: *„Vor den in Flammen stehenden Synagogen haben die Feuerwehrgewagen versucht, die Brände einzugrenzen, um zu verhindern, dass sie sich auf die benachbarten Gebäude ausdehnten, aber sie ließen die israelitischen Tempel langsam verbrennen“*.

Während bei den beiden anderen Zeitungen der pflichtbewusste Einsatz von Polizei und Feuerwehr hervorgehoben wird, erfährt der Leser hier, dass sich diese Bemühungen in erster Linie auf die umliegenden Gebäude bezogen und nicht auf die Synagogen.

Das *Deutsche Nachrichtenbüro* wird mit dem Hinweis wiedergegeben, dass fast die gesamten Fensterscheiben jüdischer Geschäfte in Deutschland zertrümmert worden seien. In einigen Fällen seien die Besitzer dieser Geschäfte gar „*sono stati arrestati dalla polizia per assicurare la loro sicurezza*“.<sup>385</sup> Der Ausdruck 'Schutzhaft' wird nicht übernommen. Über einen ganzen Absatz erstreckt sich ein indirektes Zitat des *Angriff*. Allein die Bewertung der flächendeckenden Schäden als „*del buon lavoro*“<sup>386</sup> findet sich als direktes Zitat im Text. Diese Hervorhebung soll offenbar ein Befremden über den Vorgang akzentuieren.

Unter Berufung auf die britische Nachrichtenagentur *Reuter* wird berichtet, dass die Polizei Massenverhaftungen durchgeführt habe „*di tutti gli uomini ebrei dai 18 ai 60 anni che sono cittadini tedeschi e li ha mandati in un campo di concentramento*“.<sup>387</sup> Diese Systematik der Erfassung wird weder im *Popolo d'Italia* noch im *Corriere della Sera* erwähnt. Schließlich heißt es weiter, die Inhaftierten müssten selbst für 'Kost und Logis' aufkommen, um der Allgemeinheit nicht zur Last zu fallen. Hier wird dem Leser ein Bild der Vorgänge in Deutschland vermittelt, welches der Realität wesentlich näher kommt als das der beiden anderen Zeitungen, welche sich ausschließlich auf deutsche Quellen berufen.

Die nun folgenden Artikel des *Osservatore Romano* befassen sich neben den Reaktionen des Auslands vielfach mit den bereits angekündigten längerfristigen gesetzlichen Maßnahmen gegen die in Deutschland lebenden Juden. Parallel zu den beiden anderen Zeitungen werde ich auf sie nur beispielhaft eingehen. Auffallend an den folgenden Artikeln ist die Tatsache, dass sie alle nicht aus Deutschland stammen, sondern zumeist aus London. Der erste dieser Berichte stammt aus der Ausgabe vom 14./15. November und trägt den Titel „*La ripercussione delle manifestazioni antisemite in Germania*“<sup>388</sup>. Hier wird zunächst über die gesetzlichen Maßnahmen berichtet. Es wird zum einen die 'Strafzahlung' von einer Milliarde Reichsmark erwähnt, zu welcher die Juden kollektiv verurteilt worden seien und zum anderen über das Verbot für Juden, jede Form von Handel oder Handwerk zu betreiben. Quasi als Fazit wird aus einer Rede von Goebbels zitiert, „*le proprietà degli ebrei in brevissimo tempo passeranno in mani tedesche*“<sup>389</sup>. Diese Aussage bleibt unkommentiert stehen; in Anbetracht der Tatsache, dass sie in dieser Spalte das einzige direkte Zitat darstellt und jegliche antisemitische Rechtfertigungsrhetorik im *Osservatore Romano* nicht vorkommt, lässt den Eindruck entstehen, der Autor wolle die Ungeheuerlichkeit des Vorgangs für sich sprechen lassen. Auch die Wiedergabe des Kulturausschlusses der Juden erfolgt ohne die rechtfertigende Erklärung, wie sehr die Nationalsozialisten für die Entstehung 'eigener' jüdischer Kulturorganisationen gesorgt haben. Stattdessen wird aufgezeigt, auf wie viele Bereiche sich das Verbot erstreckt:

„*[G]li israeliti siano esclusi dai cinematografi, dai teatri, dai concerti, dalle esposizioni, da ogni manifestazione ricreativa o culturale, dovendo, dicendo il Ministro [Goebbels], essere esclusi gli ebrei dalla coltura tedesca e provvedere alla propria*“<sup>390</sup>

Interessant ist – besonders im Kontrast zu den beiden anderen Zeitungen – auch der folgende, unverbundene Satz zur sog. Schutzhaft: „*Sono stati operati arresti dovunque, tutti giustificati a titolo*

<sup>385</sup> Ebd.: „*inhaftiert worden, um ihre Sicherheit zu gewährleisten*“.

<sup>386</sup> Ebd.: „*gute Arbeit*“.

<sup>387</sup> Ebd.: „*von allen jüdischen Männern zwischen 18 und 60 Jahren, die deutsche Bürger sind, und [die Polizei] hat sie in Konzentrationslager geschickt*“.

<sup>388</sup> *Osservatore Romano*, 14./15.11.1938: „*Der Widerhall auf die antisemitischen Ausschreitungen in Deutschland*“.

<sup>389</sup> Ebd.: „*der Besitz der Juden wird in kürzester Zeit in deutsche Hände übergehen*“.

<sup>390</sup> Ebd.: „*[D]ie Juden seien ausgeschlossen von den Kinos, Theatern, Konzerten, Ausstellungen, von jeder Freizeit- und Kulturdarbietung, und müssen, sagt der Minister, von der deutschen Kultur ausgeschlossen [sein] und für ihre eigene sorgen*“.

*protettivo*<sup>391</sup>. Hier artikuliert der *Osservatore Romano* unmissverständlich eine kritisch-distanzierte Haltung.

Aus einer Rede des bayrischen Innenministers Wagner wird, ebenfalls unkommentiert, dessen Kritik an der katholischen Kirche wiedergegeben: Er habe „*rimproverato alla Chiesa cattolica di prender la difesa degli ebrei*“<sup>392</sup>. Damit wird nicht nur auf den lange schwelenden Konflikt zwischen katholischer Kirche und Nationalsozialismus angespielt<sup>393</sup>, sondern der Leser erfährt en passant, dass die Kirche die Juden gegen das nationalsozialistische Vorgehen verteidigt. Für den praktizierenden Katholiken dürfte dies Vorbildcharakter haben.

Neben einer Vielzahl kritischer westlicher Pressestimmen ist noch ein Absatz hervorzuheben, in welchem der Leser einen Augenzeugenbericht der Ausschreitungen durch den Korrespondenten der renommierten *Times* erhält:

*„Il corrispondente del Times, dopo aver descritto le scene avvenute nella capitale, rileva la parte preponderante che nelle distruzioni ha avuto la gioventù hitleriana che a gruppi di quattro o cinque giovani guidati da uno più anziano, hanno attaccato, talvolta con ascie, i negozi degli ebrei. Durante la giornata [...] non si è visto nelle strade nessun guardia, tranne quelle che dirigevano il traffico. In nessun caso a quel che si sa, la polizia ha ostacolato i dimostranti, limitandosi a portare 'in carcere preventivo' gli ebrei proprietari dei negozi danneggiati“*<sup>394</sup>

Mit solcher Deutlichkeit hatte auch der *Osservatore Romano* die Ereignisse bislang nicht eingeordnet. Zwar nicht als eigener Bericht, aber durch einen glaubwürdigen Augenzeugen wird hier explizit gesagt, dass die Ausschreitungen durch die Hitlerjugend nach einem sich wiederholenden Muster (Vierer- und Fünfergruppen unter Anleitung eines Älteren) ausgeführt wurden. Auch die Darstellung von der eifrig bemühten Polizei wird hier Lügen gestraft. Schließlich weist der zitierte Korrespondent uneindeutig darauf hin, dass den Tätern in keiner Weise Gefahr von der Polizei drohte, aber stattdessen den geschädigten Juden. Auch hier wird der NS-Ausdruck der Schutzhaft nicht übernommen, sondern erneut durch die Anführungszeichen kritische Distanz zu diesem Begriff verdeutlicht.

Der Bericht des 16. Novembers nimmt bereits in seiner Überschrift die Belange der Juden selbst in den Blick: „*La sorte degli ebrei in Germania*“<sup>395</sup>. Dieser Artikel bezieht sich insbesondere auf ein Interview, welches Goebbels der Nachrichtenagentur Reuter gegeben hatte. Bemerkenswert daran ist vor allem, dass Goebbels

*„[r]ichiesto dal corrispondente dell'agenzia se queste nuove leggi costituiranno una soluzione definitiva del problema ebraico [...] ha dichiarato che ciò dipende dagli ebrei stessi, ossia essi*

<sup>391</sup> Ebd.: „*Es wurden überall Verhaftungen durchgeführt, alle gerechtfertigt unter der Bezeichnung 'schützend'*“; „*a titolo protettivo*“ ist wörtlich nicht zu übersetzen und meint, zum Schutz der Verhafteten.

<sup>392</sup> Ebd.: „*die katholische Kirche dafür gerügt, die Verteidigung der Juden zu ergreifen*“.

<sup>393</sup> Immer wieder finden sich im *Osservatore Romano* ausführliche kritische Artikel über die Situation der Katholiken im nationalsozialistischen Deutschland, wengleich die Konflikte seit dem Konkordat des Jahres 1933 phasenweise abgenommen hatten. Gegenstand der Auseinandersetzung war insbesondere der Absolutheitsanspruch des nationalsozialistischen Staates, auch und gerade in ethischen Fragestellungen. Es sei an dieser Stelle noch einmal an die Situation von 1933 erinnert, wo in mehreren Diözesen uniformierten SS-Leuten das Abendmahl verweigert wurde und die betreffenden Bischöfe in Schwierigkeiten kamen; vgl. dazu auch Fußnote 60.

<sup>394</sup> *Osservatore Romano*, 14./15.11.1938: „*Der Korrespondent der Times hebt nach seiner Beschreibung der in der Hauptstadt stattgefundenen Szenen hervor, dass der überwiegende Teil der Zerstörungen die Hitlerjugend gehabt habe, welche in Gruppen von vier oder fünf Jüngeren geführt von einem Älteren die jüdischen Geschäfte, manchmal mit Beilen, attackiert haben. Den Tag über [...] wurden in den Straßen keine Wachen gesehen, außer denjenigen, welche den Verkehr regelten. Soweit man weiß, hat die Polizei sich in keinem Fall den Demonstranten entgegengestellt, [sondern] sich darauf beschränkt, die jüdischen Besitzer der beschädigten Geschäfte 'in Präventivhaft' zu nehmen*“.

<sup>395</sup> *Osservatore Romano*, 16.11.1938: „*Das Schicksal der Juden in Deutschland*“.

*'devono accettare di occupare il posto [...] di una razza straniera che sappiamo antagonista del popolo tedesco, e non devono schivare la legge.'*<sup>396</sup>

Der Interviewer ahnt offenbar bereits, dass ein Ende der antijüdischen Maßnahmen noch nicht in Sicht ist, und fragt deshalb gezielt nach. Die Antwort Goebbels' umgeht den Skopos seiner Frage und vermittelt so dem Leser die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Verschärfung. Der deutsche *Angriff* wird mit deutlicheren Worten zitiert: „*Per il popolo germanico la soluzione della questione ebraica è una sola: che se ne vadano tutti*“<sup>397</sup>. Damit bringt der Artikel selbst eine Antwort auf die Frage des Interviewers, jedoch ohne dass die Redaktion Schwierigkeiten bekommen könnte, gibt sie doch nur eine deutsche Zeitung wieder.

Der Artikel des 17. Novembers trägt die Überschrift „*Dopo le manifestazioni antisemite tedesche*“<sup>398</sup> und gibt in erster Linie ausländische und deutsche Pressestimmen wieder. Im wesentlichen transportieren sie keine neuen Inhalte, abgesehen von dem bereits im Zusammenhang mit den beiden anderen Zeitungen zitierten Vorwurf der deutschen Presse an Großbritannien, es möge zunächst in Palästina humaner vorgehen.

Der Artikel des 18. Novembers ist überschrieben mit „*La questione antisemita in Germania*“<sup>399</sup> und fasst die wirtschaftliche Situation der Juden ähnlich zusammen wie der *Corriere della Sera*, erlaubt sich aber eine klare eigene Wertung, indem er die deutschen 'Vergeltungsmaßnahmen' als „*vendetta economica*“<sup>400</sup> bezeichnet. Wieder unter Berufung auf die *Times*, erfährt der Leser auch genauer, was sich hinter dem neutral klingenden Begriff 'Arisierungen' verbirgt: es handele sich

*„non di vendite ma di svendite, perchè le condizioni attuali non sono le più atte per un'equa contrattazione. Il giornale cita il caso di un'importante azienda industriale che è stata acquistata per un prezzo corrispondente alla cinquantesima parte del suo valore.“*<sup>401</sup>

Ähnlich konkret werden Auswirkungen auf jüdisches Leben gezeichnet, wo es darum geht, die Folgen der 'Schutzhaft' und der neuen gesetzlichen Verfügungen für die betroffenen Familien aufzuzeigen. Auch hier beruft sich der *Osservatore Romano* auf die *Times*:

*„solo una parte assai piccola della popolazione ebraica maschile sia ancora in libertà, e l'ansietà delle donne ebreo, sempre senza notizie dei mariti e dei fratelli, e ancora aggravata dal fatto che i commercianti ariani rifiutano di vender loro qualsiasi merce, per cui si trovano di fronte alla impossibilità di trovare cibo.“*<sup>402</sup>

Hier wird detailliert und anteilnehmend geschildert, in welcher Lage sich die jüdische deutsche Bevölkerung befindet. Diese Blickrichtung fehlt im *Popolo d'Italia* völlig, im *Corriere della Sera* weitgehend: Letzterer berichtet überwiegend sachlich neutral, jedoch ohne dem Leser zu veranschaulichen, welche existenziellen Auswirkungen die Erlasse und Verfügungen hatten.

<sup>396</sup> Ebd.: „befragt von dem Korrespondenten der Agentur, ob diese neuen Gesetze eine endgültige Lösung des Judenproblems darstellten, [...] erklärt hat, dass dies von den Juden selbst abhängt, beziehungsweise diese 'müssten [...] den Platz einer ausländischen Rasse akzeptieren, von der wir wissen, dass sie dem deutschen Volk entgegengesetzt ist, und sie dürfen nicht versuchen, sich dem Gesetz zu entziehen'“.

<sup>397</sup> Ebd.: „Für das deutsche Volk gibt es für das Judenproblem nur eine einzige Lösung: dass sie alle fortgehen“.

<sup>398</sup> *Osservatore Romano*, 17.11.1938: „Nach den antisemitischen deutschen Ausschreitungen“.

<sup>399</sup> *Osservatore Romano*, 18.11.1938: „Die antisemitische Frage in Deutschland“.

<sup>400</sup> Ebd.: „ökonomische Rache“.

<sup>401</sup> Ebd.: „nicht um Verkäufe, sondern um Verschleuderungen, weil die derzeitigen Bedingungen nicht die geeignetsten sind für eine gerechte Verhandlung. Die Zeitung zitiert den Fall eines wichtigen Industrieunternehmens, welches erworben wurde für einen Preis, welcher einem Fünftel seines Wertes entspricht“.

<sup>402</sup> Ebd.: „nur ein ziemlich kleiner Teil der männlichen jüdischen Bevölkerung sei noch in Freiheit, und die Angst der jüdischen Frauen, die immer noch ohne Nachricht von ihren Ehemännern und Brüdern sind, hat sich noch verschärft durch die Tatsache, dass die arischen Händler sich weigern, ihnen irgendwelche Waren zu verkaufen, weshalb sie sich vor der Unmöglichkeit sehen, Lebensmittel zu finden“.

Der Artikel des 20. Novembers berichtet unter der Überschrift „*Gli sviluppi della questione ebraica dopo le manifestazioni antisemite del Reich*“<sup>403</sup> überwiegend über den diplomatischen und publizistischen Schlagabtausch von Deutschland und seinen Kritikern. Erwähnenswert ist jedoch wiederum eine Darstellung, welche offenbar auch auf die *Times* zurückgeht. Darin heißt es,

„[I]e notizie, infatti, che vanno sempre più diffondendosi sulla natura e sulla portata delle violenze antisemite rivelano che esse non si limitarono a incendi e a saccheggi. Le aggressioni non mancarono e sanguinose“<sup>404</sup>.

Zu diesem Zeitpunkt beharren die beiden anderen untersuchten Zeitungen noch immer darauf, dass die Juden mit Respekt behandelt worden seien (*Popolo d'Italia*) und Plünderungen keinesfalls vorgekommen seien (*Corriere della Sera*). Solchen Verharmlosungen tritt der *Osservatore Romano* mit diesen Informationen scheinbar gezielt entgegen. Auch zu der Frage, wer verantwortlich sei für diese Vorgänge, wird hier Stellung bezogen: Die Urheber seien „*gruppi di organizzati e da persone appartenenti a pubblici uffici e comunque dipendenti dal partito*“<sup>405</sup>. In engem Zusammenhang mit der Gewalttätigkeit der Ausschreitungen wird hier auf die wahren Hintergründe der Ereignisse um den 9. November eingegangen. Es wird deutlich gemacht, dass sie durchaus nicht auf die Empörung der Bevölkerung zurückgingen, sondern vielmehr auf die gezielte Planung der NSDAP.

Zusammenfassend lässt sich beobachten, wie das Vatikanblatt zunächst sehr zurückhaltend und äußerst knapp über das Attentat berichtet. Es entsteht der Eindruck, die Tat solle nicht über Gebühr Beachtung finden und man wolle der sich daran entzündenden nationalsozialistischen Selbstdarstellung keinen Raum gewähren. Der Mord an Ernst vom Rath wird offenbar als ‚normales‘ politisches Attentat und nicht als Generalangriff auf das deutsche Volk verstanden. Dementsprechend ist die Berichterstattung über die Ausschreitungen zunächst getrennt von derjenigen über das Attentat. Über das Pogrom selbst wird ausführlicher informiert, auch hier jedoch ohne den offiziellen deutschen Verlautbarungen und der deutschen Presse viel Raum zu gewähren. Einzelne, besonders ideologisch aufgeladene Zitate werden gelegentlich isoliert im Text wiedergegeben, vielleicht in der Hoffnung, sie hätten eine selbstentblößende Wirkung. Als einzige der drei untersuchten Zeitungen bezieht sich der *Osservatore Romano* auf kritische Stimmen aus dem Ausland. Diese Zitate erwecken häufig den Eindruck, in ihnen würde auch die Meinung des Verfassers transportiert werden. Es scheint, als würden inneritalienische Rücksichtnahmen es auch dieser Zeitung verbieten, das Unrecht direkt anzuprangern. Dennoch erhält der Leser hier das genaueste Abbild der Wirklichkeit, eine Vielzahl wichtiger Details und Wertungen findet sich in den ausländischen Zitaten – offenbar möchte man diese für sich sprechen lassen.

## 5 Schlussbetrachtung

Grundsätzlich besteht bei einer Auswahl von vorsortierten Quellen – hier Zeitungen – immer die Gefahr, dass die Beweggründe, welche zur Auswahl eben dieser Beispiele geführt haben, bereits die Prädeterminanten des Ergebnisses darstellen. Die Erwartungen, mit welchen man eine bestimmte Auswahl trifft, grenzen zugleich das Ergebnis ein: Es sind das Parteiorgan, eine bürgerlich-konservative Zeitung und die Vatikanzeitung, welche ich ausgewählt habe. Natürlich erwartet man bei einer faschistischen Zeitung, dass sie antisemitischer orientiert ist als die beiden anderen und natürlich erwartet man bei einer kirchlichen Zeitung, dass sie sich in schweren Zeiten für Verfolgte einsetzt. Aber wie könnte man diese Eingrenzung vorab außer durch eine Untersuchung immensen

<sup>403</sup> *Osservatore Romano*, 20.11.1938: „*Die Entwicklungen in der jüdischen Frage nach den antisemitischen Ausschreitungen im Reich*“.

<sup>404</sup> *Osservatore Romano*, 20.11.1938: „*die Nachrichten über die Natur und die Tragweite der Gewalttaten, die sich in der Tat immer weiter ausbreiten, heben hervor, dass diese sich nicht auf Brände und Plünderungen beschränkte. Blutige Übergriffe blieben nicht aus.*“

<sup>405</sup> Ebd.: „*Gruppen von Organisierten und von Amtspersonen, die auf jeden Fall mit der Partei zusammenhängen.*“

Umfangs aushebeln? Vermutlich gibt es darauf keine wirklich befriedigende Antwort, aber ich halte es für angemessener, diese Konditionierung immerhin zu erwähnen und sie im 'Hinterkopf zu behalten'.

Insgesamt vermittelt sich die Tendenz der untersuchten Zeitungen am ehesten durch Auslassungen – das, was nicht gesagt wird – und durch Hinzufügungen – das, was der Leser zusätzlich erfährt; konkrete Falschdarstellungen bilden ebenso eine absolute Ausnahme wie klar erkennbare Wertungen. Die Haltung der jeweiligen Zeitung drückt sich am ehesten darin aus, dass sie ihrem Leser Informationen zur Verfügung stellt, welche eine bestimmte Wertung *nahe legen* oder Informationen, welche ein Bild in eine unerwünschte Richtung verschieben könnte, nicht berücksichtigen. Dass ein solches Vorgehen schwerlich unbewusst sein dürfte, liegt nahe. Bei dem *Popolo d'Italia* soll der Leser offenbar auf diese Art und Weise gesteuert werden, während es offenbar für die beiden anderen Zeitungen so noch am ehesten möglich war, eine eigene Position ungefährdet anzudeuten.

Der Boykottaufruf wird von allen drei untersuchten Zeitungen mit Abstand am kürzesten behandelt. Der *Popolo d'Italia* fällt dadurch auf, dass er noch am umfangreichsten berichtet, allerdings liegt ein Gutteil seiner Artikel vor dem Zeitpunkt des eigentlichen Ereignisses. Insofern berichtet er im Vorfeld und ist dadurch besonders von regierungsnahen Informationen abhängig. Es hat den Anschein, dass diese Abhängigkeit vom *Popolo d'Italia* aber eher als ein geeintes Vorgehen für ein gemeinsames Ziel empfunden wird. Diese weitschweifige und auf offiziellen deutschen Quellen – Zitate aus Reden der politischen Führung und Kommentare aus regierungsnahen Zeitungen – beruhende Darstellung zieht sich durch alle drei Ereignisse. Inhaltlich orientiert sich das Parteiorgan ganz offenkundig an der nationalsozialistischen Selbstdarstellung. Dennoch kommt es 1933 und 1935 noch nicht zu regelrechten 'antisemitischen Ausfällen' in der Qualität eines Julius Streicher. 1933 werden sogar noch vereinzelt Vorgänge vorsichtig in Frage gestellt, wie beispielsweise das Vorhaben, während des Boykotts diejenigen zu fotografieren, die in den jüdischen Geschäften dennoch einkauften. Solche Hinweise finden sich bereits in der Berichterstattung über die deutschen Rassengesetze nicht mehr. Ab 1935 tauchen im *Popolo d'Italia* neben den offiziellen Verlautbarungsphrasen immer wieder sehr emotionale, geradezu pathetische oder melodramatische Passagen auf, etwa bei der Beschreibung der Massenveranstaltungen 1935 oder beim Tod von Ernst vom Rath. Insgesamt ist der Ton von Ereignis zu Ereignis deutlich schärfer geworden. Zunehmend wird die Berichterstattung des *Popolo d'Italia* zu einer Gesamtkomposition, die durch Auslassungen und Hinzufügungen und nicht zuletzt auch durch die Häufung von deutschen Zitaten entsteht. Auch das redaktionelle Umfeld bildet einen Teil dieser Gesamtkomposition.

Der *Corriere della Sera* bietet 1933 ein sehr widersprüchliches Bild und hält sich überwiegend an die NS-Darstellung. Tendenziell werden – wenn auch in einer zurückhaltenderen Diktion als im Parteiorgan – dieselben Informationen erwähnt wie im *Popolo d'Italia*, ergänzt durch einige Details, welche möglicherweise vom eigenen Korrespondenten stammen. Während der *Popolo d'Italia* ausschließlich deutsche Zeitungen zitiert, finden sich sowohl beim *Corriere della Sera* als auch beim *Osservatore Romano* auch ausländische Pressestimmen. Diese sorgen offenbar nicht nur für etwas Vielfalt, sondern können potentiell auch ein Vehikel für Kritik sein. Bereits 1935 darf der *Corriere della Sera* offenbar keine westlich-kritischen Stimmen mehr zitieren. Über den Reichsparteitag wird zwar berichtet, aber über die auf ihm beschlossenen Rassengesetze nicht. Offenbar hat es redaktionelle Überlegungen gegeben, darüber gar nicht zu berichten.

Bei der Pogromnacht 1938 meint man der Zeitung den Druck geradezu anzumerken: Oft passt der Duktus des Artikels, der sich scheinbar zwischen den (möglicherweise vorgegebenen) Zitaten durchlaviert, überhaupt nicht zum auftrumpfenden und vorpreschenden Stil der Überschriften. Es erscheint wahrscheinlich, dass sowohl Seitenlayout als auch Überschriften von besonders regimetreuen Redakteuren unter Berücksichtigung zahlreicher Auflagen entwickelt wurden. Die gezielte Steuerung veranschaulichen auch die zwei Artikel, welche fast völlig identisch sowohl im *Corriere della Sera* als auch im *Popolo d'Italia* am selben Tag zu finden sind. Ganz offenkundig ist der *Popolo d'Italia* hier das Leitmedium. Durch vorsichtige Formulierungen lenkt der *Corriere della Sera* aber

dennoch gelegentlich den Blick auf die Situation der Juden. Es zeigt sich, dass leise Zwischentöne durchaus möglich sind, auch wenn diese Möglichkeiten im Verlauf der untersuchten Ereignisse offenbar drastisch reduziert werden. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Reduzierung auch den Geist der Zeit widerspiegelt im Sinne einer zunehmenden 'Faschisierung' der verbliebenen Medienlandschaft und nicht nur auf äußeren Druck zu Stande gekommen sein könnte, sondern sich möglicherweise auch innerhalb der Redaktion des *Corriere della Sera* widerstreitende Kräfte gegenüber standen.

Der *Osservatore Romano* ist die Zeitung, bei welcher die weiteste Entwicklung zu beobachten ist. Während 1933 mindestens anfänglich eine gewisse Sympathie und Verständnis für die nationalsozialistischen Maßnahmen und deren Sichtweise vorhanden ist, ändert sich dies. Die Vatikanzeitung verwendet ab 1935, wo immer es möglich ist, ausländische Quellen - Zeitungen und Agenturen - und gibt deutsche Positionen nur sehr sparsam wieder. Das geht so weit, dass 1938 die Berichte nicht mehr aus Deutschland, sondern aus London kommen. Da drängt sich der Eindruck auf, der *Osservatore Romano* verspreche sich von den ausländischen Quellen mehr Substanz. Er ist 1938 auch die einzige der drei Zeitungen, welche die Situation und Zukunftsperspektive der Opfer mit einbezieht. Diese Freiräume hat der *Osservatore Romano* nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass er nicht der italienischen Rechtsprechung unterliegt, sondern sich in dem geschützteren Rahmen des Vatikanstaates positionieren kann. Diesen Spielraum nützt er ganz überwiegend, um ein wahrheitsgetreues Bild der deutschen Pogromnacht wiederzugeben, aber weniger, um direkte eigene Wertungen vorzunehmen. Es bleibt jedoch die Frage, ob es ihm nicht auch möglich gewesen wäre, direktere Kritik an Deutschland zu üben.

## 6 Quellen und Literaturverzeichnis

### 6.1 Verwendete Quellen

Corriere della Sera, Jahrgang 1933, 1935, 1938  
 Osservatore Romano, Jahrgang 1933, 1935, 1938  
 Popolo d'Italia, Jahrgang 1933, 1935, 1938

### 6.2 Literaturverzeichnis

- Bernardini, Gene, 1977: The Origins and Development of Racial Anti-Semitism in Fascist Italy. In: Journal of Modern History 49 (1977): 431 – 453
- Bidussa, David, 1994: I caratteri „propri“ dell'antisemitismo italiano. In: Centro Furio Jesi (Hg.), La menzogna della razza, Documenti e immagini del razzismo e del antisemitismo fascista, Bologna
- Bohrmann, Hans/Toepser-Ziegert, Gabriele (Hg.), 1999: NS-Presseanweisungen der Vorkriegszeit: Edition und Dokumentation, Bd. 6/III (1938): Quellentexte September bis Dezember, München
- Burleigh, Michael, 2000: Die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Gesamtdarstellung, Frankfurt a. M.
- Camera dei Deputati (Hg.), 1989: La legislazione antiebraica in Italia e in Europa. Atti del Convegno nel cinquantenario delle leggi razziali (Roma, 17 – 18 ottobre 1988), Roma
- Collotti, Enzo, 1998: Die Historiker und die Rassengesetze in Italien. In: Dipper, Christof/ Hudemann, Rainer/ Petersen, Jens (Hg.), Faschismus und Faschismen im Vergleich. Wolfgang Schieder zum 60. Geburtstag, Köln
- De Felice, Renzo, 1993<sup>4</sup>: Storia degli ebrei italiani sotto il fascismo, Torino (Erstausgabe 1961)
- Flora, Francesco (Hg.), 1945: Stampa dell'era fascista. Le note di servizio, segue L' "Appello al Re", Roma
- Mantelli, Brunello, 1999: Kurze Geschichte des italienischen Faschismus, Berlin
- Matteini, Claudio, 1945: Ordini alla stampa. La politica interna ed estera del regime fascista nelle `disposizioni` emanate ai giornali dal Ministero della cultura popolare, Roma
- Michaelis, Meir, 1978: Mussolini and the Jews. German-Italian Relations and the Jewish Question in Italy 1922 – 1945, Oxford
- Mosse, Gorge L., 1998: Razzismo e nazionalismo in Europa. In: Toscano, Mario (Hg.), Integrazione e identità. L'esperienza ebraica in Germania e in Italia dall'Illuminismo al fascismo, Milano
- Sarfatti, Michele, 2000: Gli ebrei nell'Italia fascista. Vicende, identità, persecuzione, Torino
- Ders., 1994: Mussolini contro gli ebrei. Cronaca dell'elaborazione delle leggi del 1938, Torino
- Ders., 1988: 1938: Le leggi contro gli ebrei, in: ders (Hg.), 1938: Le leggi contro gli ebrei, Sondernummer von La Rassegna Mensile di Israel, 1988, Nr. 1-2
- Ventura, Angelo, 2001: La svolta antiebraica nella storia del fascismo italiano. In: Rivista storica italiana, 113/1 (2001): 36-65
- Walter, Katharina, 1997: Die Judenpolitik unter Mussolini. Standpunkte und Entwicklungen der Forschung. In: Zeitgeschichte 25 (1997): 3-29

# ESH Working Papers



No. 1

Monika Bade

**Influencing policy in the European Union: interest groups and trafficking in women**



No. 6

Peter Taschowsky

**EU-Enlargement and the Social Dimension of the European Union: The Cases of Poland and Hungary**



No. 2

Norbert Hölcker

**Regionen in Europa – Gewinner oder Verlierer des europäischen Einigungsprozesses? Eine Betrachtung des Bedeutungswandels der Regionen in Europa am Beispiel der europäischen Regional- und Strukturpolitik von 1957 bis heute**



No. 7

Matthias Thorns

**Britisches und deutsches Judentum in der Krise Antisemitismus und Zionismus als Bedrohung und Herausforderung für die jüdischen Gemeinschaften in Deutschland und Großbritannien in der Nachkriegszeit des Ersten Weltkrieges 1918-1921**



No. 3

Tatiana Khlystova

**Integration durch regionale Kooperation? Am Beispiel der Partnerschaft zwischen dem Land Niedersachsen und der Oblast Tjumen**



No. 8

Stefan Oltsch

**Konfliktvolle Partnerschaft: Das transatlantische Verhältnis und die Schaffung des Internationalen Strafgerichtshofs**



No. 4

Isabelle Kross

**De l'identité européenne**



No. 9

Elisavet Tsihibiri

**The "South-Balkan" policy of Greece since 1990 – under consideration of the role of the Greek private sector – A cooperative policy?**



No. 5

Nikoloz Samkharadze

**The European Security and Defence Policy and the North Atlantic Treaty Organisation – Partnership or Rivalry?**



No. 10

Hahle Badrnejad-Hahn

**Kulminationspunkte des deutschen Antisemitismus im Spiegel der italienischen Presse zwischen 1933 und 1938**

Institut für Politische Wissenschaft  
Europäische Integration / European Studies  
Schneiderberg 50  
30167 Hannover

Tel +49 (0)511.762-19165  
Fax +49 (0)511.762-19185  
E-mail [eu@ipw.uni-hannover.de](mailto:eu@ipw.uni-hannover.de)  
Internet [www.gps.uni-hannover.de/europe](http://www.gps.uni-hannover.de/europe)